GEBÄUDEFORUM KLIMANEUTRAL

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN
zum Klimaschutz im Gebäudebestand

UPDATEBERICHT APRIL

DENA-GEBÄUDEREPORT 2026

Ein Projekt der dena

UPDATEBERICHT APRIL

Der dena-Gebäudereport untersucht jährlich, welchen Beitrag Gebäude zum Klimaschutz leisten. Er bietet eine verlässliche Datenbasis zu den Themen Gebäudebestand und Bautätigkeit, Baustoffe, Gebäudetechnik, Energie, Bauwirtschaft und Förderungen sowie Dekarbonisierung. Seit 2025 werden zusätzlich zum jährlichen Gebäudereport zwei Updateberichte veröffentlicht. Im Updatebericht April werden 36 von 110 Diagrammen aktualisiert.

In diesen Updateberichten wird ein Teil der **Zahlen, Daten und Fakten** auf den neuesten Stand gebracht, um den Gebäudereport aktueller zu halten und ihn an die Veränderungen im Gebäudesektor anzupassen. Zusätzlich zu diesem Report im PDF-Format sind die Daten auf der Website „Gebäudeforum klimaneutral“ als interaktive Grafiken verfügbar und werden auch dort regelmäßig fortgeschrieben. Die Grafiken können im Bildformat abgerufen werden, die Datensätze stehen aufbereitet als CSV-Dateien zur Verfügung. Sie finden diese unter:
www.gebaeudeforum.de/wissen/zahlen-daten/gebaeudereport-2026/

AKTUALISIERTE KAPITEL

Gebäudebestand und Bautätigkeit

Im Gebäudereport 2026 Updatebericht April werden Zahlen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) zu Baugenehmigungen aktualisiert.

Gebäudetechnik

Im Gebäudereport 2026 Updatebericht April werden die neuen Zahlen vom Bundesverband Wärmepumpe e. V. (BWP), vom Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie e. V. (BDH), vom Bundesverband Solarwirtschaft e. V. (BSW) und aus dem Marktstammdatenregister dargestellt.

Die Absatzzahlen für **Wärmeerzeuger, Solarstromspeicher und Strommesseinrichtungen** werden hier mit neuen Daten aufgeführt. Zudem werden amtliche Daten aus dem Marktstammdatenregister zur **gebäudenahen Photovoltaik** nach verschiedenen Metriken und auf unterschiedlichen Ebenen aktualisiert: **Zubau, installierte Leistung, Nutzungs- und Einspeisungsart – landesweit sowie in den Bundesländern. Online auch auf Ebene der Landkreise und Gemeinden.**

In diesem Kapitel werden zudem weitere Grafiken zum Thema Photovoltaik-Zubau nach Urbanisierungsgrad fortgeführt. Dabei werden Daten des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) verschnitten, um eine flächenbezogene Analyse zu bieten.

Energie

Im Kapitel **Energie** werden die Grafiken zur Entwicklung und Verfügbarkeit der erneuerbaren Energien mit Daten vom Umweltbundesamt (UBA) aktualisiert.

Bauwirtschaft und Förderungen

Im Kapitel **Bauwirtschaft und Förderunge**n werden die neuen Zahlen vom Statistischen Bundesamt (Destatis), vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) und von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) dargestellt.

Auch werden in diesem Kapitel die Zahlen für den Erzeugerpreis- und den Baupreisindex sowie den Baupreisindex für Nichtwohngebäude aktualisiert. Zudem gibt es einen Überblick über die Förderung von Wärmeerzeugern, Effizienzhäusern (EH) und Effizienzgebäuden (EG) sowie von serieller Sanierung und Energieberatungen. Abschließend erfolgt ein Ausblick, welche Förderungen in die Sanierung und welche in den Neubau von Effizienzgebäuden fließen.

Dekarbonisierung

Im Kapitel **Dekarbonisierung** werden Zahlen und Daten vom Umweltbundesamt (UBA) und von der European Environment Agency (EEA) dargestellt.

Die Grafiken für Treibhausgasemissionen nach Sektoren und die **Entwicklung des CO_2-Preises** wurden aktualisiert. Zusätzlich werden Daten des Zentrums für Kommunale Wärmeplanung (KWW) zum Fortschritt der Kommunalen Wärmeplanung in den Gemeinden visualisiert.

INHALTS-VERZEICHNIS

Zahlen, Daten, Fakten zum Klimaschutz im Gebäudebestand

1. Gebäudebestand und Bautätigkeit	**4**
2. Baustoffe	**26**
3. Gebäudetechnik	**32**
4. Energie	**46**
5. Bauwirtschaft und Förderungen	**58**
6. Dekarbonisierung	**70**
Abbildungsverzeichnis	**78**
Quellenverzeichnis	**80**
Abkürzungsverzeichnis	**85**

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
Chausseestraße 128 a, 10115 Berlin
Tel.: + 49 30 66 777-0
Fax: + 49 30 66 777-699
www.dena.de

Redaktion:
Katharina Förster, Beatrice Kuhn, Christian Stolte, Moritz Wichmann

Autoren:
Simon Becker, Alexander Exner, Sebastian de la Serna, Blanca de la Torre

Konzeption und Gestaltung:
neues handeln AG

Bildnachweise:
Illustrationen: neues handeln AG

Stand: 04/2026

Bitte zitieren als:
Deutsche Energie-Agentur (dena, 2026):
DENA-GEBÄUDEREPORT 2026. Zahlen, Daten, Fakten
zum Klimaschutz im Gebäudebestand. Berlin.

Nutzungsrechte:
Alle Rechte sind vorbehalten. Die Nutzung steht unter dem
Zustimmungsvorbehalt der dena.

www.gebaeudeforum.de/gebaeudereport2026

gebaeudereport@dena.de

www.gebäudeforum.de
dena.de

x.com/gebaeudeforum

Gebäudeforum
klimaneutral

Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Die Veröffentlichung dieser Publikation erfolgt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.
Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) unterstützt die Bundesregierung in verschiedenen Projekten zur Umsetzung der energie- und klimapolitischen Ziele im Rahmen der Energiewende.

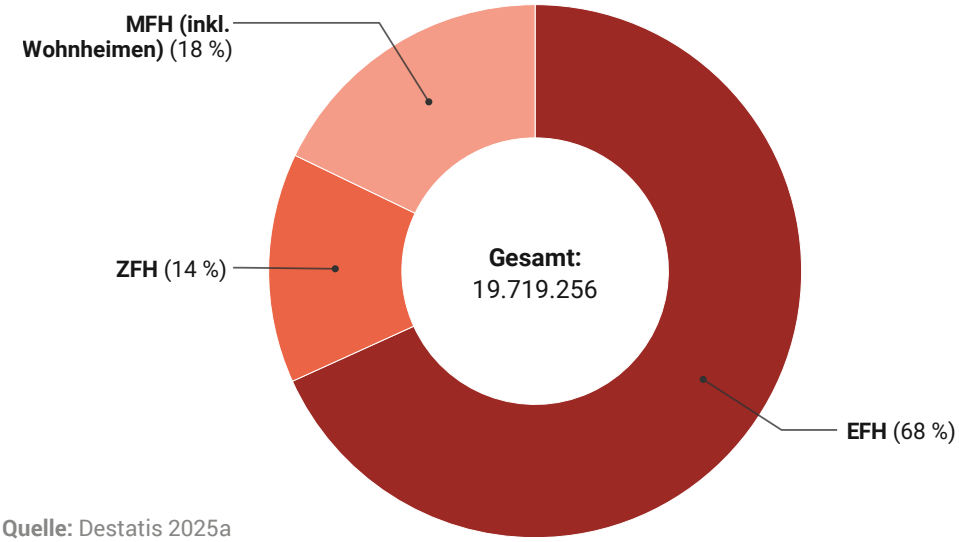
1

GEBÄUDEBESTAND UND BAUTÄTIGKEIT

Die vollständige Sammlung aller Grafiken sowie regelmäßige Aktualisierungen sind online verfügbar.
https://www.gebaeudeforum.de/wissen/zahlen-daten/gebaeudereport-2026/kapitel-1/

1.1 GEBÄUDEBESTAND

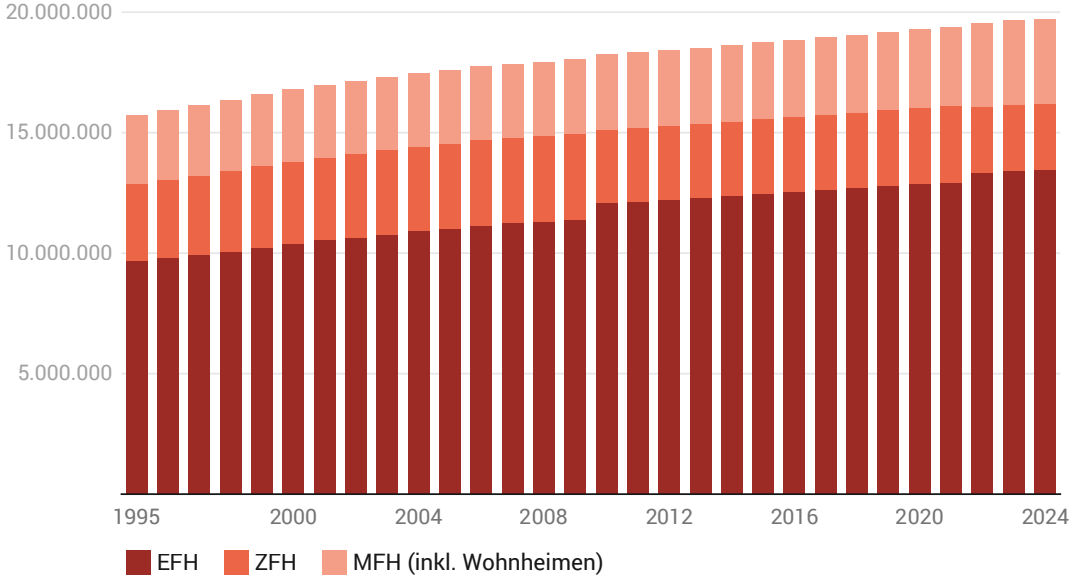
Abb. 01 — **Wohngebäudebestand nach Gebäudetyp 2024**



Quelle: Destatis 2025a

- Im Jahr 2024 lag der Wohngebäudebestand bei rund 19,7 Mio. Gebäuden.
- Einfamilienhäuser stellen mit rund 13,5 Mio. Gebäuden den größten Anteil am Wohngebäudebestand 2024 und prägen damit die Struktur des deutschen Gebäudesektors maßgeblich.
- Mehrfamilienhäuser machen mit etwa 3,5 Mio. Gebäuden einen deutlich kleineren Anteil aus.

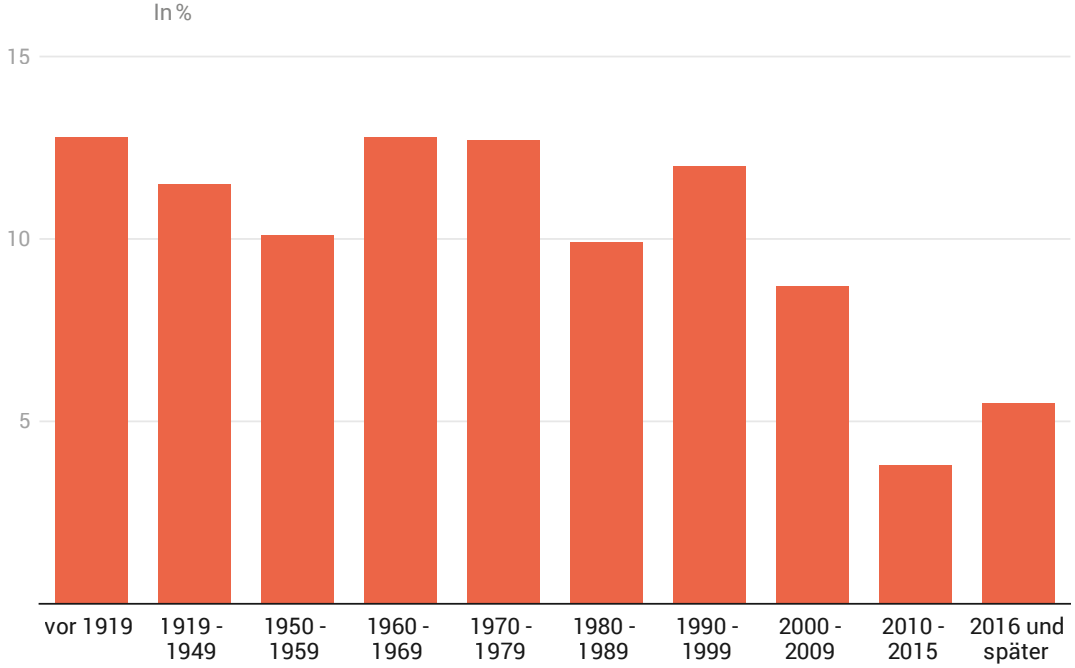
Abb. 02 — **Entwicklung Wohngebäudebestand nach Gebäudetyp**



Quelle: Destatis 2025a

- Der Wohngebäudebestand ist von 15,7 Mio. (1995) auf 19,7 Mio. (2024) kontinuierlich angestiegen.
- Der Bestand an Einfamilienhäusern wuchs zwischen 1995 und 2024 kontinuierlich von rund 9,7 auf 13,5 Mio. – im Gegensatz dazu sank die Anzahl der Zweifamilienhäuser von 3 Mio. (2010) auf 2,7 Mio. (2024) ab.
- Die Zahl der Mehrfamilienhäuser stieg moderat von 2,8 (1995) auf 3,5 (2024) Mio. an.

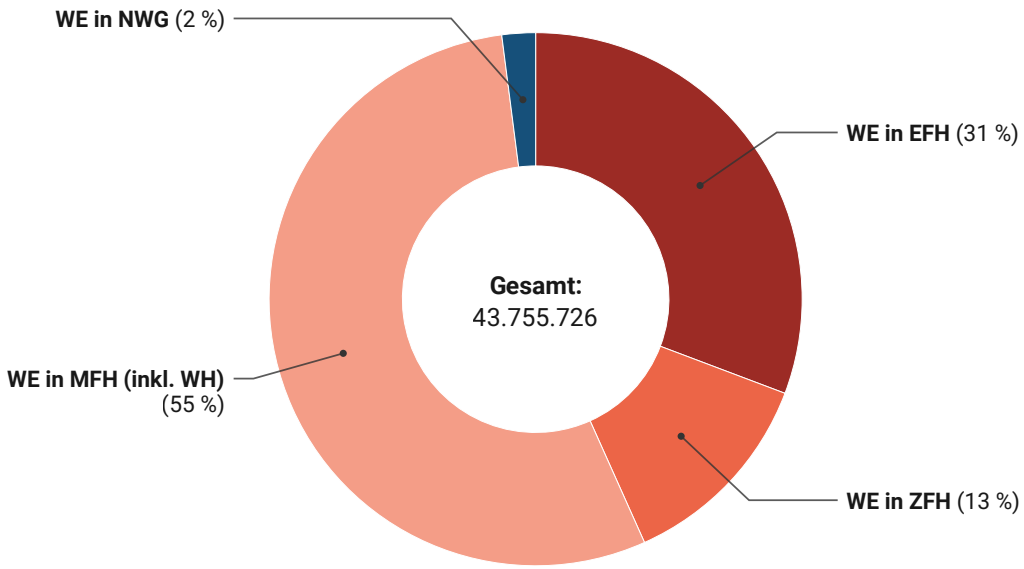
Abb. 03 — **Wohngebäudebestand nach Baualtersklassen im Jahr 2024**



Quelle: BDEW 2025

- Der Gebäude- und Wohnungsbestand aufgeteilt nach Baualtersklassen zeigt, dass die Bautätigkeit in den vergangenen 30 Jahren deutlich abgenommen hat.
- Der Anteil am Gebäudebestand beträgt bei den Baualtersklassen bis 1979 60 % und von 2010 bis 2024 circa 9 %.
- Der überwiegende Teil des Wohngebäudebestands stammt aus Zeiträumen mit niedrigeren energetischen Standards, was die zentrale Bedeutung von Sanierungsmaßnahmen unterstreicht.

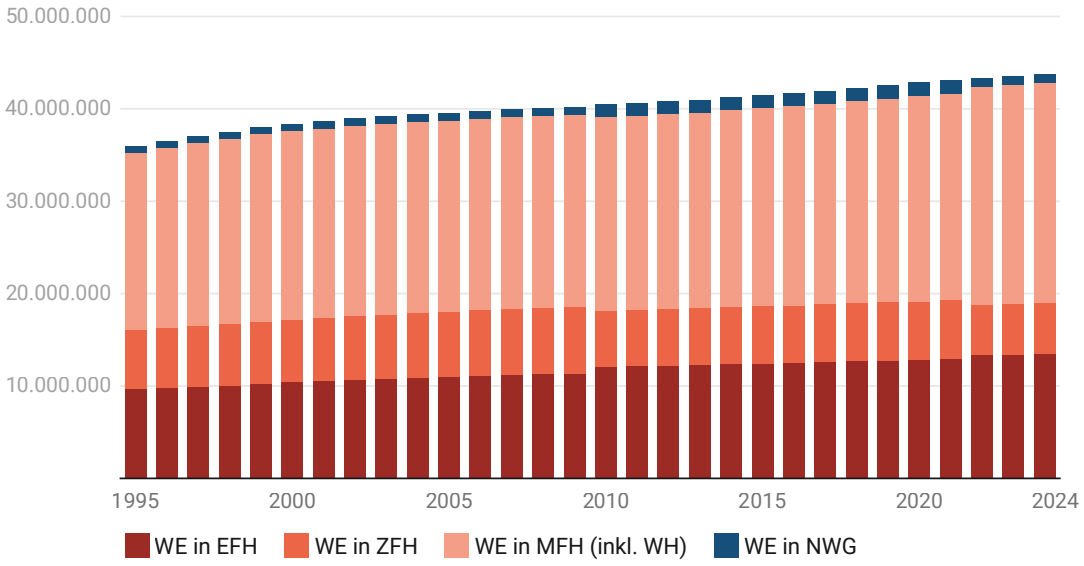
Abb. 04 — **Wohnungsbestand nach Gebäudetyp 2024**



Quelle: Destatis 2025a, Destatis 2025b

- Der größte Anteil der Wohneinheiten (55 %) liegt mit rund 23,9 Mio. in Mehrfamilienhäusern – jedoch stellen Mehrfamilienhäuser nur 18 % der Wohngebäude (Abb. 2).
- Zweifamilienhäuser tragen mit 5,5 Mio. Wohneinheiten etwa 13 % bei, während Nichtwohngebäude mit Wohnnutzung nur 2 % ausmachen.
- Einfamilienhäuser umfassen 13,5 Mio. Wohneinheiten bzw. 31 % des Bestands.

Abb. 05 — **Entwicklung Wohnungsbestand nach Gebäudetyp**

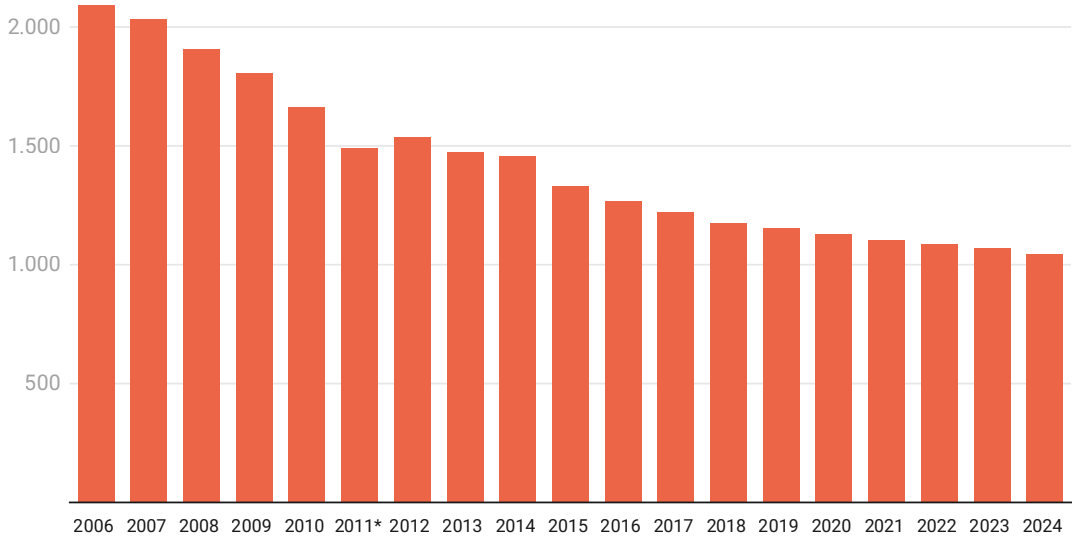


Quelle: Destatis 2025a, Destatis 2025b

- Die Anzahl der Wohneinheiten stieg zwischen 1995 und 2024 von rund 36,0 Mio. auf 43,8 Mio. – eine Steigerung von rund 22 %.
- Der Anteil der Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern stieg von 52 % auf rund 55 %.
- Die Zahl der Wohneinheiten in Einfamilienhäusern stieg zwischen 1995 und 2024 um rund 39 % von 9,7 auf 13,5 Mio. und verzeichnet damit das stärkste Wachstum aller Gebäudekategorien.

Abb. 06 — **Entwicklung des Sozialwohnungsbestands**

In 1.000



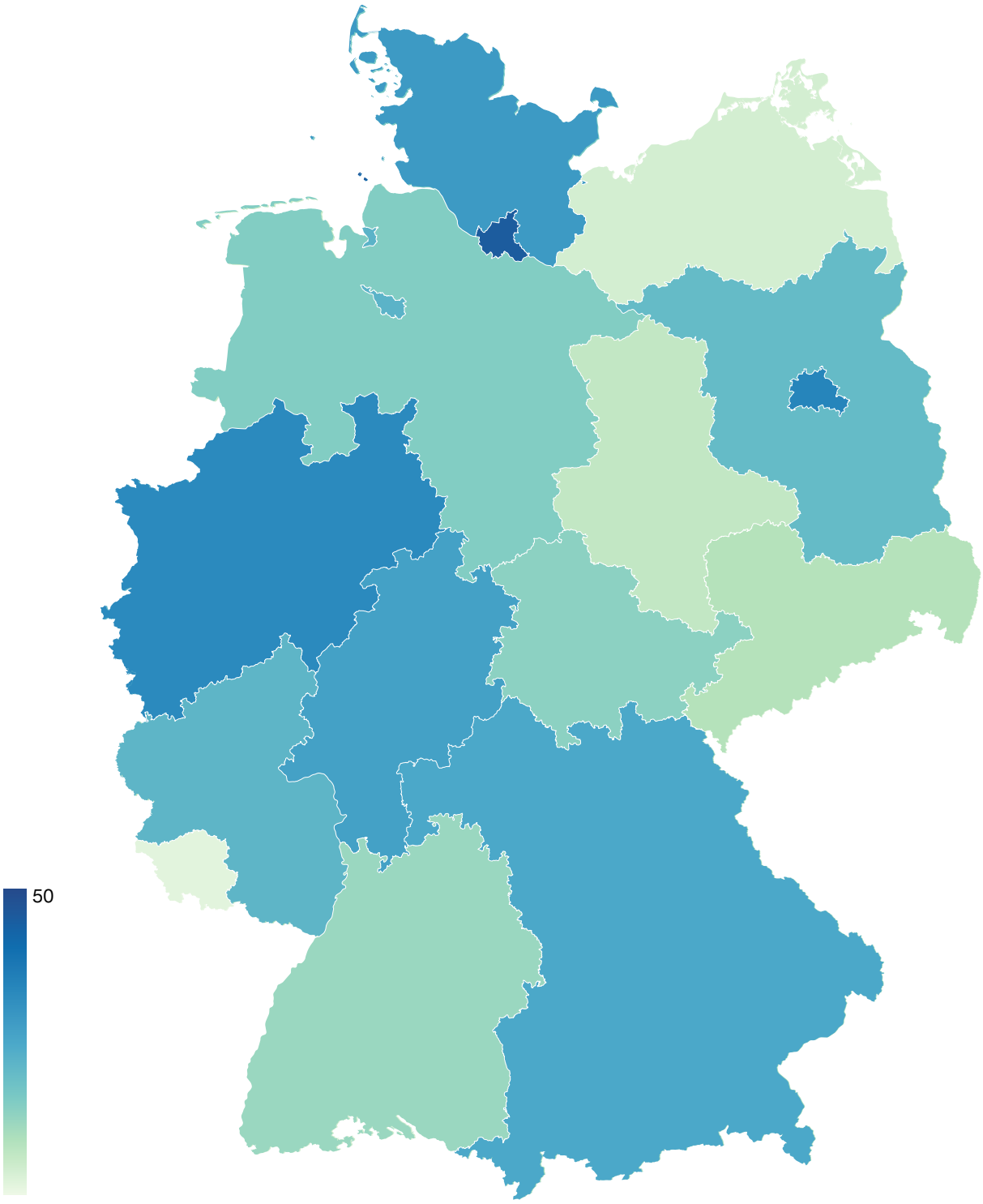
* Für das Jahr 2011 fehlen die Angaben von zwei Bundesländern.

Quelle: BMWSB 2025a, bpb 2021, Deutscher Bundestag 2024

- Der Bestand an Sozialwohnungen sinkt seit 2006 fast kontinuierlich.
- Im Jahr 2006 lag der Bestand bei rund 2,1 Mio. Wohneinheiten, im Jahr 2023 bei 1,1 Mio.
- Die Sozialbindung von Wohnungen kann in Abhängigkeit vom Bundesland zwischen 12 und 20 Jahren liegen – nach Auslaufen der Sozialbindung wird die Sozialwohnung häufig zu einer normalen Miet- oder Eigentumswohnung und fällt somit aus dem Bestand der Sozialwohnungen heraus.

Abb. 07 — **Sozialwohnungsbestand nach Bundesland**

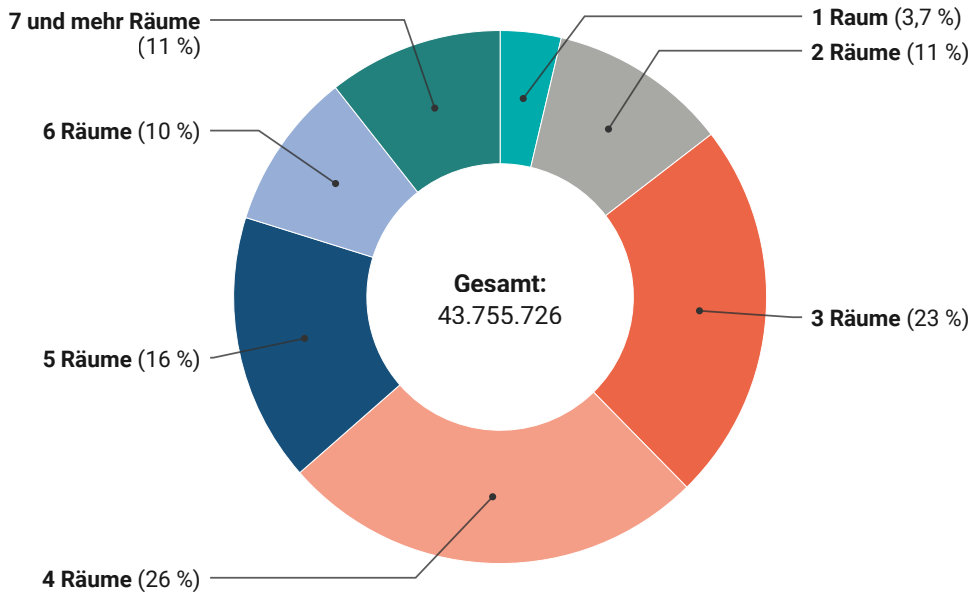
Pro 1.000 Einwohnenden



Quelle: BMWSB 2025a, Destatis 2025c

- Der Bestand an Sozialwohnungen ist regional unterschiedlich – Hamburg hat mit 43 Sozialwohnungen den höchsten Anteil pro 1.000 Einwohnenden.
- Der geringste Wert ist im Saarland mit weniger als einer Sozialwohnung auf 1.000 Menschen – es folgen Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt mit weniger als fünf Wohnungen pro 1.000 Einwohnenden.

Abb. 08 — **Wohnungsbestand nach Raumanzahl 2024**

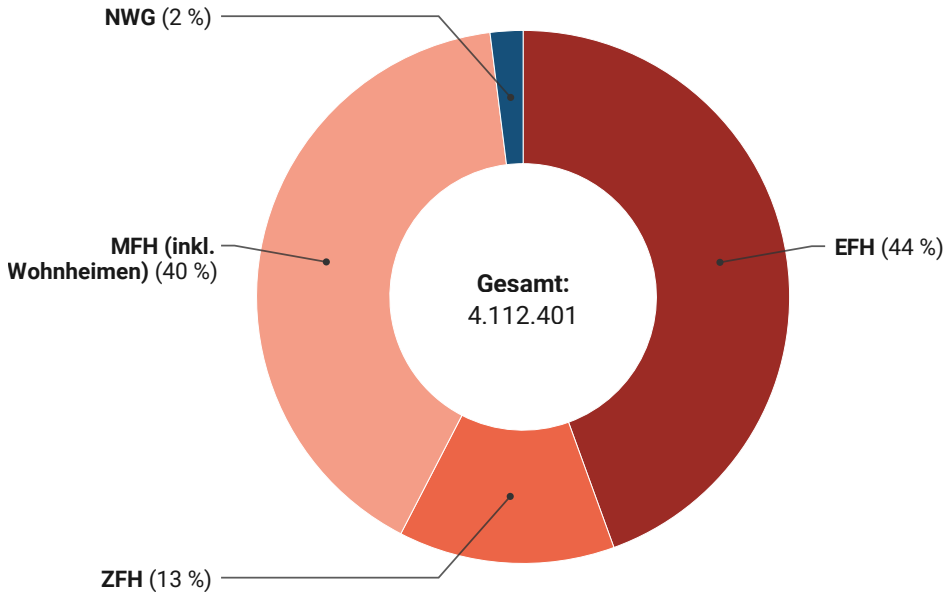


Quelle: Destatis 2025d

- Der größte Anteil des Wohnungsbestands 2024 entfällt auf Wohnungen mit vier Räumen (26 %), gefolgt von solchen mit drei Räumen (23 %).
- Wohnungen mit fünf und mehr Räumen machen zusammen rund 37 % des Bestands aus.
- Wohnungen mit bis zu zwei Räumen stellen 15 % des Bestands dar.

Abb. 09 — **Wohnungsflächenbestand nach Gebäudetyp 2024**

In 1.000 m²

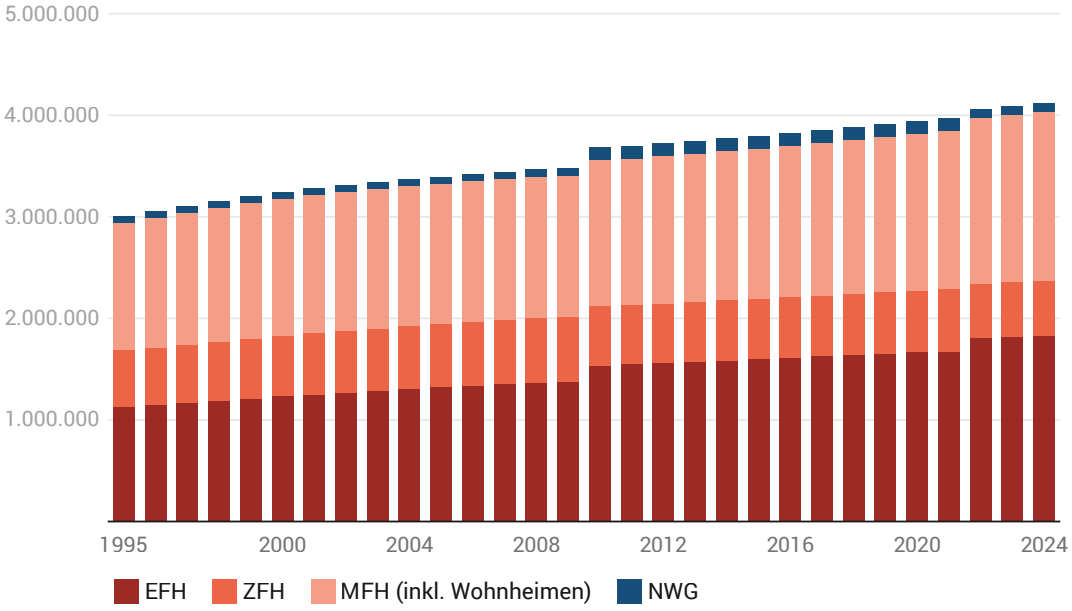


Quelle: Destatis 2025a, Destatis 2025e

- Mit rund 1,83 Mrd. m² Wohnfläche entfällt der größte Anteil (circa 45 %) auf Einfamilienhäuser, womit diese Gebäudekategorie die flächenintensivste Nutzungsform darstellt.
- Mehrfamilienhäuser (inkl. Wohnheimen) umfassen etwa 1,66 Mrd. m² (40 %), während Zweifamilienhäuser rund 13 % der Wohnfläche stellen.
- Nichtwohngebäude mit Wohnnutzung (NWG) tragen nur zu 2 % der gesamten Wohnfläche bei.
- Die Konzentration großer Wohnflächen im EFH-Segment unterstreicht dessen hohe Relevanz für die Reduktion von Energie- und Flächenverbrauch im Zuge der angestrebten Klimaneutralität des Gebäudesektors.

Abb. 10 — **Entwicklung des Wohnflächenbestands nach Gebäudetyp**

In 1.000 m²

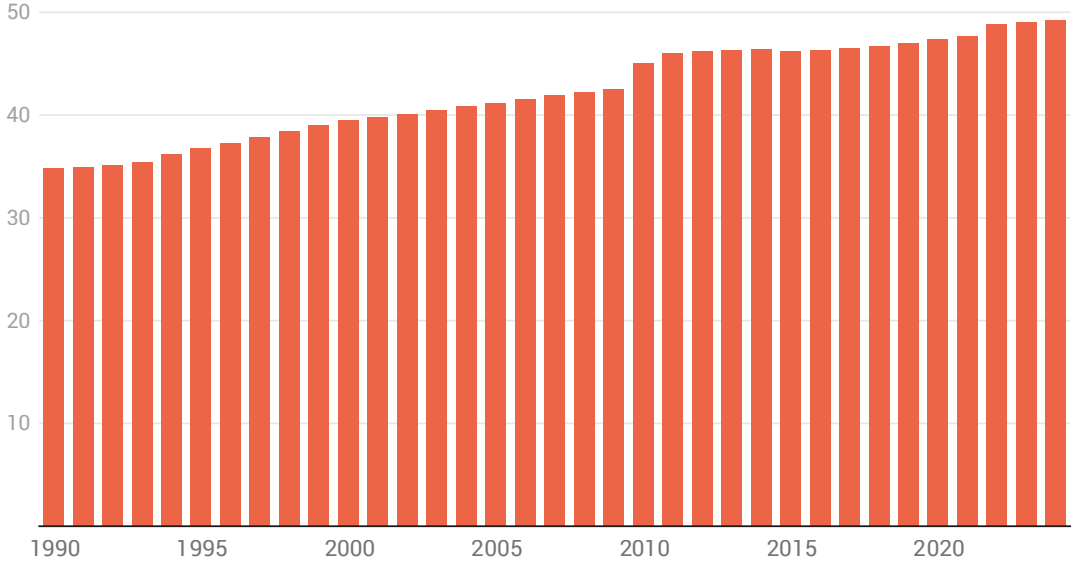


Quelle: Destatis 2025a, Destatis 2025e

- Die Gesamtwohnfläche in Deutschland nahm zwischen 1995 und 2024 kontinuierlich zu, wobei insbesondere die Einfamilienhäuser mit einem Wachstum von +61 % (von 1,13 auf 1,83 Mrd. m²) den größten Beitrag leisteten.
- Seit 2010 beschleunigte sich der Flächenzuwachs im EFH-Segment, während die Wohnfläche in Zweifamilienhäusern und Nichtwohngebäuden nahezu stagnierte.

Abb. 11 — **Entwicklung der durchschnittlichen Wohnfläche pro Person**

In m²



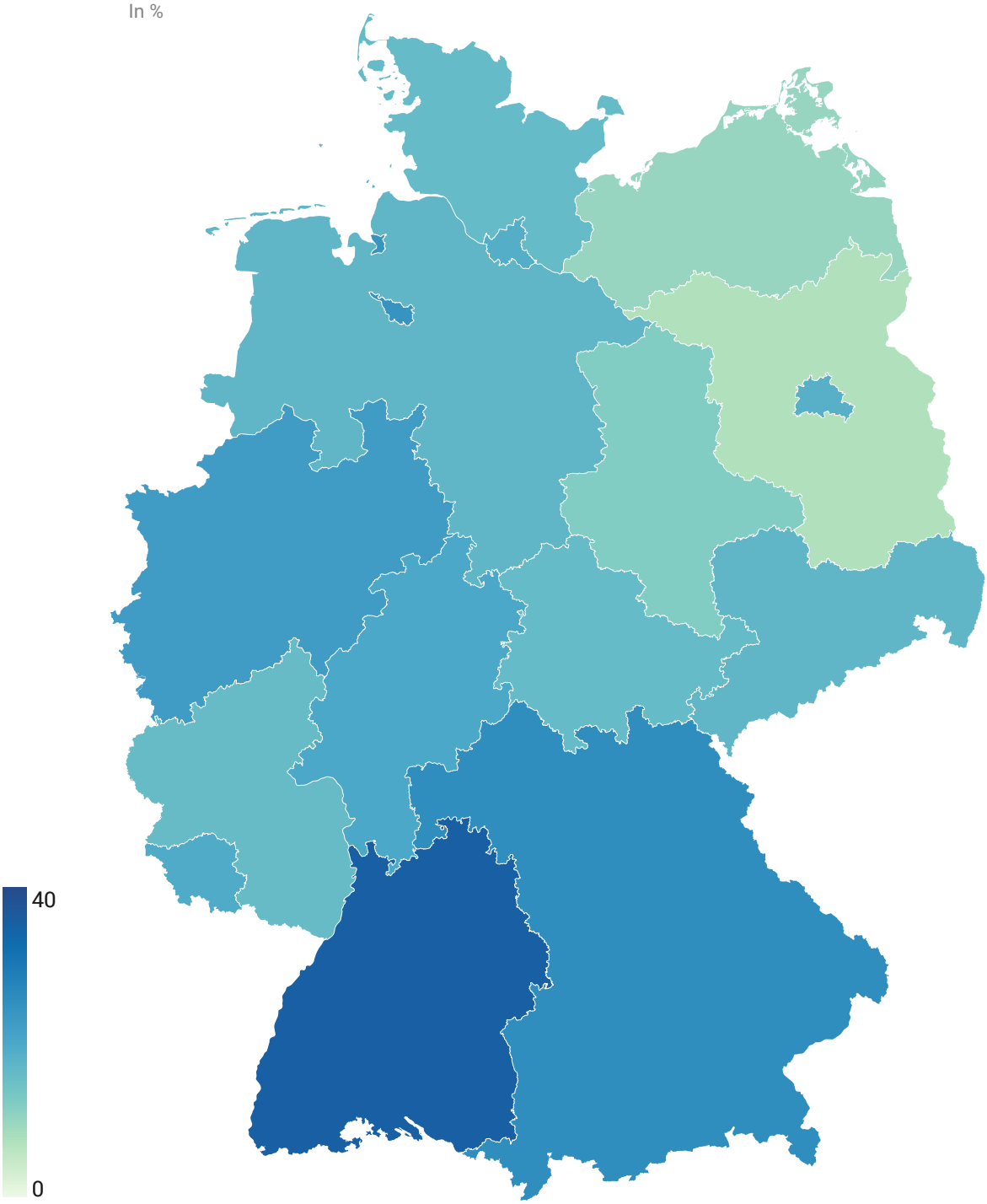
Quelle: Destatis 2025e, Destatis 2025f

- Die Wohnfläche pro Person stieg von 34,8 m² (1990) auf 49,2 m² (2024) – ein Zuwachs von rund 41 %.
- Besonders stark fiel der Anstieg in den 1990er- und frühen 2000er-Jahren aus, während sich das Wachstum nach 2010 deutlich verlangsamte, aber stabilisierte.
- Der langfristige Trend steigender Pro-Kopf-Wohnfläche steht in einem strukturellen Widerspruch zu den Zielen der Klimaneutralität, da größere Wohnflächen höhere Energie- und Ressourcenverbräuche verursachen.

1.2 WOHNUNGSEIGENTÜMERGEMEINSCHAFTEN

Abb. 12 — **Anteil an Wohnungseigentümergemeinschaften am Wohnungsbestand nach Bundesland 2022**

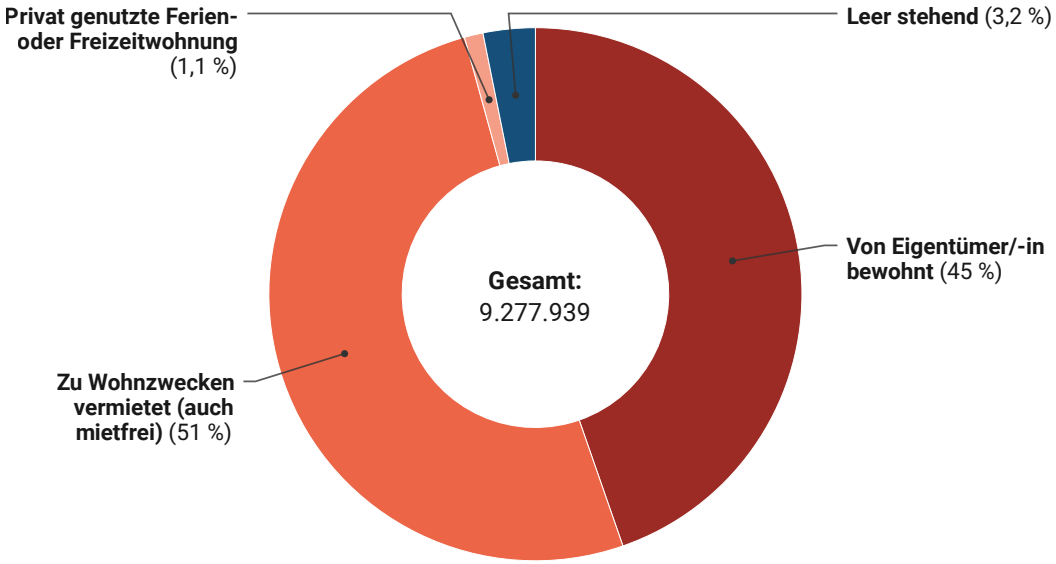
In %



Quelle: Zensus 2024a

- Baden-Württemberg (35,4 %), Bayern (25,6 %) und Nordrhein-Westfalen (22,5 %) haben den größten Anteil an Wohnungseigentümergemeinschaften in Deutschland.
- Mit 7,2 % hat Brandenburg den geringsten Anteil an Wohnungseigentümergemeinschaften, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt.
- Bremen weist mit 24,3 % den höchsten Anteil bei den Stadtstaaten auf.

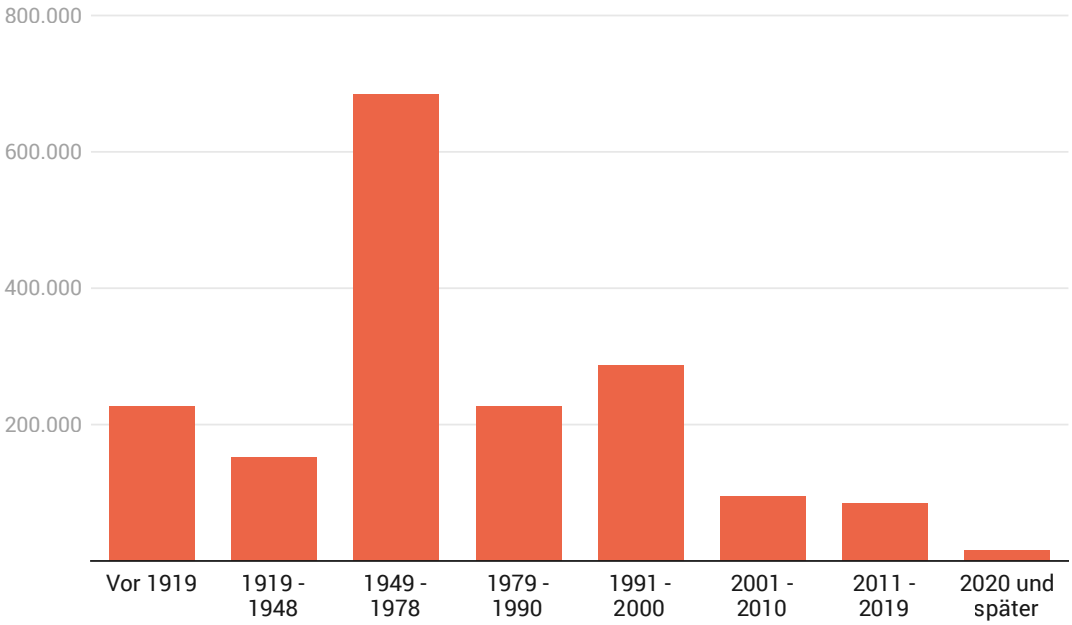
Abb. 13 — **Art der Wohnungsnutzung in Wohnungseigentümergemeinschaften**



Quelle: Zensus 2024a

- Mit rund 51 % wird der höchste Anteil zu Wohnzwecken vermietet.
- Danach folgt der Anteil an Wohnungseigentümer-gemeinschaften,, die selbst bewohnt sind (45 %).
- 4,3 % der Wohnungen stehen leer und sind privat genutzte Ferien- oder Freizeitwohnungen.

Abb. 14 — **Wohnungsbestand in Wohnungseigentümergemeinschaften nach Baualtersklassen**

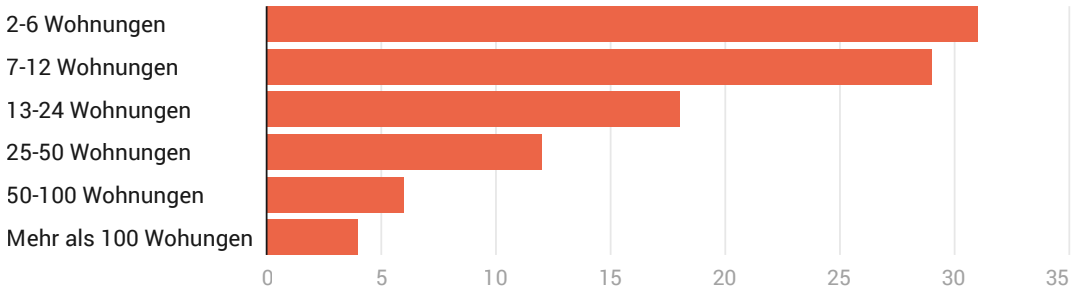


Quelle: Zensus 2024b

- Mit 684.440 Gebäuden entfällt der größte Anteil der Wohnungseigentümergemeinschaften auf Gebäude aus den Baujahren 1949–1978.
- 100.000 WEG-Gebäude wurden seit 2011 gebaut.
- Gebäude vor 1949 machen zusammen knapp 21 % der Wohneinheiten aus. Damit wird deutlich, dass ein großer Teil des WEG-Bestands in älteren Gebäuden liegt.

Abb. 15 — **Anzahl der Wohneinheiten in Wohnungseigentümergemeinschaften**

In %

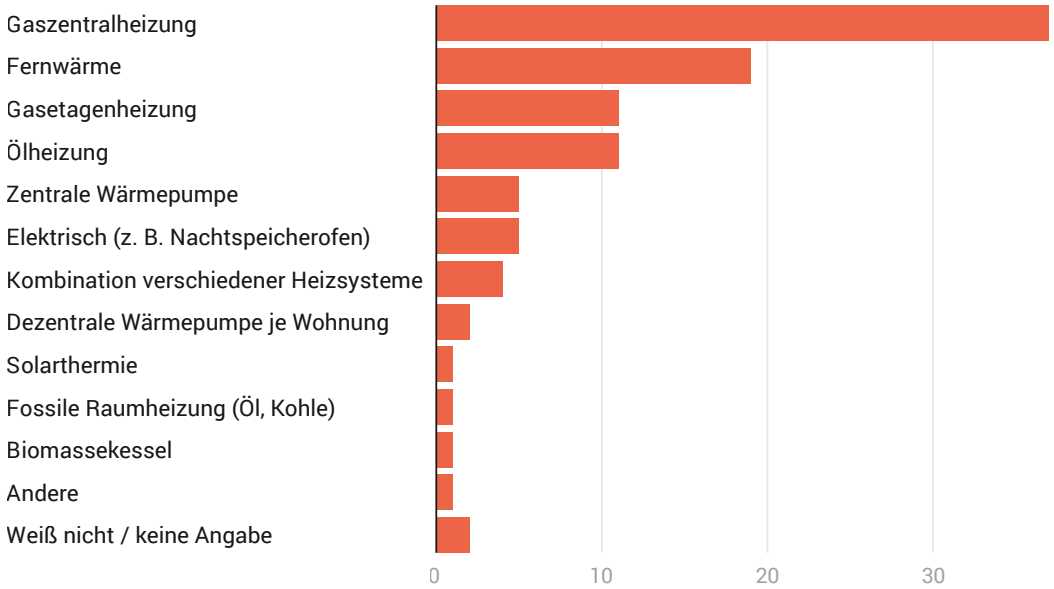


Quelle: dena 2025

- Der größte Anteil der Wohnungseigentümergemeinschaften hat zwei bis sechs Wohnungen, kleine Mehrfamilienhäuser dominieren in diesem Segment des Gebäudebereichs.

Abb. 16 — **Beheizungsstruktur in Wohnungseigentümergemeinschaften**

In %

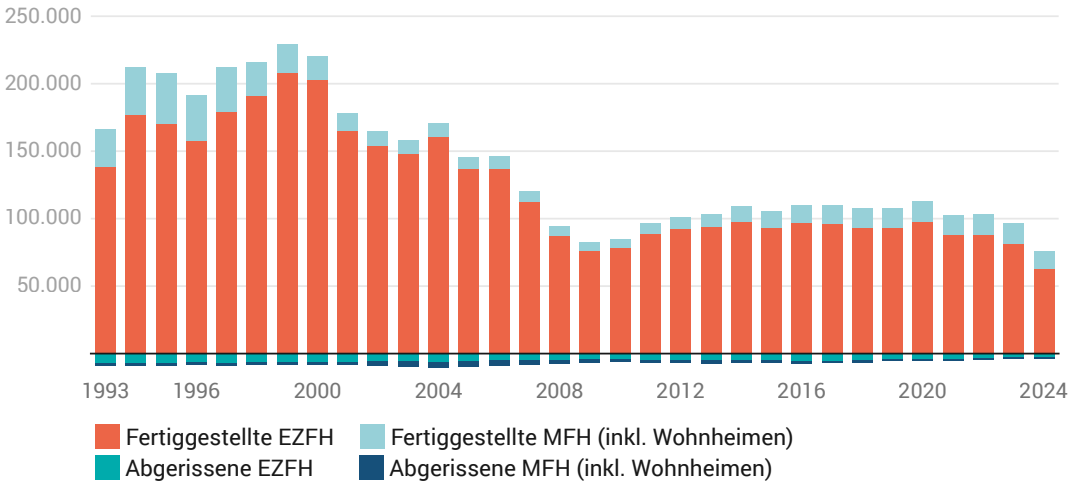


Quelle: dena 2025

- Der größte Anteil der Wohnungen wird mit einer Gaszentralheizung beheizt (37 %).
- Eine Wärmepumpe ist in 7 % der Wohnungen verbaut.

1.3 WOHNGEBÄUDE

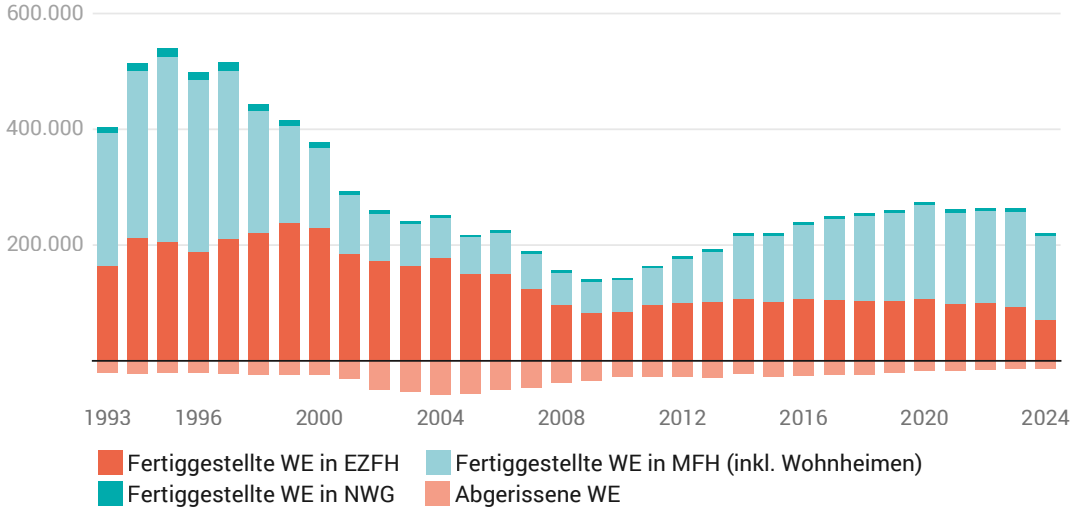
Abb. 17 — **Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Wohngebäude nach Gebäudetyp**



Quelle: Destatis 2025g, Destatis 2025h, Destatis 2022a, Destatis 2022b

- Im Jahr 2024 wurden rund 63.250 Ein- und Zweifamilienhäuser sowie 12.800 Mehrfamilienhäuser fertiggestellt.
- Dies entspricht einem Rückgang um 22,7 % bei Ein- und Zweifamilienhäusern und 14,7 % bei Mehrfamilienhäusern im Vergleich zum Vorjahr.
- 2024 wurde ein Abgang von rund 3.500 Wohngebäuden verzeichnet – das waren 4 % weniger abgerissene Gebäude als im Vorjahr.

Abb. 18 — **Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Wohneinheiten nach Gebäudetyp**

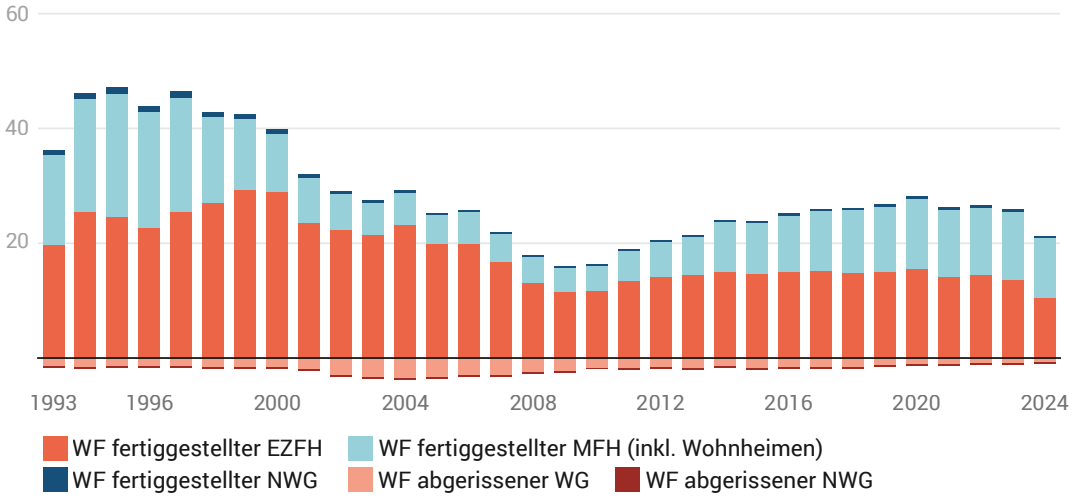


Quelle: Destatis 2025g, Destatis 2025i, Destatis 2022a, Destatis 2022b

- Im Jahr 2024 wurden rund 221.000 Wohneinheiten fertiggestellt – rund 42.000 Wohneinheiten bzw. 16 % weniger als 2023.
- Davon sind 144.000 in Mehrfamilienhäusern, 72.000 in Ein- und Zweifamilienhäusern und 4.800 Wohneinheiten in Nichtwohngebäuden.
- Die Zahl der fertiggestellten Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern sank 2024 um 12 %, in Nichtwohngebäuden um 15 % und in Ein- und Zweifamilienhäusern um 23 %.

Abb. 19 — **Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Wohnfläche nach Gebäudetyp**

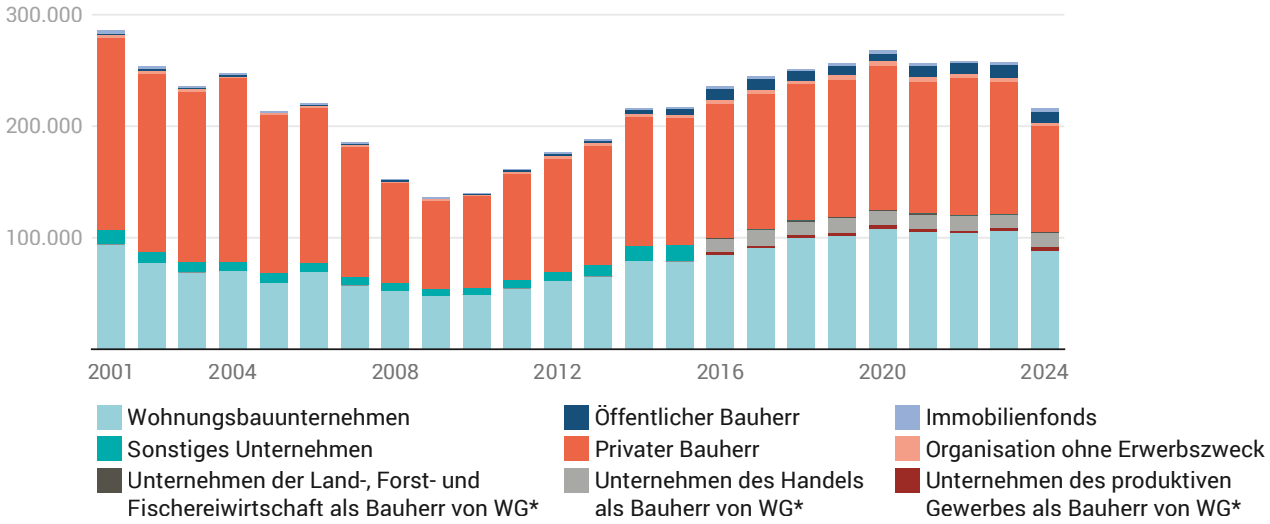
In Mio. m²



Quelle: Destatis 2025g, Destatis 2025i, Destatis 2022a, Destatis 2022b

- Die fertiggestellte Wohnfläche in Deutschland lag im Jahr 2024 bei rund 21,2 Mio. m² – 1993 lag diese noch bei 36,1 Mio. m².
- Der größte Anteil entfällt auf Ein- und Zweifamilienhäuser mit rund 10,5 Mio. m² – gegenüber 2023 bedeutet das für 2024 einen Rückgang um 23 %.
- Auf Mehrfamilienhäuser entfallen rund 10,5 Mio. m² – was einen Rückgang um 13 % im Vergleich zum Vorjahr ausmacht.
- Demgegenüber steht der Abgang von knapp 1,0 Mio. m² Wohnfläche, wovon sich rund 240.000 m² in Nichtwohngebäuden befanden.

Abb. 20 — **Entwicklung fertiggestellter Wohneinheiten nach Bauherren**



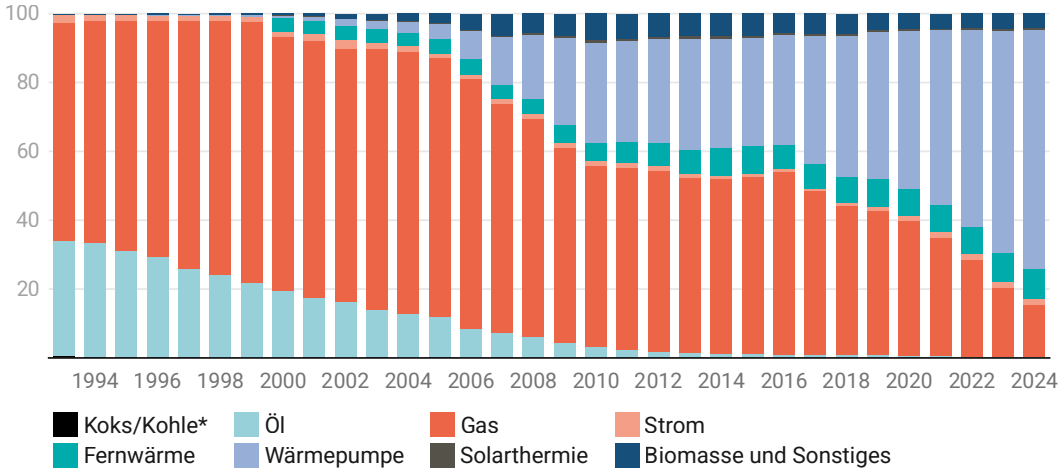
* Bis 2015 unter „Sonstiges Unternehmen“ erfasst

Quelle: Destatis 2025j

- Private Bauherren und Wohnungsbauunternehmen waren 2024 die größten Auftraggeber von Wohngebäuden mit insgesamt rund 183.000 Wohneinheiten – der Anteil betrug zusammen 84,8 %.
- Die nächstgrößten Auftraggeber waren mit 6,1 % Unternehmen des Handels und mit 4,3 % die öffentlichen Bauherren.
- Mit 9.400 fertiggestellten Wohnungen ist die Zahl der von öffentlichen Bauherren errichteten Wohnungen im Jahr 2024 im Vergleich zum Beginn der Aufzeichnung im Jahr 2001 um das Sechsfache gestiegen.

Abb. 21 — **Entwicklung fertiggestellter Wohngebäude nach Energieträgern**

In %



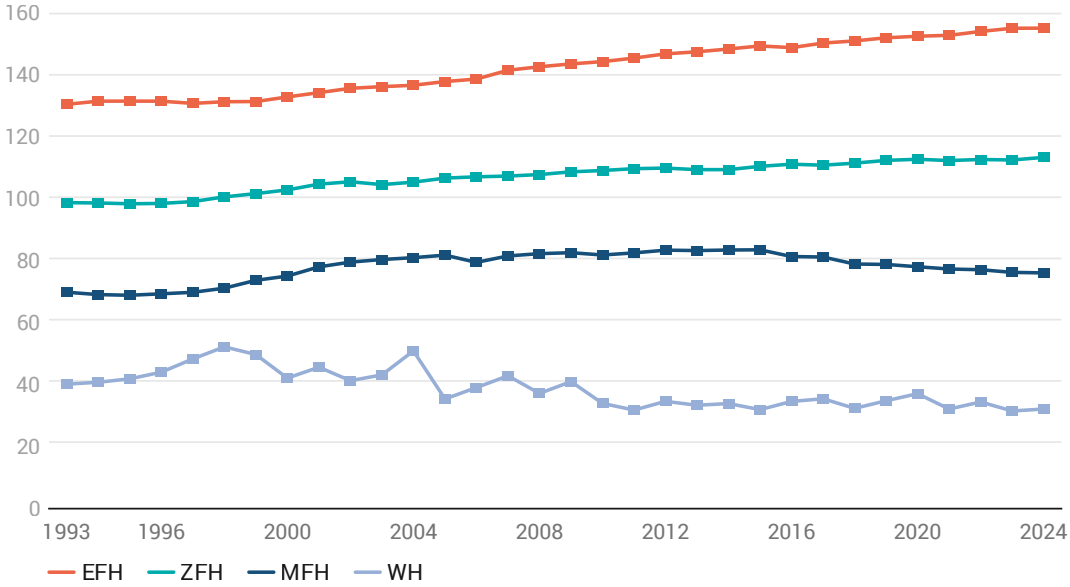
* Die Zuordnung der Energieträger Koks und Kohle erfolgt ab dem Jahr 2010 unter der Kategorie „Sonstiges“.

Quelle: Destatis 2022c, Destatis 2025k

- Seit 2000 ist der Anteil von Wärmepumpen kontinuierlich angestiegen von 0,6 % auf 69,4 % im Jahr 2024 – damit ist die Wärmepumpe der wichtigste Energieträger bei den fertiggestellten Wohngebäuden.
- Mehrfamilienhäuser und Wohnheime sind mit einem Anteil von 46 % deutlich seltener mit einer Wärmepumpe ausgestattet – wohingegen der Anteil bei den Ein- und Zweifamilienhäusern bei 74 % liegt.
- Gas war über Jahrzehnte der dominierende Energieträger im Neubau – von 76 % im Jahr 2004 sank der Anteil auf 15 % im Jahr 2024. Öl und Kohle spielen faktisch keine Rolle mehr (jeweils kleiner als 1 %).

Abb. 22 — **Entwicklung der Wohnungsgrößen fertiggestellter Wohneinheiten**

In m²/WE

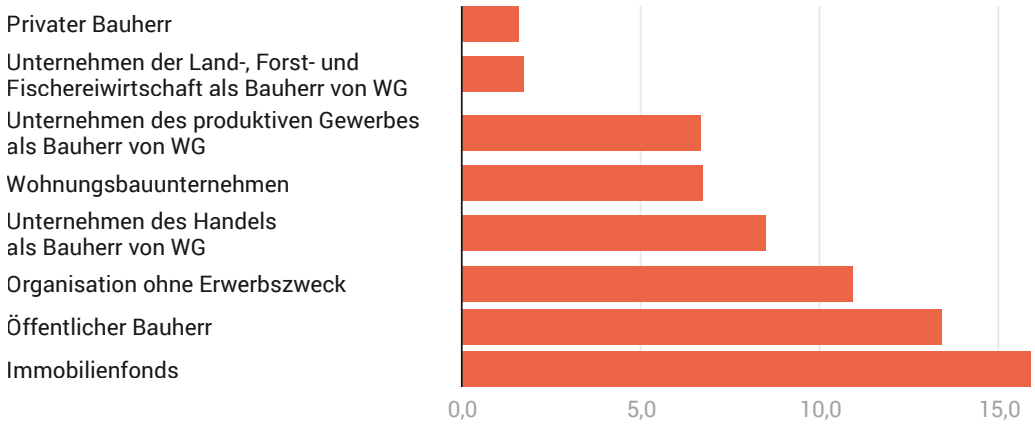


Quelle: Destatis 2022a, Destatis 2025g, eigene Berechnung

- 2024 lag die durchschnittliche Wohnungsgröße im Neubau bei rund 155 m² in Einfamilienhäusern, bei 113 m² in Zweifamilienhäusern und bei 75,3 m² in Mehrfamilienhäusern.
- Seit 1993 ist dies ein durchschnittlicher Anstieg der Wohnfläche von 19 % bei den Einfamilienhäusern und 15 % bei den Zweifamilienhäusern.
- Ab 1993 stieg die Wohnungsgröße der Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern leicht an von 69 m² (1993) auf 75 m² (2024) – nach einem Höchststand von 82,8 m² im Jahr 2015 sind die Wohnungsgrößen seitdem um 9 % gesunken.

Abb. 23 — **Durchschnittliche Zahl an Wohneinheiten in fertiggestellten Wohngebäuden nach Bauherren 2024**

In WE/WG



Quelle: Destatis 2025j, eigene Berechnung

- Der Durchschnitt von Wohneinheiten je Wohngebäude lag bei 1,6 Wohneinheiten je Wohngebäude bei privaten Bauherren – bei Wohnungsbauunternehmen lag dieser Wert bei 6,8 WE/WG.
- Organisationen ohne Erwerbszweck und Handelsunternehmen bewegen sich im Mittelfeld.
- Die meisten Wohneinheiten pro Wohngebäude wurden von Immobilienfonds mit 15,9 WE/WG und von der öffentlichen Hand mit 13,4 WE/WG gebaut.

Abb. 24 — **Abgang von Wohngebäuden nach Baualtersklasse 2024**

Jahr	▼ Wohngebäude
1949 - 1978	*1.325*
1919 - 1948	*693*
vor 1919	*589*
1979 - 1986	*374*
1987 - 1990	*253*
1991 - 1995	*144*
1996 - 2010	*51*
2011 und später	*33*

Quelle: Destatis 2025i

- In Deutschland wurden im Jahr 2024 3.462 Wohngebäude abgerissen.
- Den größten Anteil mit 38,3 % stellen Gebäude, die zwischen 1949 und 1978 erbaut wurden.
- Insgesamt wurden 75,3 % aller abgerissenen Gebäude vor 1978 und damit vor der ersten Wärmeschutzverordnung errichtet.

Abb. 25 — **Abgang von Wohngebäuden nach Abgangsursache 2024**

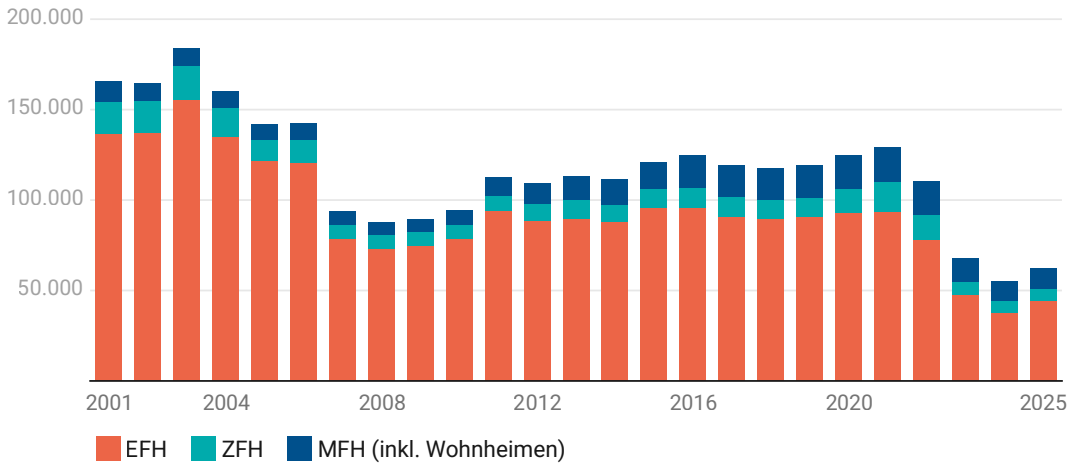
Abgangsursache	Wohngebäude
Errichtung eines neuen Wohngebäudes	*1.967*
Nutzungsänderung	*707*
Schaffung von Freiflächen	*313*
Errichtung eines neuen Nichtwohngebäudes	*201*
Sonstiger Grund	*166*
Außergewöhnliches Ereignis (Brand etc.)	*69*
Schaffung öffentlicher Verkehrsflächen	*23*
Bauordnungsrechtliche Unzulässigkeit des Gebäudes	*16*

Quelle: Destatis 2025h

- Mit einem Anteil von 57 % war der Neubau bzw. Ersatzneubau der häufigste Grund für den Abgang von Wohngebäuden.
- Mit 20 % war eine Nutzungsänderung der zweithäufigste Grund für einen Wohngebäudeabriss.
- Schaffung von Freiflächen war für 9 % der Abrisse verantwortlich.

Update

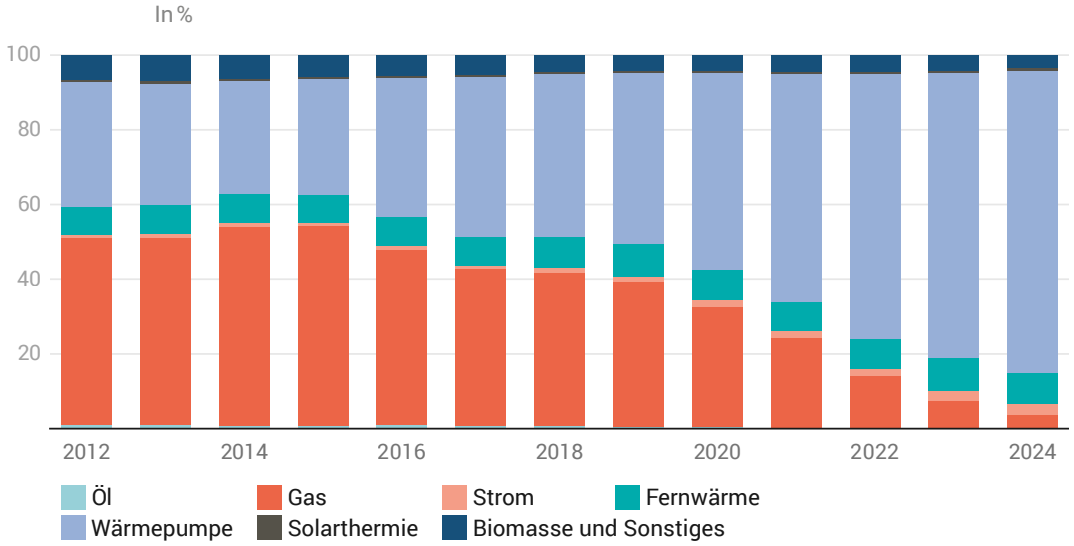
Abb. 26 — **Entwicklung der Baugenehmigungen von Wohngebäuden nach Gebäudetyp**



Quelle: Destatis 2026a

- Im Jahr 2025 wurden rund 62.200 Wohngebäude genehmigt.
- Besonders deutlich ist dabei das Wachstum bei den Baugenehmigungen von Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern inkl. Wohnheimen mit jeweils 17 und 8,7 %.
- Dies ist die erste positive Entwicklung bei den Baugenehmigungen seit 2022 und zeigt eine Trendwende – insgesamt wurde ein Anstieg von fast 14 % verzeichnet.

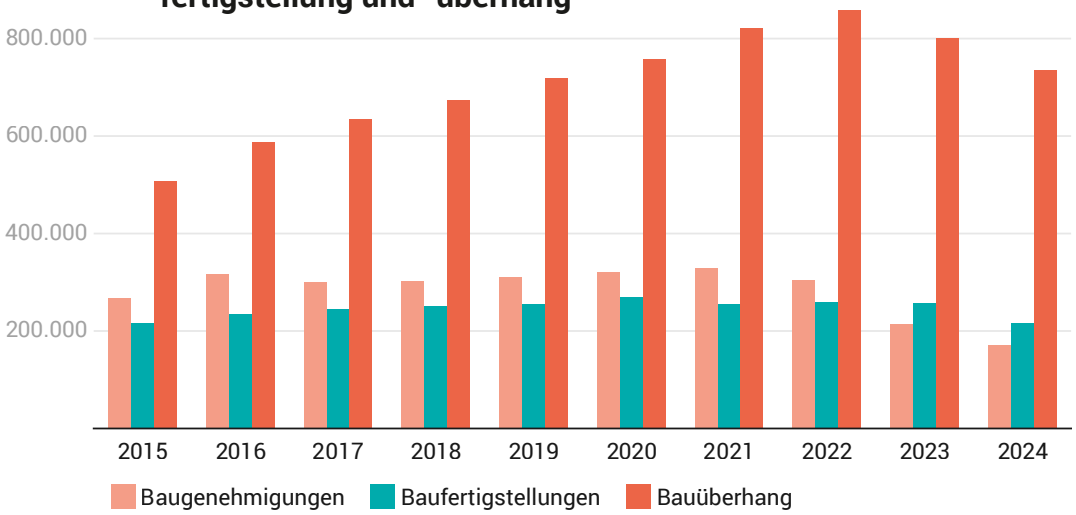
Abb. 27 — **Entwicklung der Baugenehmigungen von Wohngebäuden nach Energieträger**



Quelle: Destatis 2025m

- 2024 wurden rund 55.000 Wohngebäude genehmigt – 81 % mit einer Wärmepumpe. Der wachsende Anteil der Wärmepumpen bei den Baugenehmigungen ist deutlich erkennbar. 2012 waren es noch 33 % – die Rahmenbedingungen und politische Anreize haben diesen Aufschwung begünstigt.
- Der zweithäufigste Energieträger bei der Genehmigung von Wohngebäuden ist mit 8 % Fernwärme – insgesamt 4.500 Gebäude wurden mit diesem Energieträger genehmigt.
- Den drittgrößten Anteil mit 4 % machen die Gebäude aus, die mit Gas als primärem Energieträger beheizt werden.
- Im Jahr 2012 war Gas mit 50 % der Energieträger mit den größten Anteilen – bis 2024 sank dieser Anteil auf unter 4 % – Gas verliert rapide an Bedeutung im Neubau.

Abb. 28 — **Entwicklung von Wohneinheiten in Wohngebäuden nach Baugenehmigung, -fertigstellung und -überhang**

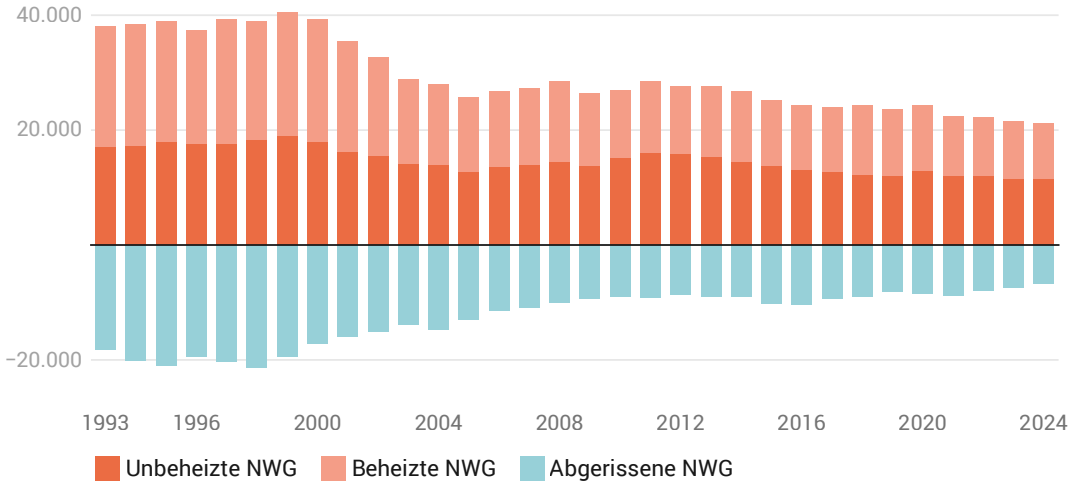


Quelle: Destatis 2025g, Destatis 2025l, Destatis 2025n

- Die Anzahl der Baugenehmigungen von Wohneinheiten ist seit 2021 stark rückläufig und fiel von circa 328.500 (2021) auf rund 171.600 (2024), was einem Rückgang von 48 % entspricht.
- Trotz des Rückgangs der Genehmigungen blieb die Zahl der Baufertigstellungen bis 2023 relativ konstant, erreichte jedoch im Jahr 2024 ihren niedrigsten Stand des betrachteten Zeitraums.
- Seit 2023 zeigt sich ein rückläufiger Trend beim Bauüberhang, da im betrachteten Zeitraum erstmals mehr Baufertigstellungen als Baugenehmigungen verzeichnet wurden.

1.4 NICHTWOHNGEBÄUDE

Abb. 29 — **Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Nichtwohngebäude**

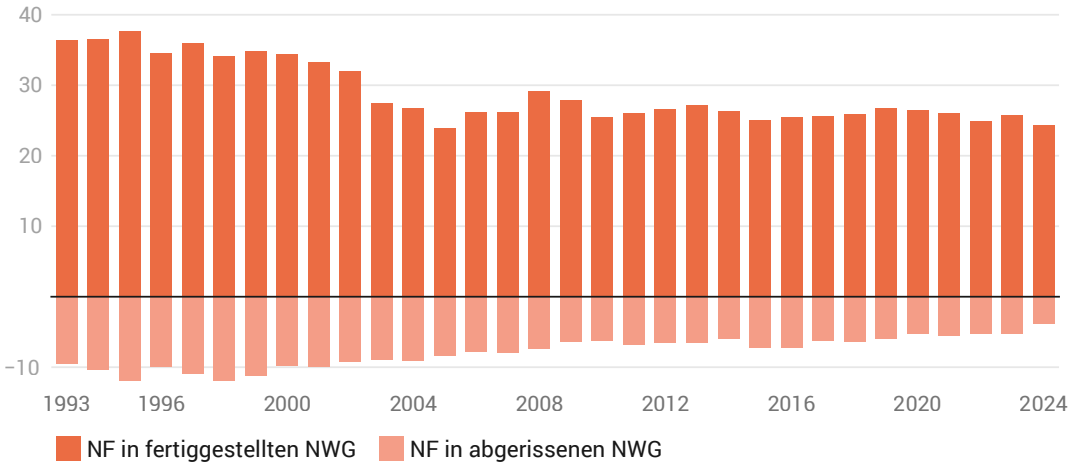


Quelle: Destatis 2022b, Destatis 2022c, Destatis 2025i, Destatis 2025k

- Seit 1993 hat sich die Anzahl der fertiggestellten beheizten Nichtwohngebäude mehr als halbiert – 2024 wurden knapp 9.600 beheizte Nichtwohngebäude gebaut.
- 2011 lag die Zahl der fertiggestellten Nichtwohngebäude bei rund 28.500 – im Jahr 2024 bei rund 21.200.
- Die Anzahl der abgerissenen Nichtwohngebäude ist über die Jahre signifikant zurückgegangen – 1995 lagen diese bei circa 21.000, 2024 wurden nur noch 6.700 Nichtwohngebäude abgerissen.

Abb. 30 — **Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Nutzfläche in Nichtwohngebäuden**

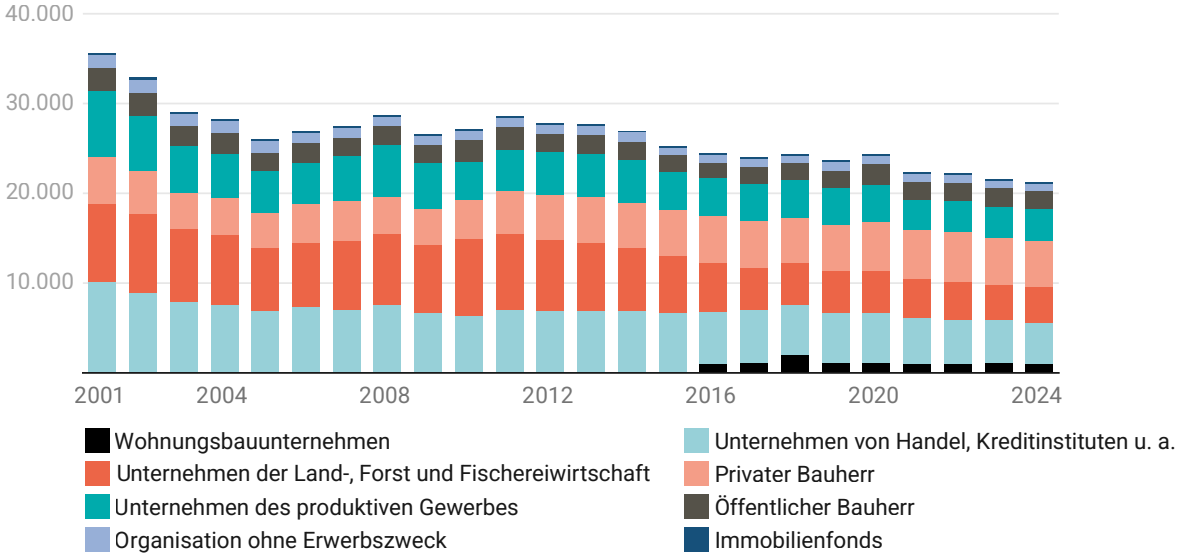
In Mio. m²



Quelle: Destatis 2022b, Destatis 2022c, Destatis 2025g, Destatis 2025h

- Die jährlich fertiggestellte Nutzfläche in Nichtwohngebäuden ist von 36,4 Mio. m² (1993) auf 24,3 Mio. m² (2024) gesunken – ein Rückgang von 33 %.
- Entsprechend dazu ging die abgerissene Nutzfläche in Nichtwohngebäuden von 9,5 Mio. m² auf 3,93 Mio. m² zurück.
- Der Abgang von insgesamt 3,93 Mio. m² Nutzfläche entspricht außerdem dem niedrigsten Wert im Betrachtungszeitraum.

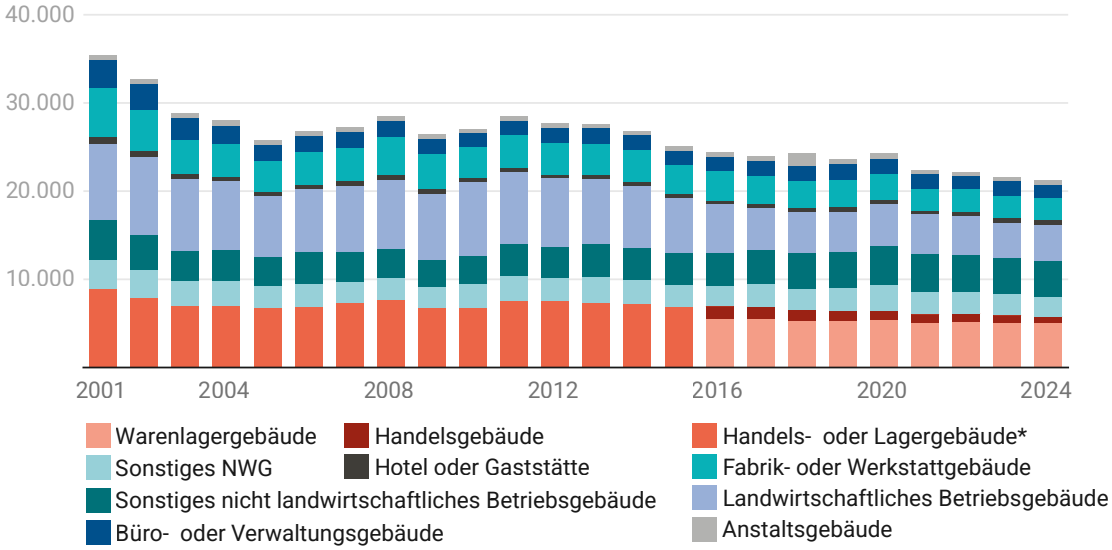
Abb. 31 — **Entwicklung fertiggestellter Nichtwohngebäude nach Bauherr**



Quelle: Destatis 2025j

- Die häufigsten Auftraggeber beim Neubau von Nichtwohngebäuden sind Unternehmen: Im Jahr 2024 lag die Anzahl der durch Unternehmen beauftragten Nichtwohngebäude bei rund 13.000 Fertigstellungen.
- Die Fertigstellungen durch das produktive Gewerbe sind seit 2001 von 7.246 auf 3.480 gesunken – ein Rückgang von 52 %.
- Der Anteil von privaten Bauherren an allen fertiggestellten Nichtwohngebäuden ist auf 25 % angestiegen: Die privaten Bauherren stellen 2024 die größte Anzahl an Nichtwohngebäuden fertig.

Abb. 32 — **Entwicklung fertiggestellter Nichtwohngebäude nach Nutzungsart**



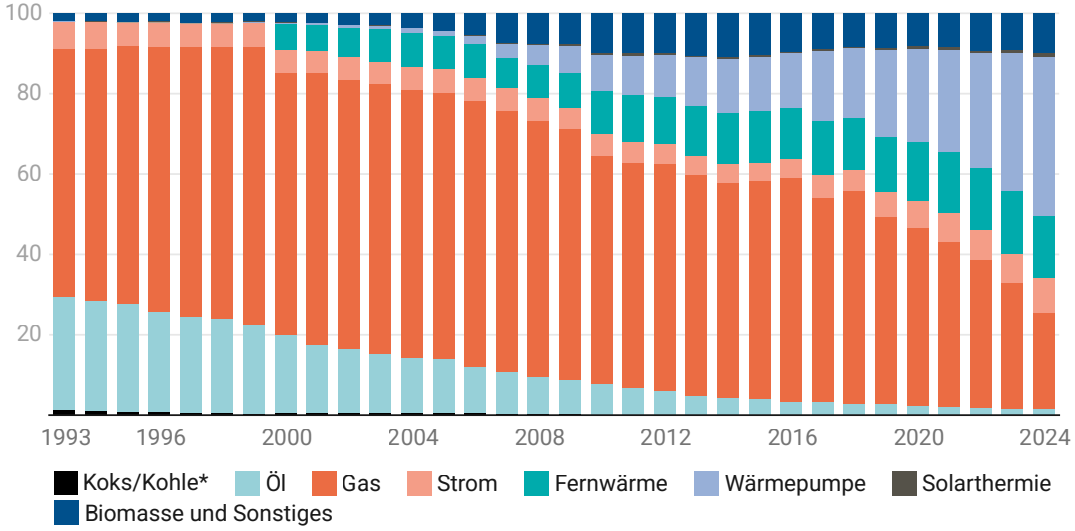
* Seit 2016 werden Handels- und Warenlagergebäude statistisch separat erfasst.

Quelle: Destatis 2025g

- Die am häufigsten fertiggestellten Nichtwohngebäude sind Warenlagergebäude – 2024 erreichen diese einen Anteil von 24 % an den fertiggestellten Nichtwohngebäuden.
- Die Anzahl der fertiggestellten Büro- und Verwaltungsgebäude sank von 3.172 (2001) auf 1.514 (2024), während die Zahl der Fabrik- und Werkstattgebäude von 5.562 auf 2.474 zurückging.
- Die Nutzungsarten mit den niedrigsten Baufertigstellungen waren Anstaltsgebäude mit 456 Gebäuden sowie Hotels und Gaststätten mit insgesamt 565 Gebäuden.

Abb. 33 — **Entwicklung fertiggestellter Nichtwohngebäude nach Energieträger**

In %



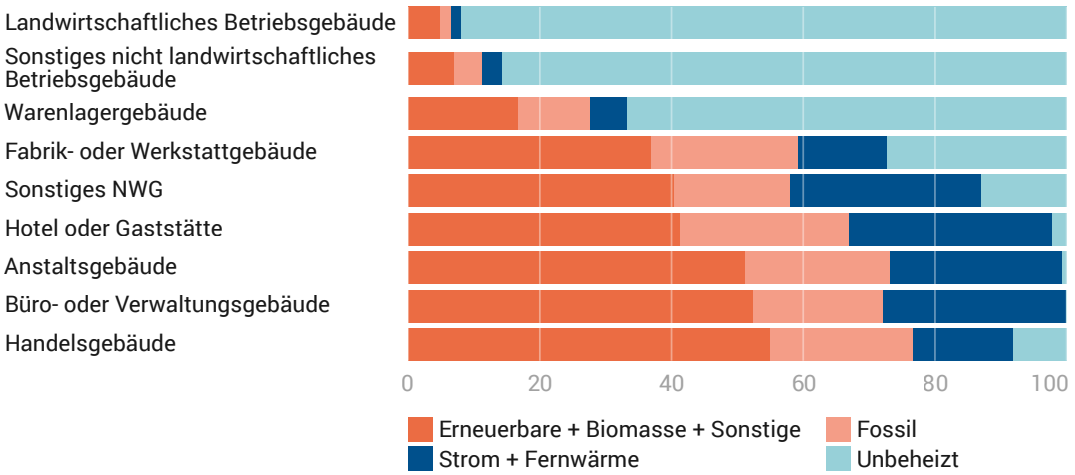
* Die Zuordnung der Energieträger Koks und Kohle erfolgt seit dem Jahr 2010 unter der Kategorie „Sonstiges".

Quelle: Destatis 2022c, Destatis 2025k

- Dynamischer Anstieg bei Wärmepumpen: Ihr Anteil steigt 2024 auf 39,7 % und ist die am häufigsten verwendete Heizungsart im Neubau von Nichtwohngebäuden.
- Der Anteil von Gasheizungen im Vergleich zum Vorjahr sank um 7,2 Prozentpunkte auf 24,1 % – auch Öl macht im Vergleich nur noch einen geringen Teil aus (1,5 %).
- Der Anteil von Fernwärme nahm im betrachteten Zeitraum deutlich zu. 1993 wurden noch 0 % der fertiggestellten Nichtwohngebäude mit Fernwärme beheizt – 2024 sind es 15,4 %.

Abb. 34 — **Fertiggestellte Nichtwohngebäude nach Nutzungsart und Energieträger 2024**

In %

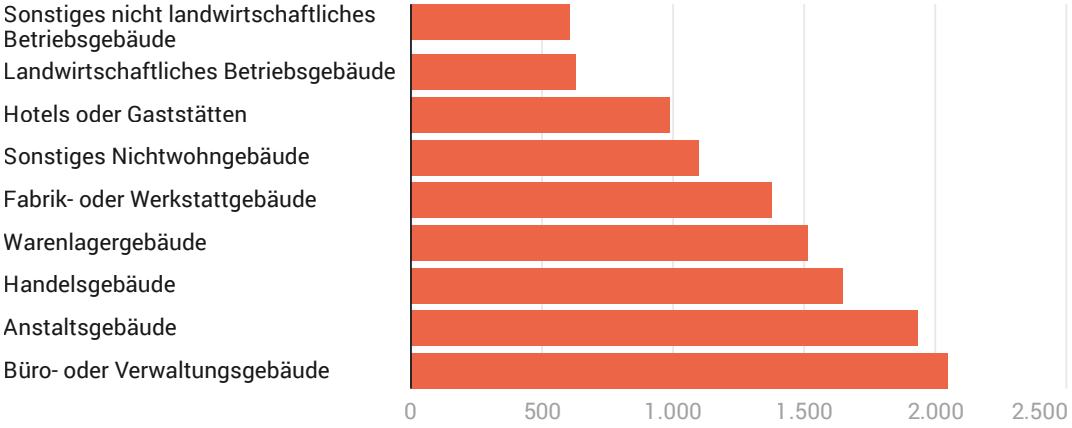


Quelle: Destatis 2025k, eigene Berechnung

- Die Verteilung der Energieträger in Nichtwohngebäuden ist stark von der Nutzungsart des Gebäudes abhängig – die höchsten Anteile an erneuerbaren Energien bei ihrer Beheizung weisen mit jeweils über 50 % die Handelsgebäude, Anstaltsgebäude sowie die Büro- und Verwaltungsgebäude auf.
- Der höchste Anteil fossiler Energieträger findet sich hingegen mit rund 26 % bei Hotels und Gaststätten – mit über 22 % kommen danach Anstaltsgebäude sowie Fabrik- und Werkstattgebäude.
- Landwirtschaftliche Betriebsgebäude sind mit bis zu 92 % am häufigsten unbeheizt – darauf folgen sonstige nicht landwirtschaftliche Betriebsgebäude mit 86 % und Warenlagergebäude mit 67 %.

Abb. 35 — **Durchschnittliche Nutzfläche in fertiggestellten Nichtwohngebäuden nach Nutzungsart 2024**

In m²/NWG



Quelle: Destatis 2025g, eigene Berechnung

- Die größte durchschnittliche Nutzfläche je fertiggestelltes Nichtwohngebäude liegt mit 2.046 m² bei den Büro- und Verwaltungsgebäuden – gefolgt von den Anstaltsgebäuden mit 1.932 m².
- Die geringste Nutzfläche je fertiggestelltes Nichtwohngebäude entfällt mit etwas über 600 m² auf landwirtschaftliche und sonstige nicht landwirtschaftliche Betriebsgebäude.
- Die durchschnittliche Fläche aller fertiggestellten Nichtwohngebäude liegt bei knapp 1.150 m².

Abb. 36 — **Abgang von Nichtwohngebäuden nach Baualtersklasse 2024**

Jahr	▼ Nichtwohngebäude
1949 - 1978	*1.936*
1979 - 1986	*1.385*
1987- 1990	*1.028*
1991 - 1995	*727*
vor 1919	*637*
1919 - 1948	*628*
1996 - 2010	*255*
2011 und später	*85*

Quelle: Destatis 2025i

- Die Anzahl der Abrisse von Nichtwohngebäuden lag 2024 bei etwa 6.700 Gebäuden.
- Den größten Anteil hatten dabei Gebäude, die zwischen 1949 und 1978 erbaut wurden – diese kommen auf einen Anteil von 29 %.
- Der Anteil an abgerissenen Nichtwohngebäuden, die bis 1978 erbaut wurden, liegt bei 48 % – das ist deutlich weniger als bei Wohngebäuden, wo der Wert bei 75 % liegt.

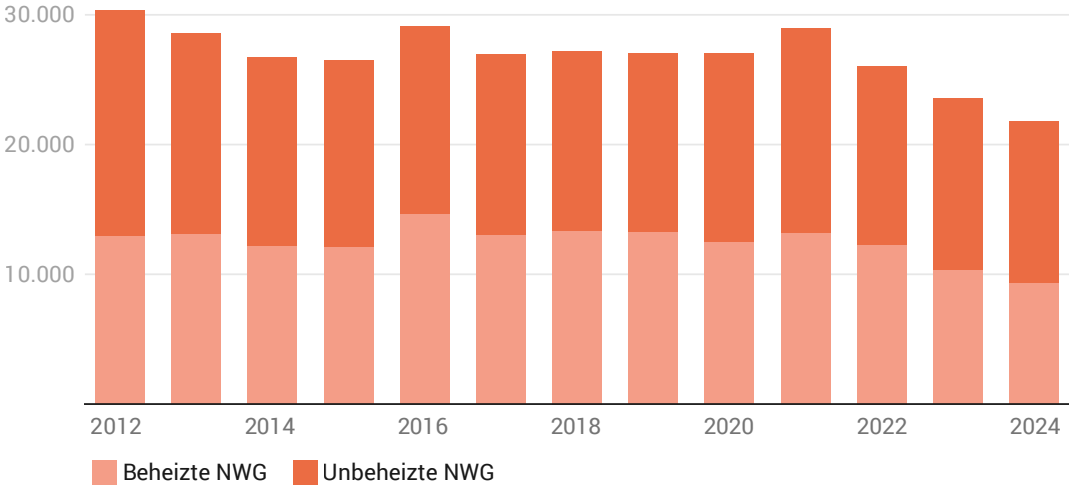
Abb. 37 — **Abgang von Nichtwohngebäuden nach Abgangsursache 2024**

Abgangsursache	Nichtwohngebäude
Nutzungsänderung	*4.175*
Errichtung eines neuen Wohngebäudes	*939*
Errichtung eines neuen Nichtwohngebäudes	*836*
Schaffung von Freiflächen	*362*
Sonstiger Gründe	*230*
Außergewöhnliches Ereignis (Brand etc.)	*86*
Schaffung öffentlicher Verkehrsflächen	*33*
Bauordnungsrechtliche Unzulässigkeit des Gebäudes	*20*

Quelle: Destatis 2025h

- Eine Nutzungsänderung war der häufigste Grund für den Abriss von Nichtwohngebäuden – in 63 % der Fälle war dies der Grund.
- Den zweitgrößten Anteil mit 14 % hatte der Ersatzneubau von Wohngebäuden – der Ersatzneubau von Nichtwohngebäuden hatte einen Anteil von 13 %.
- Die Schaffung von Freiflächen war für 5 % aller Abrisse verantwortlich.

Abb. 38 — **Entwicklung der Baugenehmigungen von Nichtwohngebäuden**

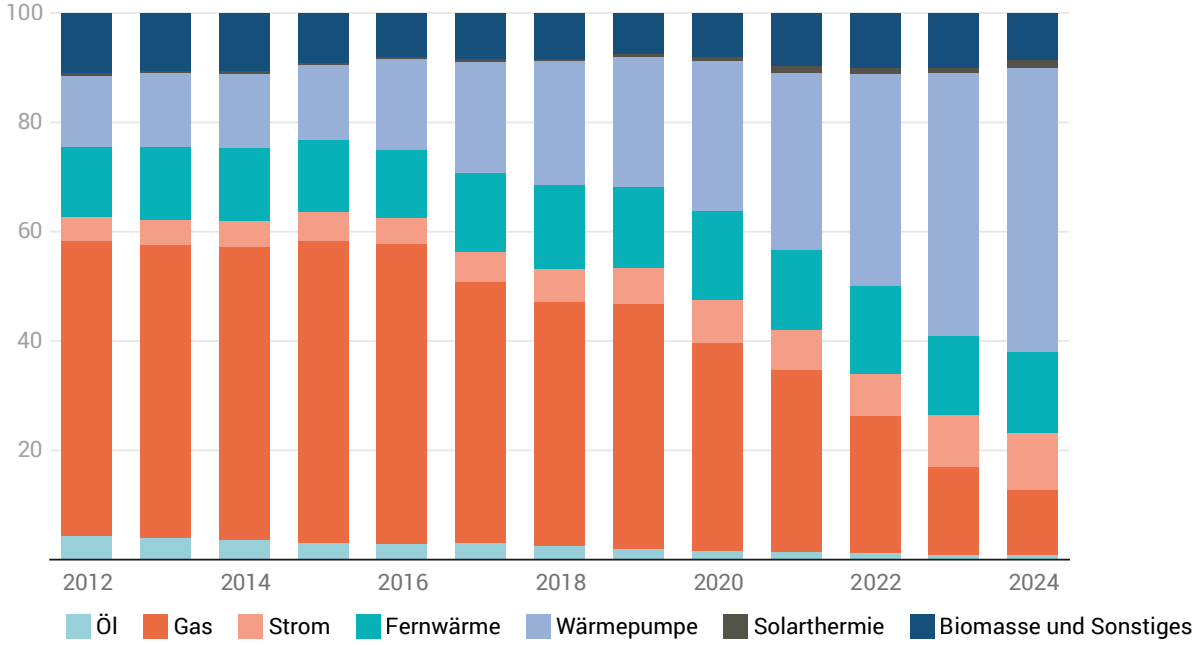


Quelle: Destatis 2025m

- Sowohl bei beheizten als auch bei unbeheizten Nichtwohngebäuden ist seit 2012 ein rückläufiger Trend erkennbar – die Anzahl der Baugenehmigungen für beheizte und unbeheizte Nichtwohngebäude sank um 28 %.
- Die Zahl der Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude lag im Jahr 2024 bei rund 21.800 – sie teilt sich in rund 9.400 beheizte Nichtwohngebäude und rund 12.500 unbeheizte Nichtwohngebäude auf.
- Dabei gingen die Baugenehmigungen um 8 % im Vergleich zum Vorjahr zurück – besonders stark war der Rückgang mit 10 % bei den beheizten Nichtwohngebäuden.
- Seit 2021 zeigt sich ein deutlicher Rückgang bei den Baugenehmigungen von beheizten Nichtwohngebäuden – der Rückgang betrug 29 %.

Abb. 39 — **Entwicklung der Baugenehmigungen in Nichtwohngebäuden nach Energieträgern**

In %



Quelle: Destatis 2025m

- Im Jahr 2024 wurde beinahe jedes zweite genehmigte Nichtwohngebäude mit einer Wärmepumpe geplant. Der Anteil der Wärmepumpen hat sich somit von 2019 bis 2024 mehr als verdoppelt.
- Der Anteil von Gas ging im selben Zeitraum von 45 % auf 12 % zurück.
- Damit lag 2024 der Anteil der Wärmepumpen bei den Baugenehmigungen mit 52 % deutlich über dem Anteil an den Baufertigstellungen mit 40 %.

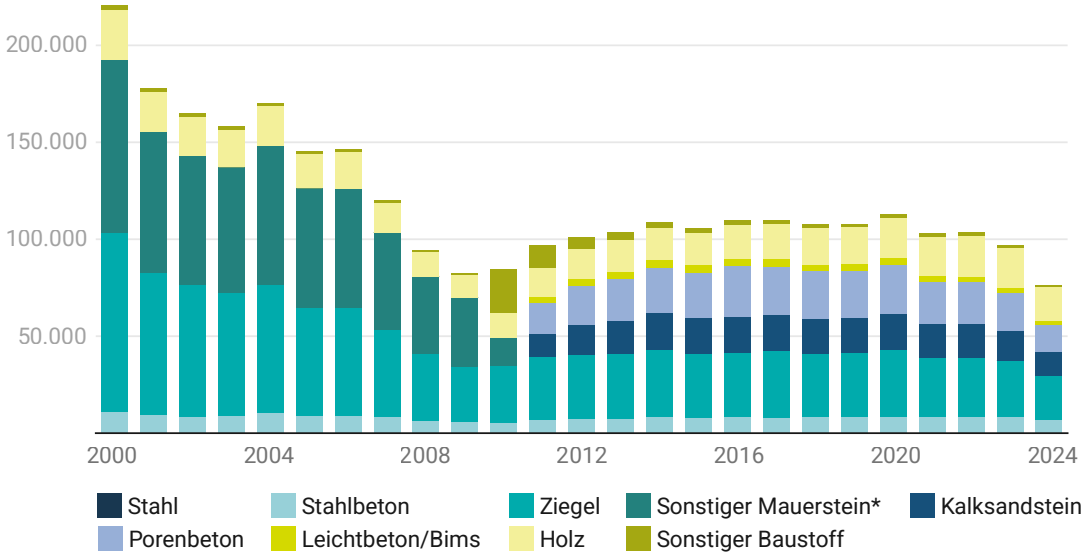
2

BAUSTOFFE

Die vollständige Sammlung aller Grafiken sowie regelmäßige Aktualisierungen sind online verfügbar.
https://www.gebaeudeforum.de/wissen/zahlen-daten/gebaeudereport-2026/kapitel-2/

2.1 WOHNGEBÄUDE

Abb. 40 — **Entwicklung fertiggestellter Wohngebäude nach vorwiegend verwendetem Baustoff**



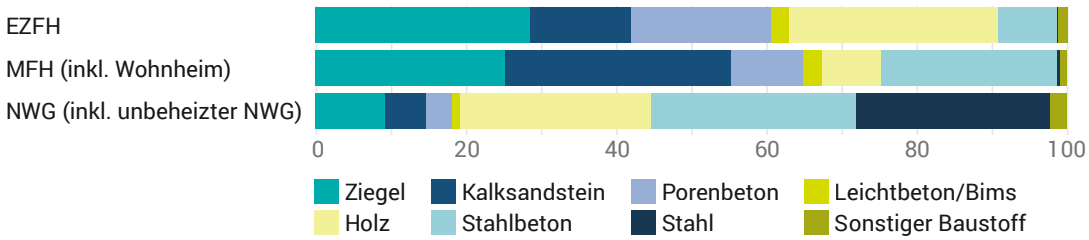
* Bis 2009 wurden Kalksandstein, Porenbeton und Leichtbeton/Bims als „Sonstiger Mauerstein“ zusammengefasst.

Quelle: Destatis 2025o, Destatis 2022d

- Ziegel und sonstige Mauersteine dominierten über den gesamten Zeitraum als Hauptbaumaterialien, zeigen jedoch im Vergleich zum Jahr 2000 einen deutlichen Rückgang.
- Der Holzbau verzeichnete hingegen eine kontinuierliche prozentuale Zunahme und erreichte im Jahr 2024 mit 23 % der errichteten Gebäude einen Höchstwert.
- Mineralische Baustoffe wie Kalksandstein, Porenbeton und Leichtbeton zeigen im Vergleich zum Jahr 2015 einen Rückgang.

Abb. 41 — **Genehmigte Gebäude nach Gebäudetyp und vorwiegend verwendetem Baustoff 2024**

In %

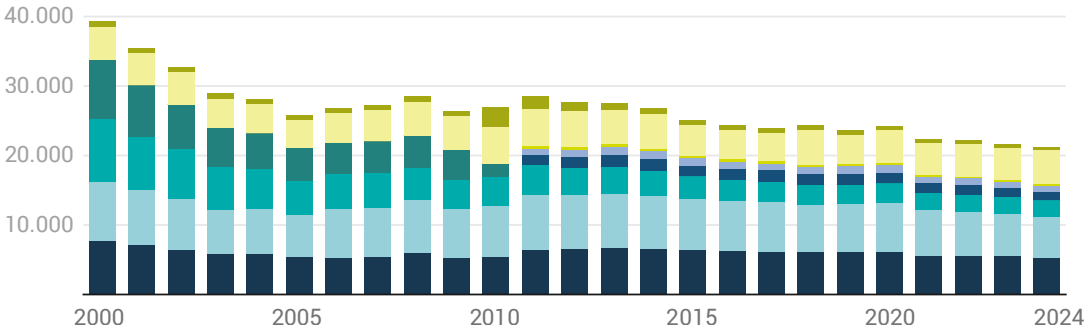


Quelle: Destatis 2025p

- Ziegel wird vorrangig bei Ein- und Zweifamilienhäusern (29 %) und Mehrfamilienhäusern (25 %) eingesetzt und hat bei Nichtwohngebäuden eine deutlich geringere Bedeutung (9 %).
- In Nichtwohngebäuden machen Stahl (26 %) und Stahlbeton (27 %) zusammen über 50 % der eingesetzten Materialien aus – ein starker Kontrast zum Wohnungsbau, wo Stahl kaum eine Rolle spielt.
- Holz wird zu 28 % bei Ein- und Zweifamilienhäusern und zu 25 % bei den Nichtwohngebäuden genehmigt – bei Mehrfamilienhäusern kommt dieser Baustoff nur zu 8 % vor.

2.2 NICHTWOHNGEBÄUDE

Abb. 42 — **Entwicklung fertiggestellter Nichtwohngebäude nach vorwiegend verwendetem Baustoff**



* Bis 2009 wurden Kalksandstein, Porenbeton und Leichtbeton/Bims als „Sonstiger Mauerstein“ zusammengefasst.

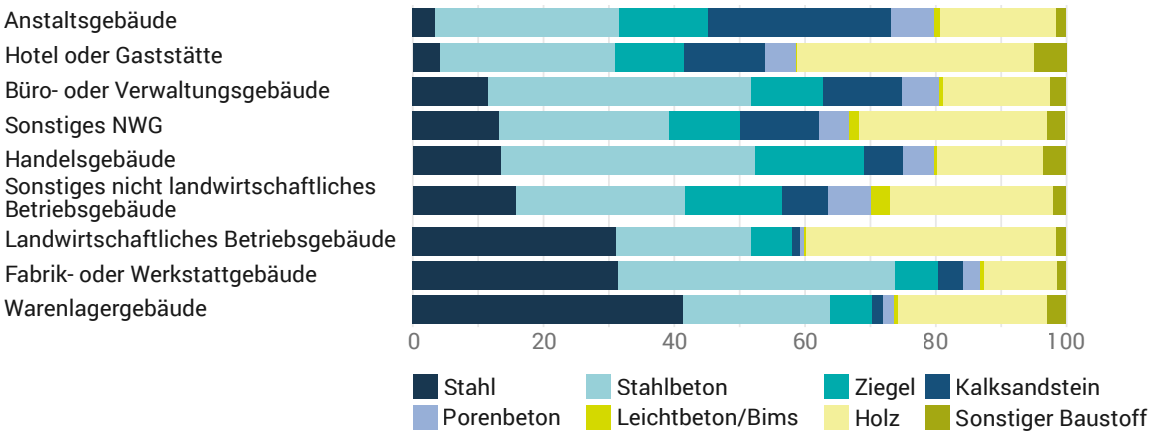
Stahl | Stahlbeton | Ziegel | Sonstiger Mauerstein* | Kalksandstein
Porenbeton | Leichtbeton/Bims | Holz | Sonstiger Baustoff

Quelle: Destatis 2025o, Destatis 2022d

- Ziegel und sonstige Mauersteine dominierten über den gesamten Zeitraum als Hauptbaumaterialien, zeigen jedoch im Vergleich zu dem Bezugsjahr 2000 einen deutlichen Rückgang. Die Zahl der mit Ziegel errichteten Gebäude sank von über 9.000 auf rund 2.300 (–74 %).
- Seit 2000 ist die Anzahl fertiggestellter Nichtwohngebäude um 85 % eingebrochen – besonders die Baufertigstellungen mit dem Baustoff Ziegel sind dabei zurückgegangen.

Abb. 43 — **Genehmigte Nichtwohngebäude nach Nutzungsart und vorwiegend verwendetem Baustoff 2024**

In %



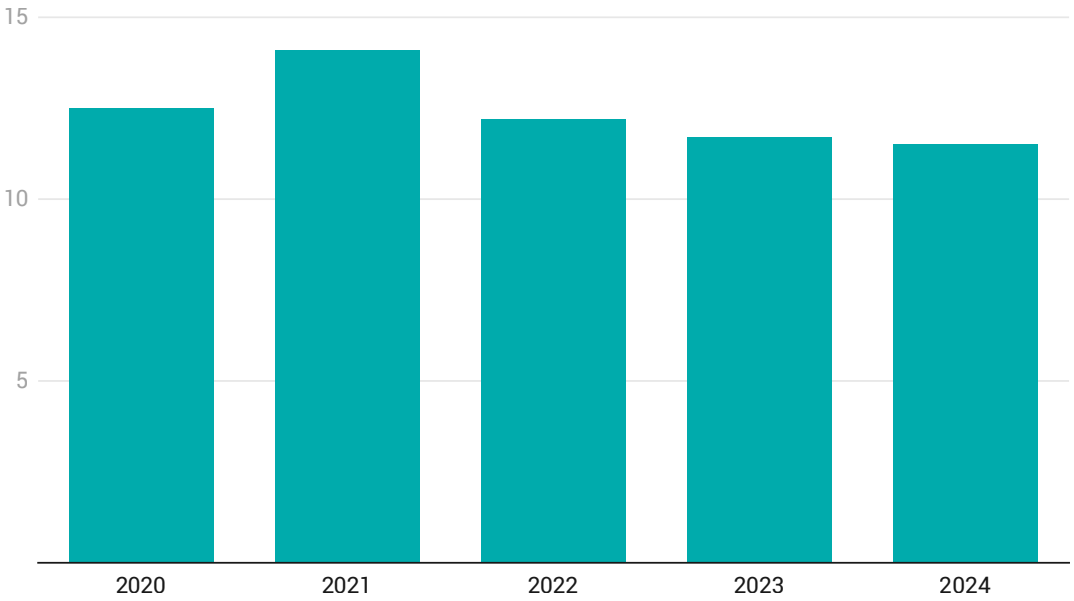
Quelle: Destatis 2025p

- Stahl dominiert bei Warenlagergebäuden (41,4 %) und landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (31,1 %) sowie bei Fabrik- und Werkstattgebäuden (31,4 %), während Holz besonders häufig in landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (38,3 %) sowie in Hotels und Gaststätten (36,3 %) eingesetzt wird.
- Stahlbeton ist der am häufigsten verwendete Baustoff und spielt vor allem bei Fabrik- und Werktstattgebäuden (42,4 %) sowie bei Büro- und Verwaltungsgebäuden (40,3 %) eine zentrale Rolle.
- Der Baustoff Ziegel kommt verstärkt bei Handelsgebäuden zum Einsatz (16,6 %) – Kalksandstein wird mit 27,9 % verstärkt bei Anstaltsgebäuden verbaut.

2.3 ABSATZZAHLEN

Abb. 44 — **Entwicklung des Absatzes von Stahl im Baugewerbe**

In Mio. t

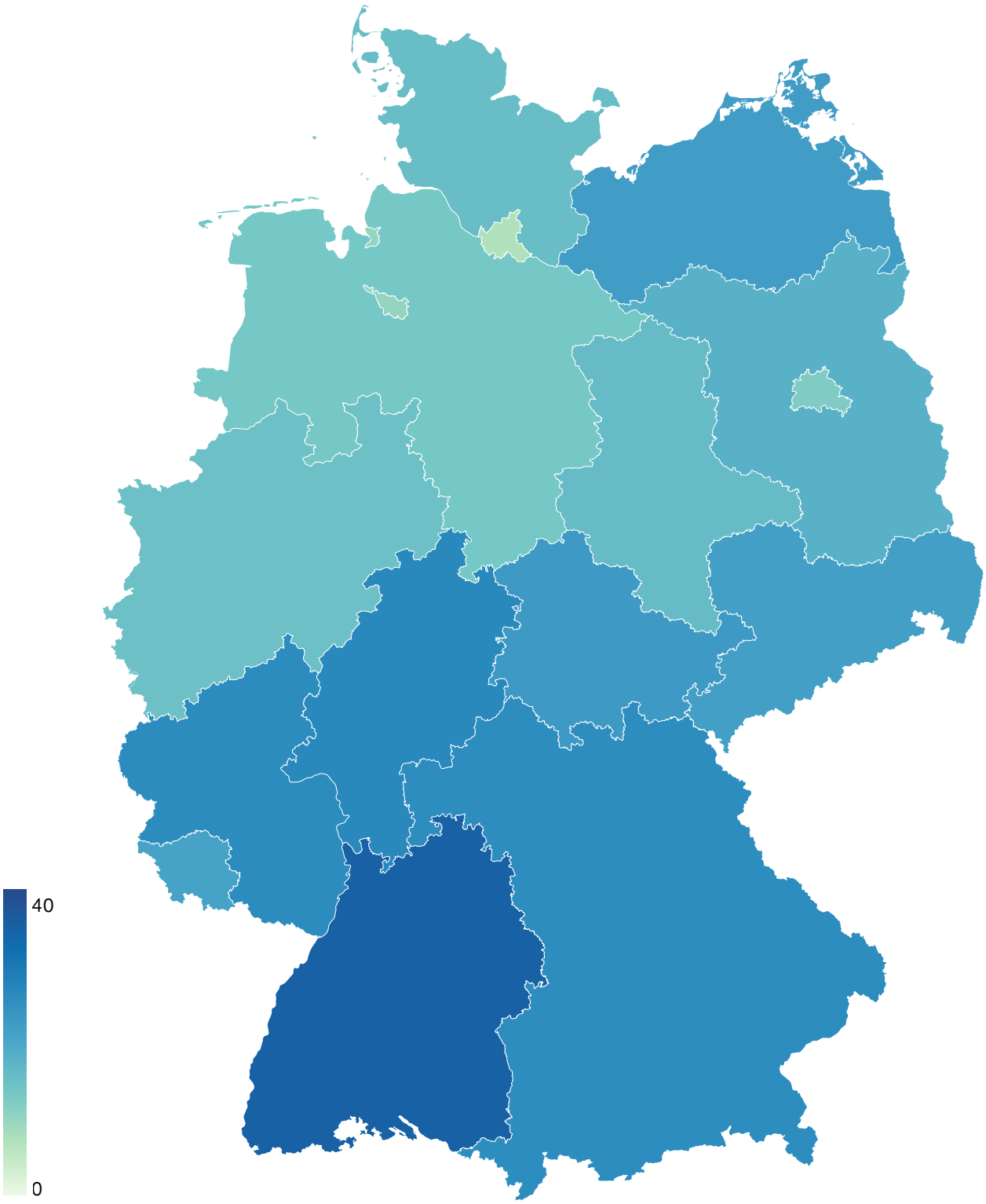


Quelle: WV Stahl 2025, eigene Berechnung

- Seit 2022 sinkt der Stahlabsatz kontinuierlich und erreicht 2024 11,5 Mio. t.
- Seit 2020 ist dies der geringste Wert im Betrachtungszeitraum.

Abb. 45 — **Anteil der genehmigten Wohngebäude (Neubau) mit dem überwiegend verwendeten Baustoff Holz im Jahr 2023**

In %

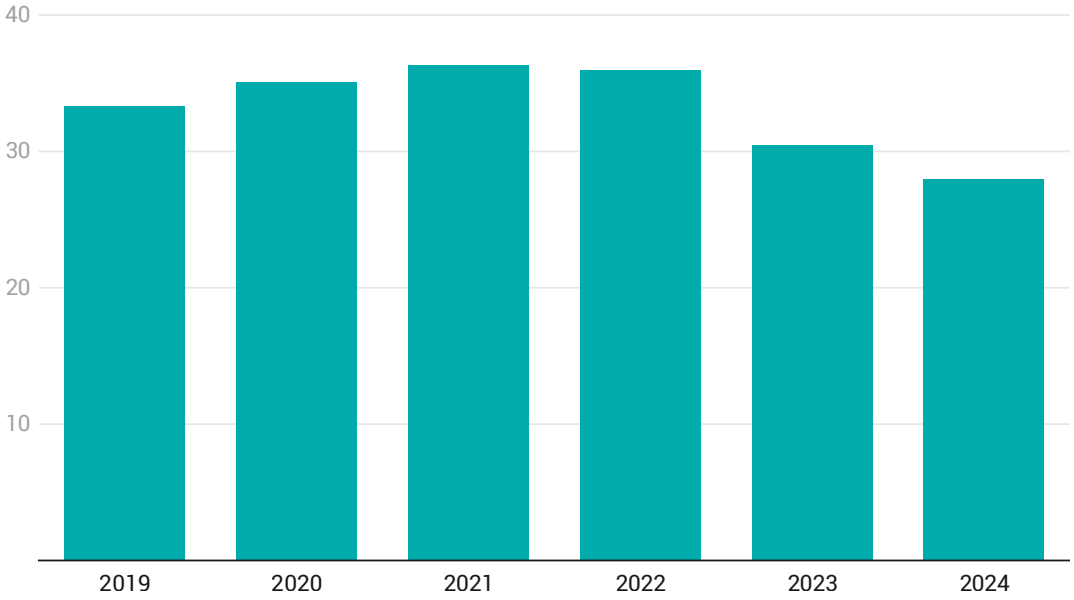


Quelle: Holzbau Deutschland 2025

- Der Anteil der Holzbauweise an den Baugenehmigungen für Wohngebäude variiert stark zwischen den Bundesländern: Er reicht von 7,2 % in Hamburg bis 35,2 % in Baden-Württemberg.
- Besonders Süddeutschland (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen) weist mit Anteilen von über 25 % eine überdurchschnittlich hohe Holzbauquote auf.
- In Stadtstaaten und norddeutschen Ländern (z. B. Hamburg, Bremen, Niedersachsen) liegen die Anteile deutlich niedriger.

Abb. 46 — **Entwicklung des Absatzes von Wärmedämm-Verbundsystemen**

In Mio. m²

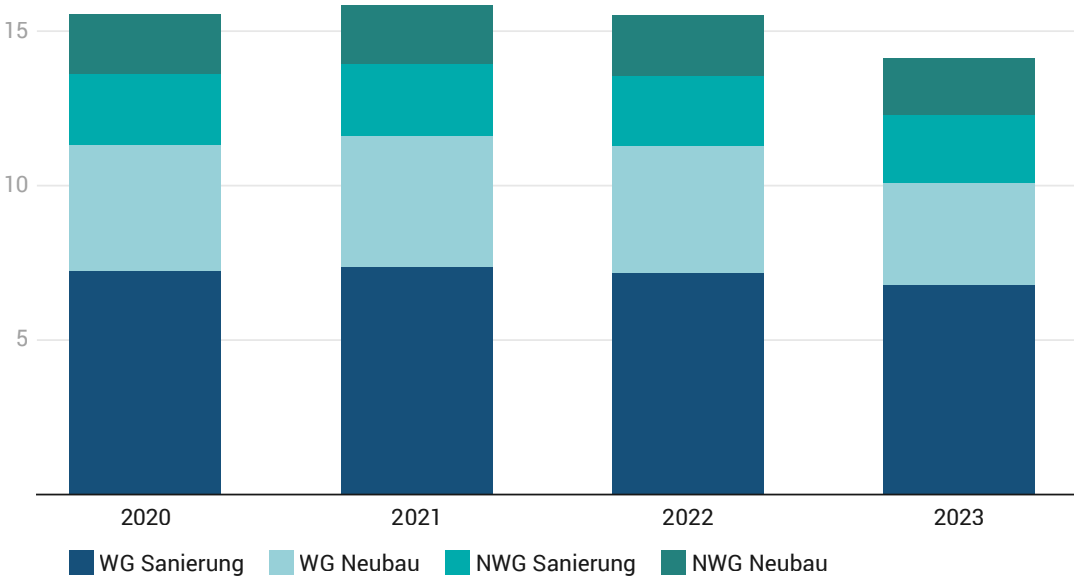


Quelle: VDPM 2025

- Im Jahr 2024 ist der Absatz von Wärmedämm-Verbundsystemen (WDVS) insgesamt auf 28 Mio. m² gesunken – dies ist eine Minderung von 8 %.
- Der Absatz von WDVS stieg in den Jahren zuvor von 33,3 Mio. m² (2019) auf ein Hoch von 36,3 Mio. m² (2021).

Abb. 47 — **Entwicklung des Fenstermarktes in Wohn- und Nichtwohngebäuden nach Sanierung und Neubau**

In Mio. FE



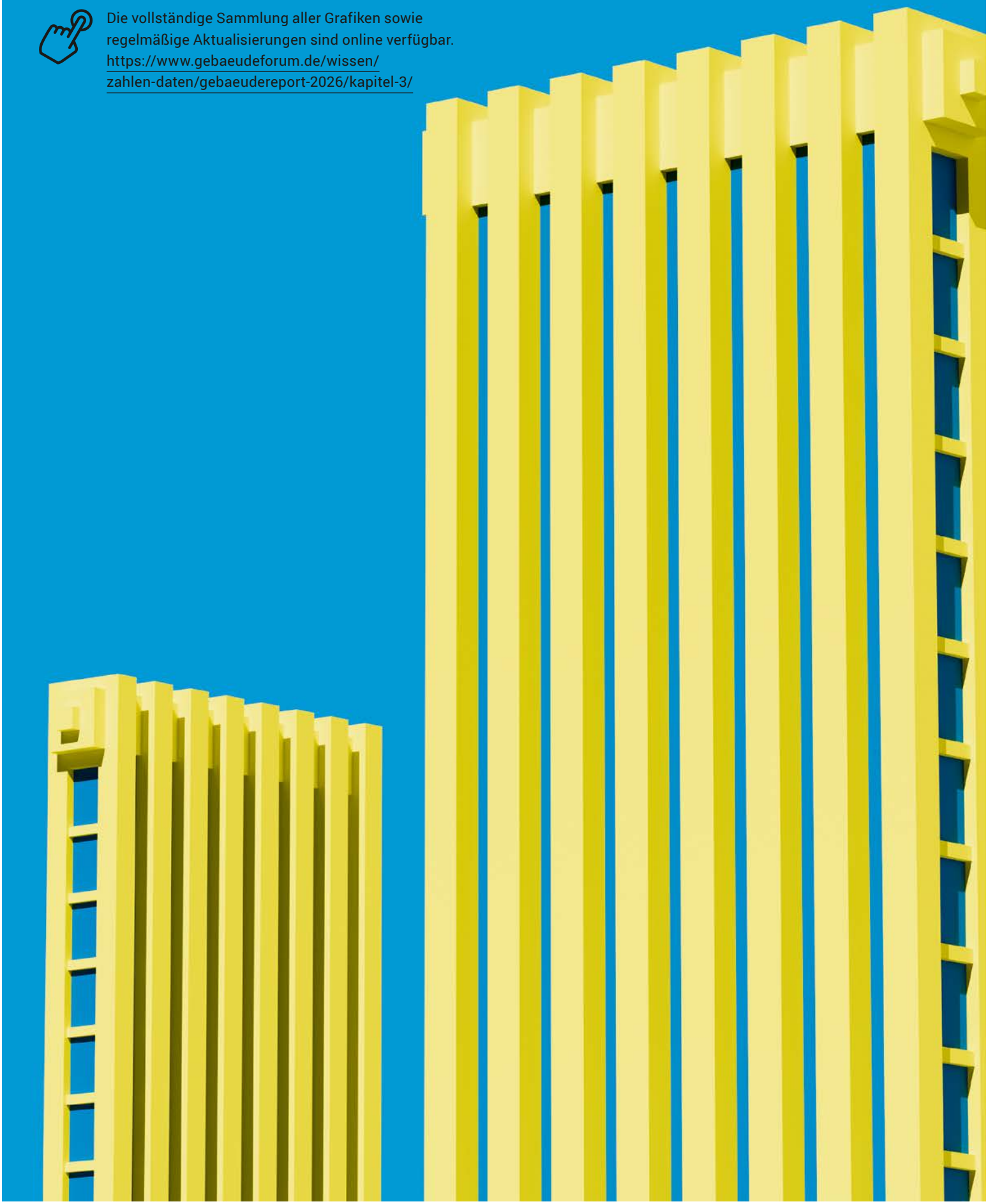
Quelle: VFF 2025

- Die Anzahl der Fenstereinheiten im Wohnungsneubau fällt von 4,24 Mio. (2021) auf nur noch 2,48 Mio. (2024) – ein Rückgang von rund 42 %.
- Auch im Neubau von Nichtwohngebäuden sinken die Zahlen von 1,92 Mio. (2020) auf 1,7 Mio. (2024) – ein Rückgang von 11 %.
- 32 % aller Fenstereinheiten wurden 2024 im Neubau verbaut und 68 % bei Sanierungen.

3

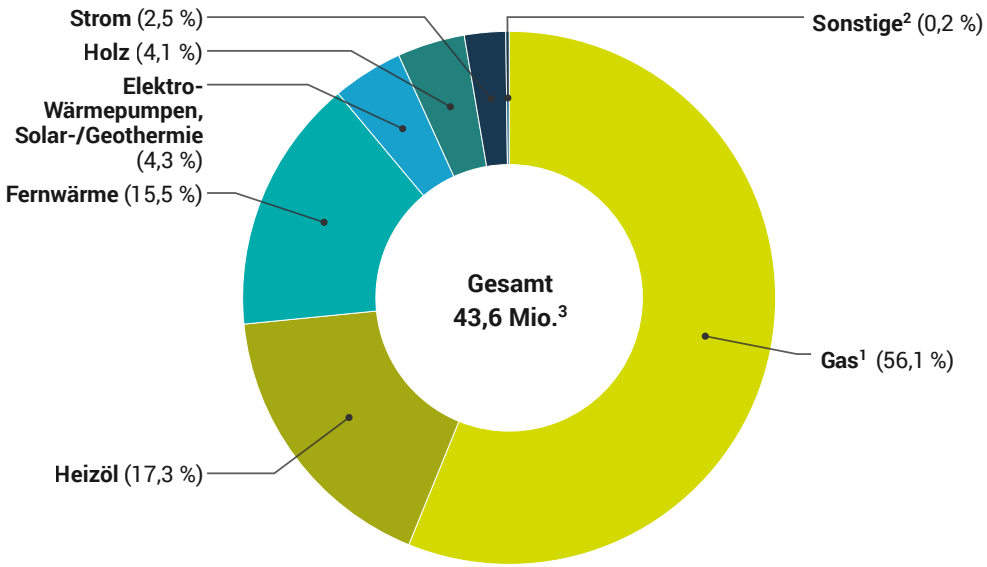
GEBÄUDETECHNIK

Die vollständige Sammlung aller Grafiken sowie regelmäßige Aktualisierungen sind online verfügbar.
https://www.gebaeudeforum.de/wissen/zahlen-daten/gebaeudereport-2026/kapitel-3/



3.1 BEHEIZUNGSSTRUKTUR

Abb. 48 — **Beheizungsstruktur des Wohnungsbestands 2024**



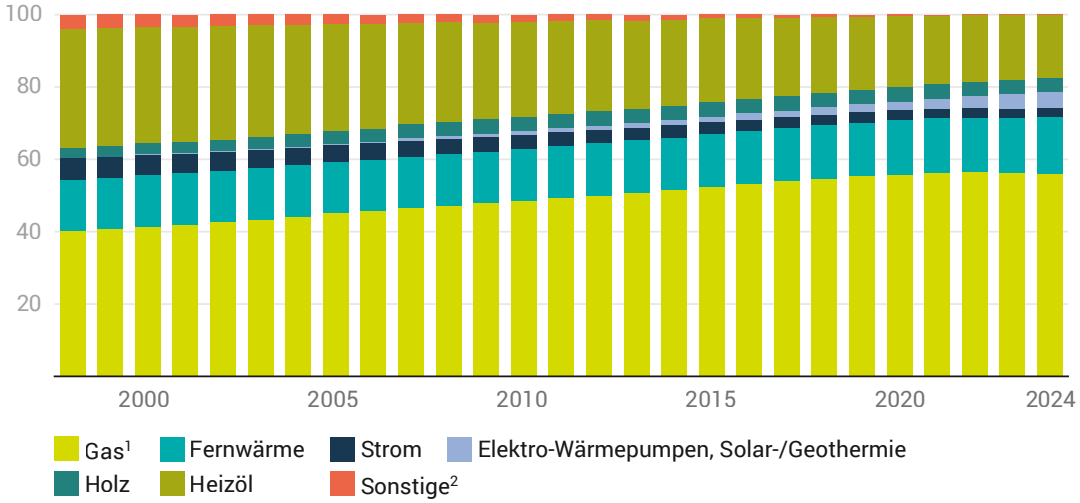
[1] Einschließlich Biomethan und Flüssiggas
[2] V. a. Kohle
[3] Anzahl der Wohnungen in Wohn- und Nicht-Wohngebäuden, in denen eine Heizung vorhanden ist

Quelle: BDEW 2025

- Mit einem Anteil von 56,1 % dominieren Gasheizungen weiterhin deutlich den Wohnungsbestand.
- Weitere Energiequellen für die Wärmeversorgung sind Fernwärme (15,5 %) und Heizöl (17,3 %).
- Wärmepumpen und solar-/geothermische Anlagen erreichen 4,3 %.

Abb. 49 — **Entwicklung der Beheizungsstruktur des Wohnungsbestands**

In %



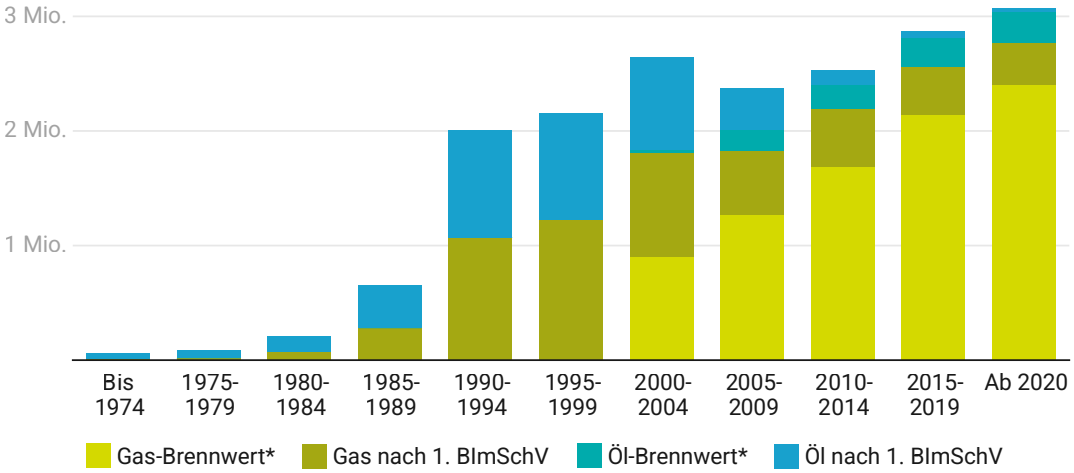
[1] Einschließlich Biomethan und Flüssiggas
[2] V.a. Kohle

Quelle: BDEW 2025

- Im Zeitraum von 1998 bis 2022 stieg der Anteil der Gasheizungen von 40,1 % auf 56,4 %. 2023 und 2024 sind die ersten Jahre, wo dieser Anteil rückläufig war.
- Der Anteil von Heizöl am Energiesektor sank von 33 % im Jahr 1998 auf 17,3 % im Jahr 2024.
- Seit 2019 hat sich der relative Wert der Wärmepumpen und solar-/geothermischen Systeme auf 4,3 % fast verdoppelt – im Vergleich zum Jahr 1998 verzeichnet diese Technologie das stärkste Wachstum.

Abb. 50 — **Altersstruktur von Öl- und Gasheizungen**

In Mio.



* Vor 2000 gab es zusätzlich 270.000 Gas- und 8.280 Öl-Brennwertanlagen, die nicht exakt einem Zeitraum zugeordnet werden können.

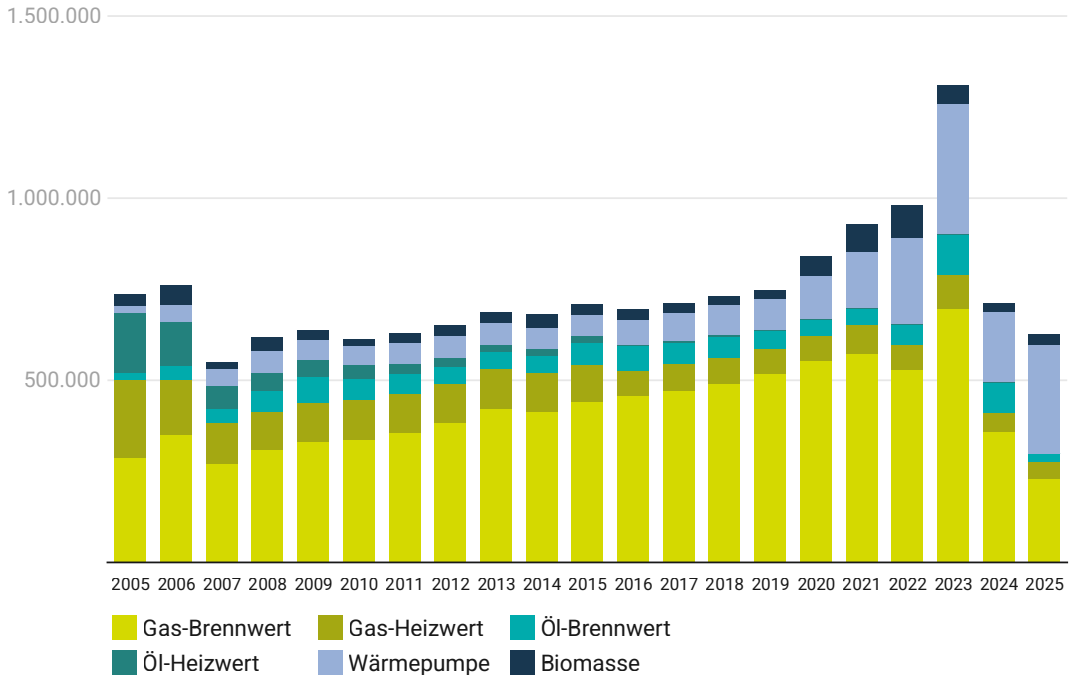
Quelle: Schornsteinfegerverband 2025

- Seit dem Jahr 2000 sind die Installationen von Gas-Brennwertheizungen stark gestiegen – mit einem Höchststand von 2,4 Mio. Anlagen ab 2020.
- 2024 lag die Anzahl der Öl- und Gasheizungen insgesamt bei 18,7 Mio. – davon sind 0,96 Mio. Öl-Brennwert-, 3,9 Mio. Öl-Heizwert-, 8,4 Mio. Gas-Brennwert- und 5,4 Mio. Gas-Heizwertheizungen.
- 16 % der Heizungen wurden vor 1995 eingebaut und sind mindestens 30 Jahre alt.

3.2 ABSATZZAHLEN

Update

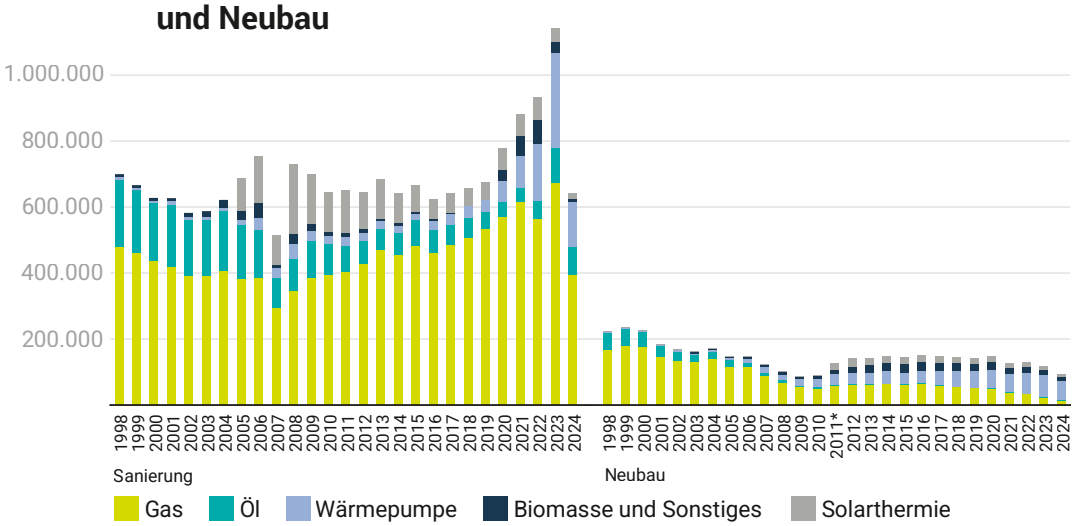
Abb. 51 — **Entwicklung der Absatzzahlen von Wärmeerzeugern**



Quelle: BDH 2026

- Die Wärmepumpe weist erstmals den höchsten Absatz aller Wärmeerzeuger auf. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 55 % mehr Wärmepumpen abgesetzt (299.000).
- Der Marktanteil der Wärmepumpe beträgt 48 % – 2024 lag dieser Anteil noch bei 27 %.
- Im Gegensatz dazu wurde beim Wärmeerzeuger Gas ein Absatzrückgang von 33 % verzeichnet. Der Marktanteil von 44 % ist der geringste im Betrachtungszeitraum.
- Insgesamt bleibt der Heizungsmarkt angespannt und verzeichnet im Jahr 2025 einen Rückgang von 12 % im Vergleich zum Vorjahr (627.000).

Abb. 52 — **Entwicklung der Absatzzahlen von Wärmeerzeugern nach Sanierung und Neubau**



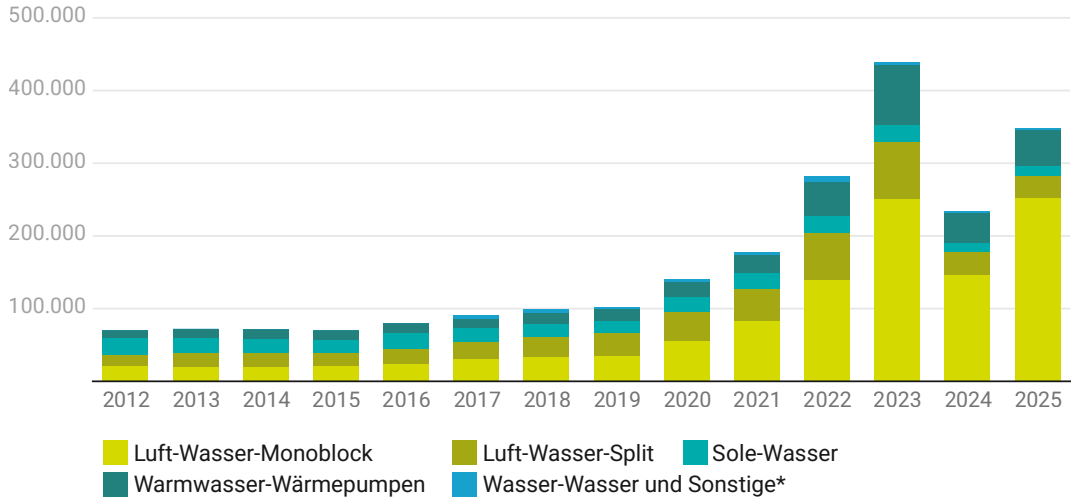
* Sekundäre Wärmeerzeuger werden erst seit 2011 für den Neubau statistisch erfasst.

Quelle: BDH 2025, BSW 2025, Destatis 2025k

- Gas war lange Zeit der dominierende Wärmeerzeuger im Bestand und Neubau – doch seit dem Ende der 2000er-Jahre verändert sich dieses Bild bei den Neubauzahlen.
- Wärmepumpen steigen im Neubau stetig an – seit 2019 werden jährlich über 50.000 Wärmepumpen verbaut. Dies entspricht einem Anteil von 30 bis 60 % an den gesamten Wärmeerzeugern.
- Der Anteil der Wärmepumpen im Neubau ist zwischen 2016 und 2023 kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2024 wurde jedoch ein deutlicher Rückgang um 14 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet.
- Im Neubau wurden rund 95.000 Wärmeerzeuger installiert – ein Rückgang von 20 % gegenüber dem Vorjahr.

Update

Abb. 53 — **Entwicklung der Absatzzahlen von Wärmepumpen**

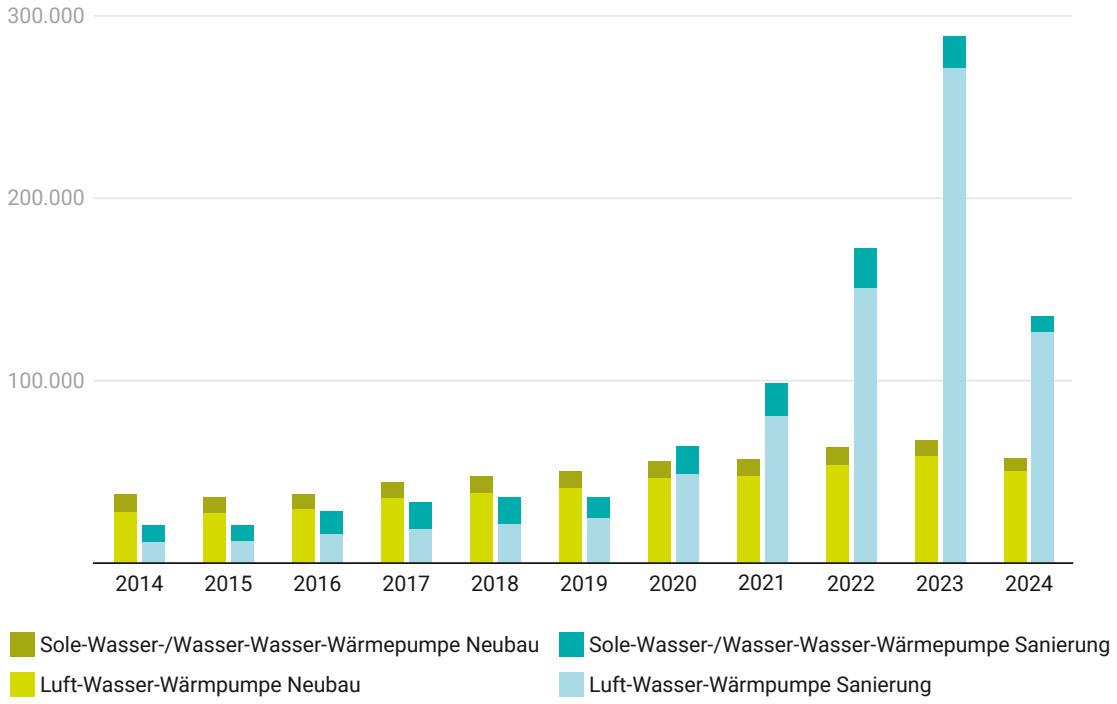


* Bis 2016 in Sole-Wasser inbegriffen

Quelle: BWP 2026

- Im Vergleich zum Vorjahr ist der Absatz von Heizungs- und Warmwasser-Wärmepumpen 2025 um knapp die Hälfte auf 348.500 Einheiten gestiegen.
- Die Luft-Wärmepumpen verzeichneten einen Anstieg von 59 % im Vergleich zu 2024. 81 % der Heizungs-Wärmepumpen wurden 2025 mit Luft als Wärmequelle abgesetzt.
- In dieser Grafik werden die Wärmepumpen zur Warmwassererzeugung mitgezählt. Insgesamt wurden 49.500 Wärmepumpen für die Warmwasserversorgung abgesetzt.

Abb. 54 — **Entwicklung der Absatzzahlen von Wärmepumpen nach Sanierung und Neubau**

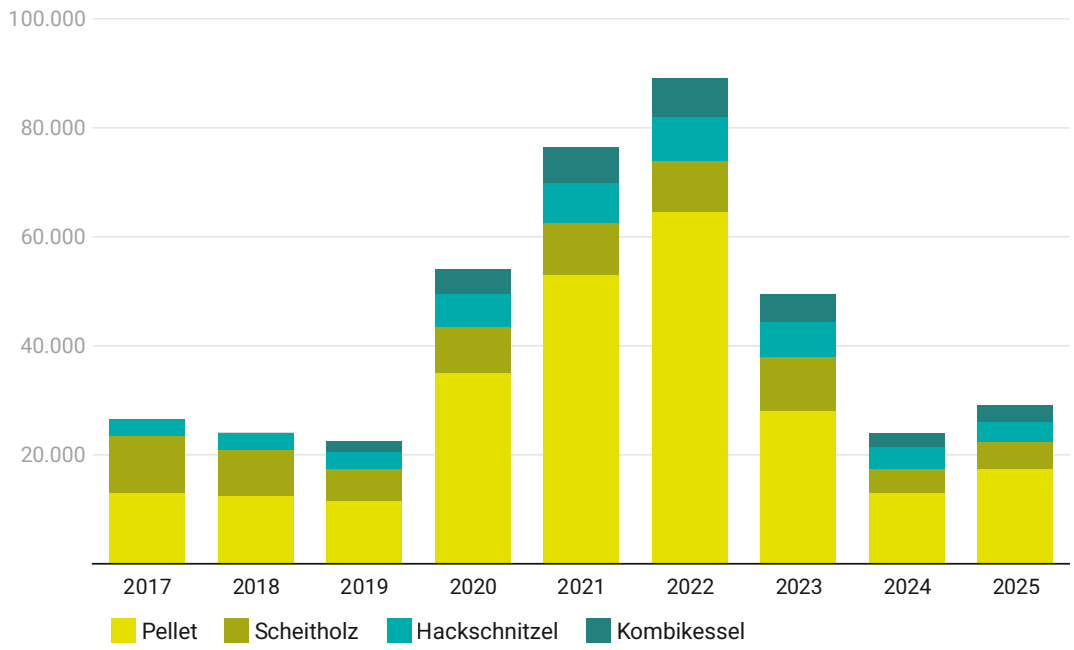


Quelle: BWP 2025, Destatis 2025k

- Luft-Wasser-Wärmepumpen machen den größten Anteil der Wärmepumpen aus. 2024 wurden im Neubau und bei Sanierungen insgesamt 178.000 verbaut.
- Der Absatz von Wärmepumpen hat im Jahr 2024 deutlich abgenommen und lag bei 193.000 Anlagen – 71 % dieser Wärmepumpen wurden im Zuge von Sanierungen eingebaut.
- Der Absatz von Sole-Wasser- und Wasser-Wasser-Wärmepumpen sank 2024 im Neubau um 23 % und bei Sanierungen um 52 % gegenüber dem Vorjahr.

Update

Abb. 55 — **Entwicklung der Absatzzahlen von Biomasseanlagen**

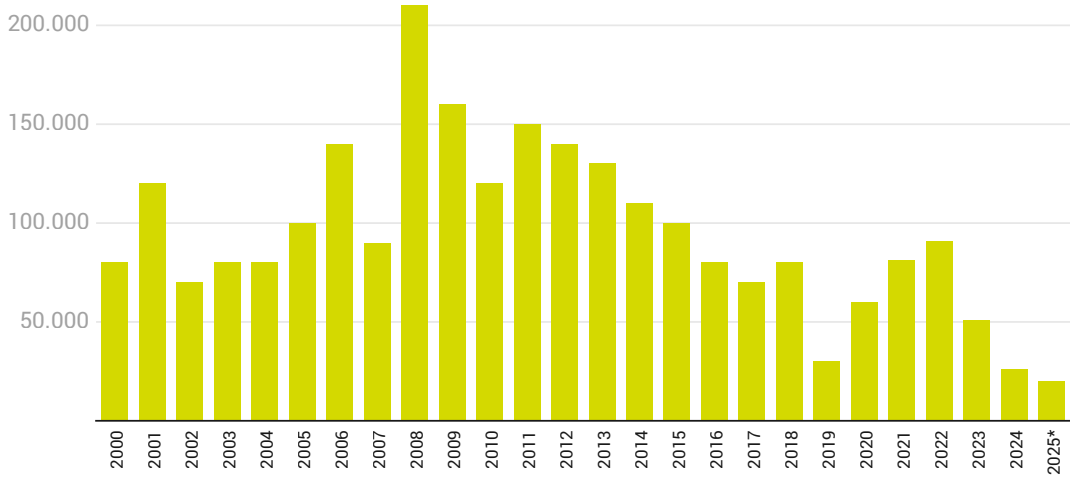


Quelle: BDH 2026

- Neben dem Aufschwung der Wärmepumpe und dem deutlichen Rückgang bei Gasheizungen wuchs der Verkauf von Biomasseanlagen zum ersten Mal seit 2023 um 21 % – nach mehrjährigem Niedergang.
- Trotz 29.000 abgesetzter Anlagen konnte das höhere Absatzniveau aus den Jahren 2020 bis 2023 nicht erreicht werden.
- Im Segment der Pelletheizungen wurde der größte Anstieg verzeichnet. Insgesamt wurden dort 17.500 Wärmeerzeuger abgesetzt, was einem Anstieg von rund 35 % entspricht.

Update

Abb. 56 — **Entwicklung des Zubaus von Solarthermie-Anlagen**



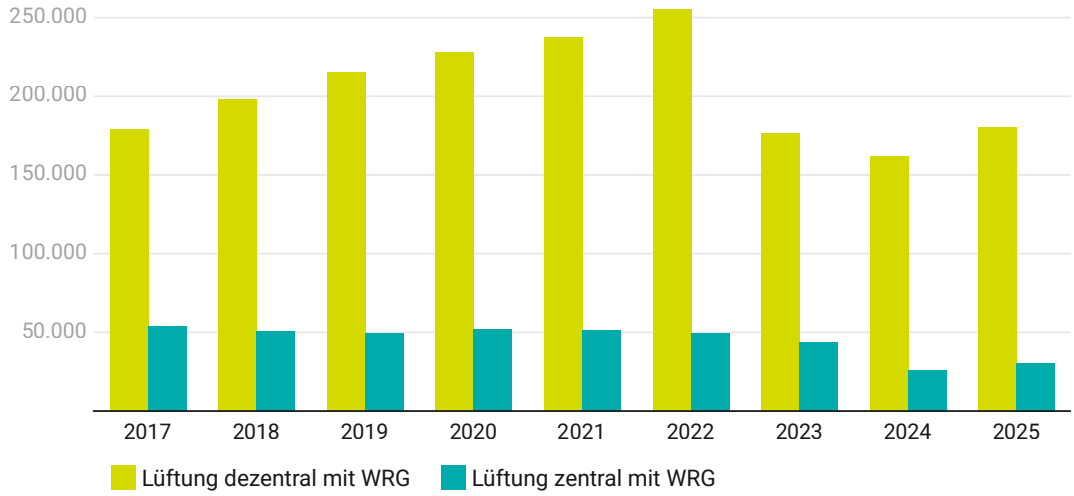
* Schätzung des BSW-Solar und des BDH auf Basis von Erhebungen des BSW

Quelle: BSW 2026

- Der Zubau von Solarthermie-Anlagen sank im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr um weitere 23 %.
- 2025 fiel der Zubau auf den niedrigsten Wert des gesamten Betrachtungszeitraums.
- Der höchste Zubau wurde 2008 mit 210.000 Anlagen gemessen, 2025 waren es noch 20.000 Anlagen.

Abb. 57 — **Entwicklung der Absatzzahlen von Lüftungsgeräten**

Update

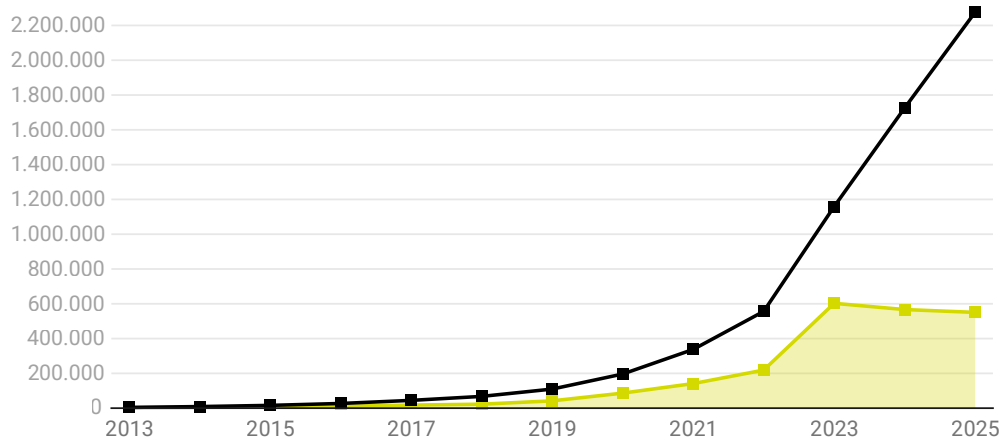


Quelle: BDH 2026

- Wie bei Biomasseanlagen ist auch bei den Lüftungsgeräten ein Aufschwung erkennbar. Im Vergleich zum Vorjahr wurde ein Anstieg von 12 % verzeichnet.
- Der Absatz von dezentralen Lüftungsgeräten mit Wärmerückgewinnung (WRG) belief sich auf 180.000 Einheiten und zeigt nach zwei Jahren Rückgang erneut ein Wachstum in der Branche.
- Bei den zentralen Lüftungsgeräten mit WRG ist der Absatz um 17 % angestiegen; er kann die Werte vorheriger Jahre jedoch noch nicht erreichen.

Abb. 58 — **Entwicklung der Absatzzahlen und des Bestands von Batteriespeichern**

Update



* Batteriespeicher mit Leistung <= 30 kWp

Quelle: Bundesnetzagentur 2026b
Link: Weitere Varianten dieser Abbildung sind im Online-Gebäudereport verfügbar.

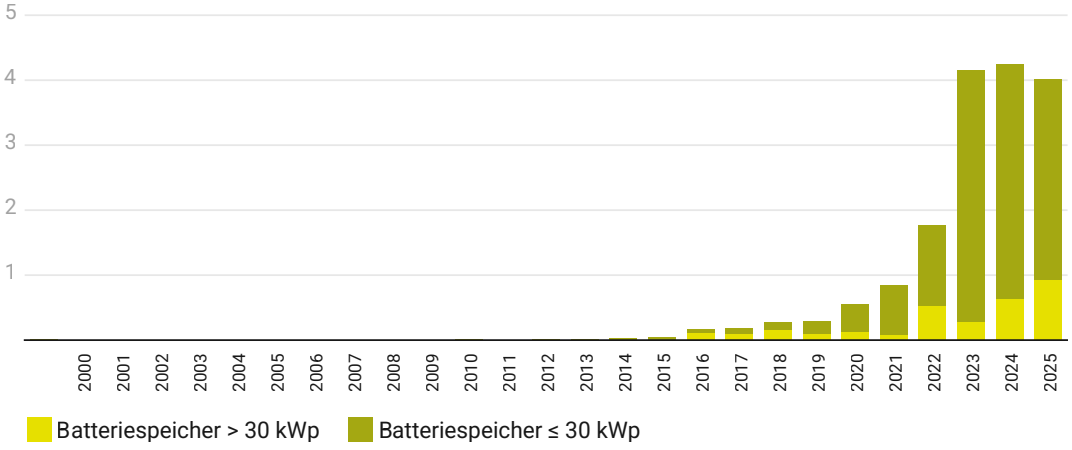
- Der Gesamtbestand an Batteriespeichern mit einer Batterieleistung von höchstens 30 kWp belief sich auf circa 2,3 Mio. Stand Ende 2025 betrug ihre gesamte Speicherkapazität 20,6 GWh.
- Zubau nicht mehr ganz so hoch wie 2024: Während der Absatz von Batteriespeichern im Jahr 2025 auf rund 550.000 sank, ist die zugebaute Speicherkapazität im Vergleich zum Vorjahr um 11 % auf 4,7 GWh gesunken.
- Der Markt für Batteriespeicher hat sich insgesamt seit 2023 beschleunigt: 75 % der Solarstromspeicher mit einer Leistung von höchstens 30 kWp wurden in diesem Zeitraum zugebaut.
- 2025 gab es 5.550 größere Batteriespeicher mit einer Leistung von mindestens 30 kWp.

3.3 GEBÄUDENAHE PHOTOVOLTAIK UND SPEICHER

Update

Abb. 59 — **Entwicklung der Inbetriebnahme von Batterieleistung**

In GWp



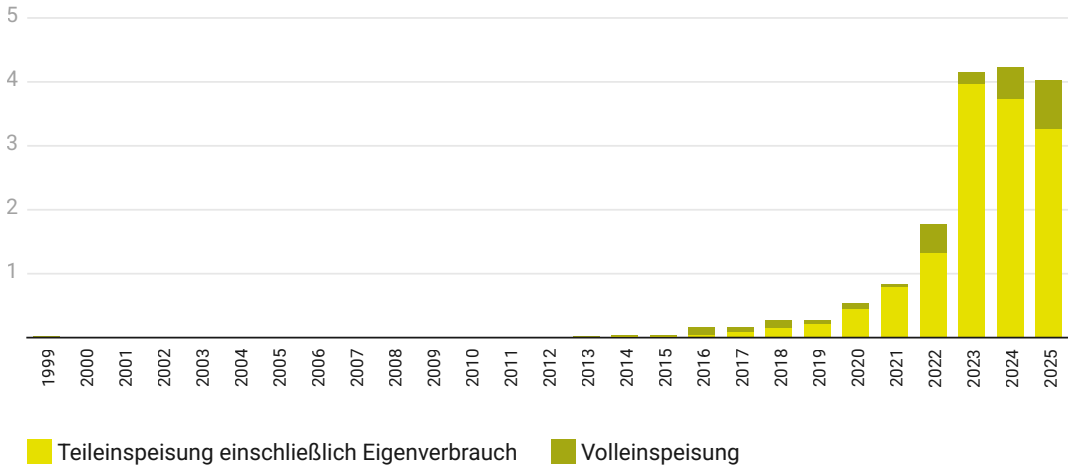
Quelle: Bundesnetzagentur 2026b, eigene Berechnung
Link: Weitere Varianten dieser Abbildung sind im Online-Gebäudereport verfügbar.

- Im Jahr 2025 lag die neu installierte Bruttoleistung bei rund 4 Gigawatt-Peak (GWp) und die Speicherkapazität bei 6,5 Gigawattstunden (GWh).
- Betrachtet man den gesamten Zeitraum, wurde insgesamt jeweils eine Batterieleistung von 16,6 GWp und eine Speicherkapazität von 25,1 GWh in Betrieb genommen.

Update

Abb. 60 — **Entwicklung der Inbetriebnahme von Batterieleistung nach Einspeisungsart**

In GWp



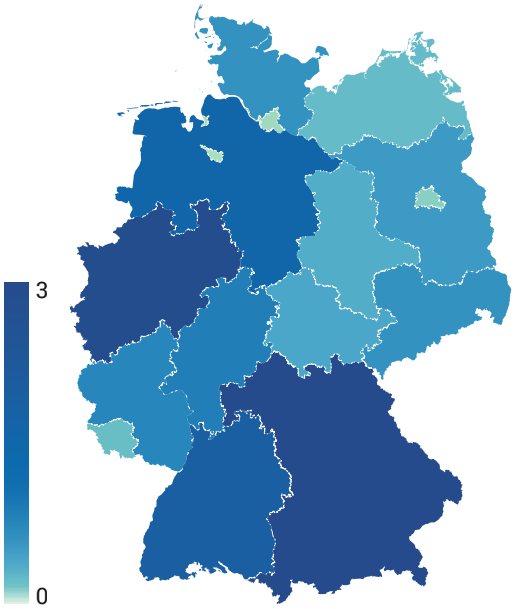
Quelle: Bundesnetzagentur 2026b, eigene Berechnung
Link: Weitere Varianten dieser Abbildung sind im Online-Gebäudereport verfügbar.

- Bis 2022 gingen Batterien zur Teileinspeisung mit einer Bruttoleistung in Höhe von 3,3 GWp und einer Speicherkapazität von 5,0 GWh in Betrieb. Im selben Zeitraum gingen Batterien zur Volleinspeisung mit einer Bruttoleistung von etwa 0,8 GWp und einer Kapazität von 1,6 GWh ans Netz.
- Seit 2023 ist der Zubau von Batterien mit Teileinspeisung stark angestiegen. Mit Blick auf die Bruttoleistung und die Speicherkapazität wurden jährlich durchschnittlich rund 3,7 GWp und 5,4 GWh in Betrieb genommen.

Abb. 61 — **Verteilung der gebäudenahen Batterieleistung nach Bundesländern**

Update

In GWp



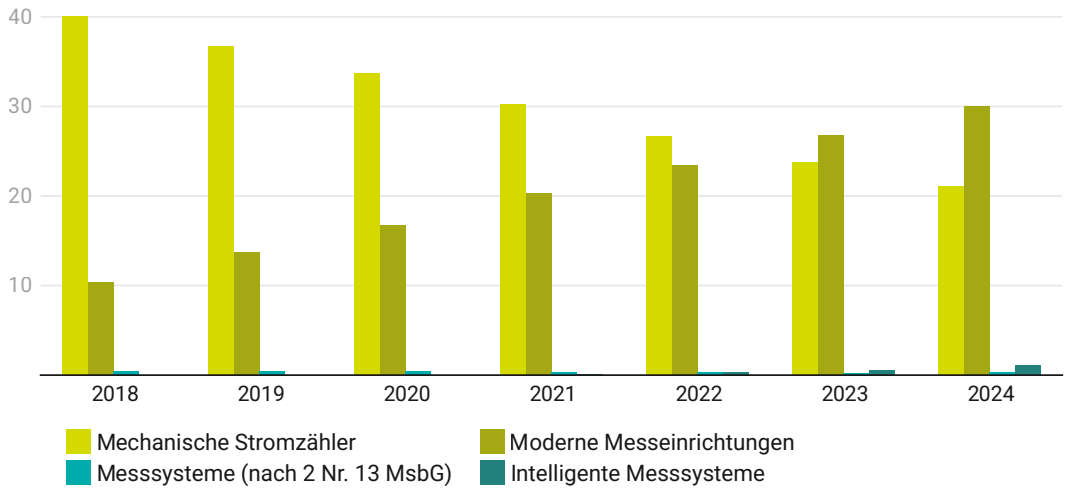
Quelle: Bundesnetzagentur 2026b, eigene Berechnung
Link: Weitere Varianten dieser Abbildung sind im Online-Gebäudereport verfügbar.

- Insgesamt wurden seit Beginn der Datenaufzeichnung im Norden Deutschlands rund 12,8 GWh und im Süden 12,3 GWh Batteriespeicherkapazität installiert.
- 2025 ist in Deutschland im Durchschnitt eine Batteriespeicherleistung und -kapazität von 35 MWp und 55 MWh (Medianwert) installiert worden.
- In den Gemeinden lag der Zubau von Batterieleistung im letzten Quartal 2025 im Durchschnitt bei 11 kWp (Medianwert). Die insgesamt installierte Bruttoleistung pro Gemeinde liegt im Median bei etwa 500 kWp, die Median-Speicherkapazität bei 750 kWh.

Abb. 62 — **Entwicklung der Strom-Messeinrichtungen im SLP-Bereich**

Update

In Mio.



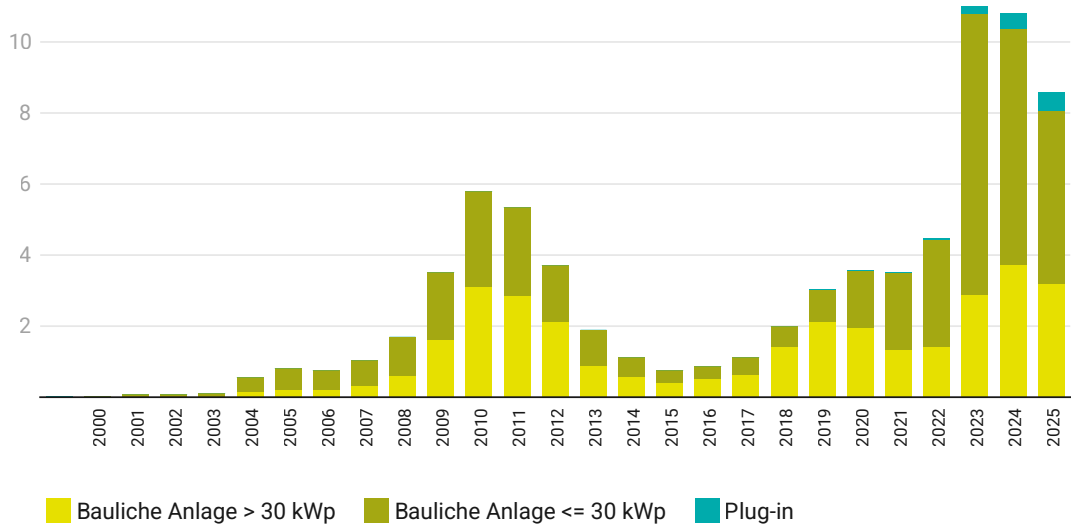
Quelle: Bundesnetzagentur 2026a

- Die Zahl der mechanischen Stromzähler (Ferraris-Prinzip) nimmt konstant ab und ist im Vergleich zum Vorjahr um weitere 11 % gesunken.
- Die Zahl der modernen Messeinrichtungen wächst weiter auf knapp unter 30 Mio. Einheiten. Diese Geräte sind nicht in ein Kommunikationsnetz eingebunden und können nur als „Smart-Meter-Ready" bezeichnet werden.
- Ein deutliches Wachstum verzeichnet der Ausbau der Smart-Meter (intelligenter Messsysteme gem. § 2 Nr. 7 MsbG); diese überschreiten 2024 die 1-Mio.-Marke.

Update

Abb. 63 — **Entwicklung der Inbetriebnahme von gebäudenaher Photovoltaikleistung**

In GWp



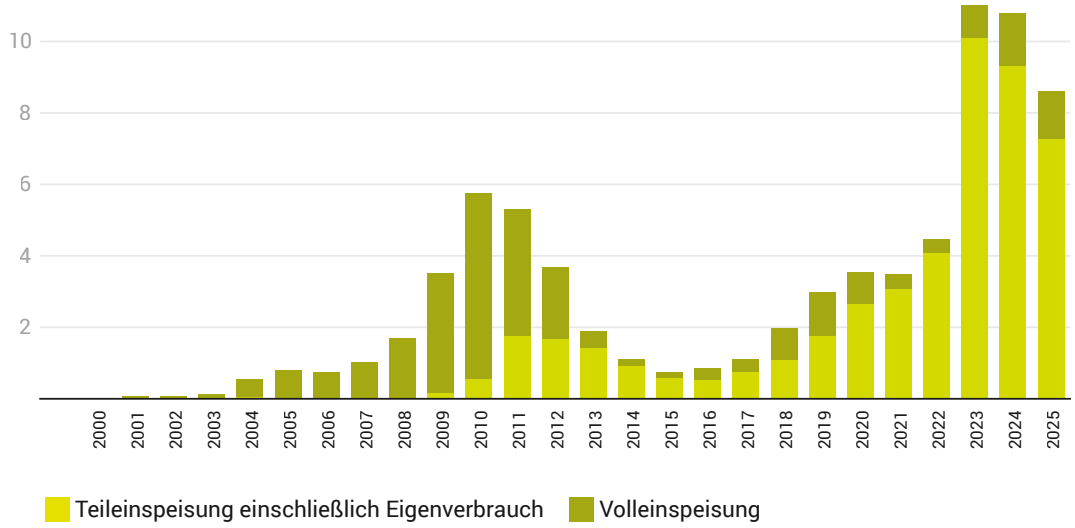
Quelle: Bundesnetzagentur 2026b, eigene Berechnung

- Im Jahr 2025 lag die neu installierte Bruttoleistung bei rund 8,6 GWp. Seit 2022 lag der durchschnittliche jährliche Zubau bei 8,7 GWp.
- Im letzten Quartal 2025 wurden 2,3 GWp im Bereich baulicher PV-Anlagen und 0,1 GWp Leistung bei Plug-in-Anlagen zugebaut.
- Der Anteil von Plug-in-PV-Anlagen am jährlichen Zubau der gebäudenahen PV-Leistung in Deutschland steigt 2025 auf rund 6 %, während die baulichen Anlagen unter 30 kWp und über 30 kWp jeweils 57 % und 37 % repräsentieren.

Update

Abb. 64 — **Entwicklung der Inbetriebnahme von gebäudenaher Photovoltaikleistung nach Einspeisungsart**

In GWp



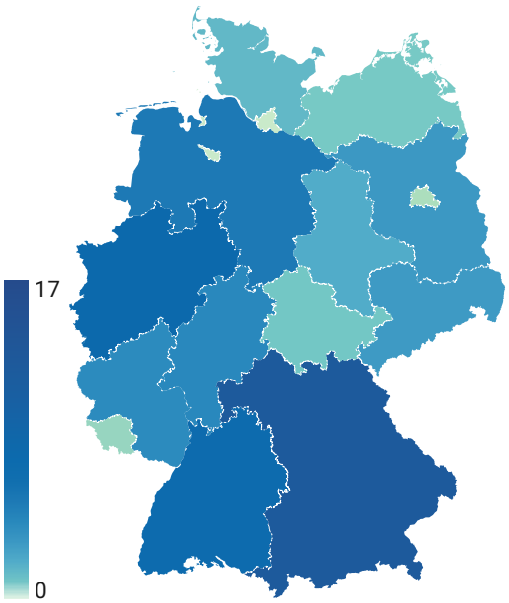
Quelle: Bundesnetzagentur 2026b, eigene Berechnung

- Unterscheidet man die installierte gebäudenahe PV-Leistung nach Einspeisungsart, zeigt sich, dass bis zum Jahr 2011 die Volleinspeisung vorherrschte und seitdem die Teileinspeisung.
- Der Trend geht klar zum Eigenverbrauch: Während im Jahr 2010 circa 90 % der damals neu installierten PV-Anlagen zur Volleinspeisung betrieben wurden, betrug der Anteil der Teileinspeisung im Jahr 2025 rund 84 %.
- In den ersten drei Quartalen des Jahres 2025 wurden Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 5,2 GWp zur Teileinspeisung installiert. Im letzten Quartal kamen noch 2,1 GWp hinzu – statt 1,7 GWp im Durchschnitt der ersten drei Quartale.

Abb. 65 — **Verteilung der gebäudenahen Photovoltaikleistung nach Bundesländern**

Update

In GWp



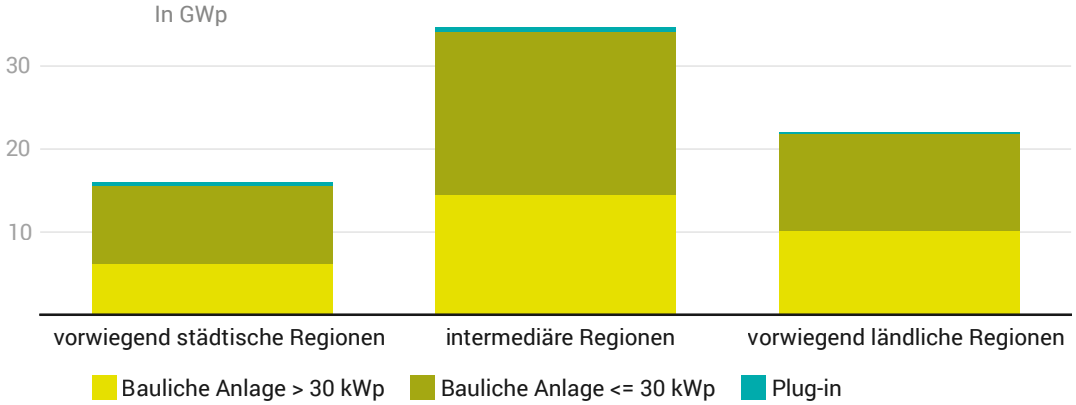
Quelle: Bundesnetzagentur 2026b, eigene Berechnung
Link: Weitere Varianten dieser Abbildung sind im Online-Gebäudereport verfügbar.

- Die gesamte bisher installierte gebäudenahe PV-Leistung liegt im Norden und Süden Deutschlands bei 36,3 GWp und 39,8 GWp.
- Auf Kreisebene liegt der Medianwert der bisher in Betrieb genommenen PV-Leistung bei insgesamt 165 MWp. Der Durchschnitt der insgesamt bis Ende 2025 auf Gemeindeebene installierten PV-Leistung liegt bei 3,1 MWp (Median).
- In südlichen Bundesländern ist eine etwas höhere PV-Leistung installiert, zudem fallen einige nordwestdeutsche Landkreise mit überdurchschnittlich hohen Zahlen auf; auf Gemeindeebene gibt es im ganzen Land verteilt Hotspots mit hoher PV-Leistung.

Abb. 66 — **Verteilung der gebäudenahen Photovoltaikleistung nach Leistungskategorie und Urbanisierungsmerkmal**

Update

In GWp



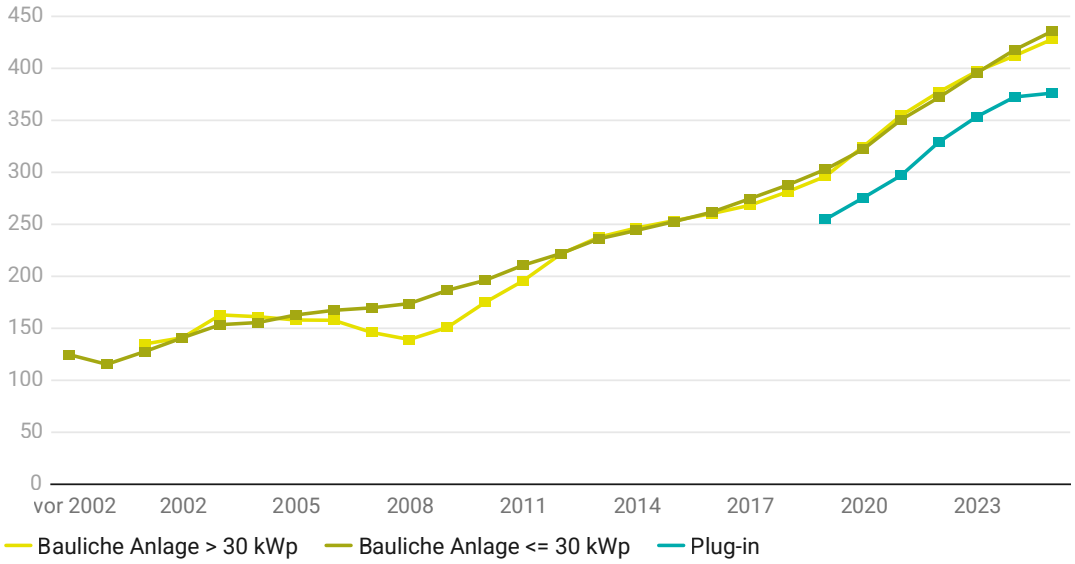
Quelle: Bundesnetzagentur 2026b, eigene Berechnung

- Der Zubau installierter gebäudenaher PV-Leistung im letzten Quartal 2025 ist in intermediären Regionen (1,6 GWp) in etwa genauso hoch wie in ländlichen (0,8 GWp) und städtischen (0,9 GWp) Regionen zusammen.
- In den drei untersuchten Siedlungsstrukturen werden insgesamt tendenziell mehr Anlagen mit einer Photovoltaikleistung von unter 30 kWp gebaut. In vorwiegend ländlichen Regionen ist der Anteil dieser kleineren baulichen Anlagen leicht (7 %) geringer als der Anteil an großen PV-Anlagen.
- Der Zubau bei Plug-in-Anlagen geht weiter: Im letzten Quartal 2025 sind insgesamt 100 MWp Plug-in-PV-Leistung zusätzlich installiert worden. Dies ist ein Anstieg um 8 % gegenüber den ersten drei Quartalen.

Update

Abb. 67 — **Entwicklung der durchschnittlichen Leistung von gebäudenahen PV-Modulen**

In Wp pro PV-Modul



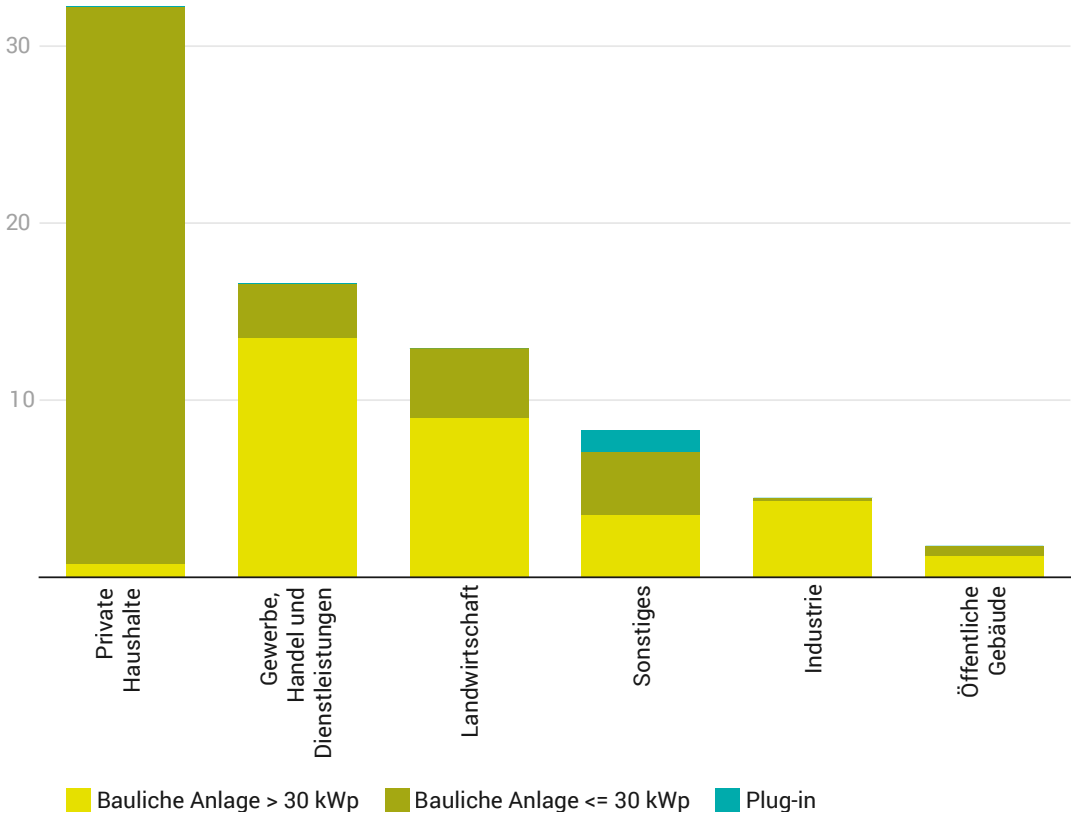
Quelle: Bundesnetzagentur 2026b, eigene Berechnung

- Bei der durchschnittlichen Leistung der PV-Module von baulichen Anlagen und Plug-in-Anlagen zeigt sich eine ähnliche Entwicklung.
- Die durchschnittliche Differenz zwischen der Leistung von baulichen Anlagen und Plug-in-PV-Anlagen liegt seit 2019 bei 48 Wp pro Modul. Im Jahr 2025 beträgt der Unterschied 56 Wp pro Modul.
- Die durchschnittliche Leistung pro PV-Modul hat sich zwischen 2010 und 2025 bei den baulichen Anlagen über 30 kWp um 145 % und bei den baulichen Anlagen unter 30 kWp um 122 % erhöht.

Update

Abb. 68 — **Verteilung der gebäudenahen Photovoltaikleistung nach Leistungskategorie und Nutzungsbereich**

In GWp



Quelle: Bundesnetzagentur 2026b, eigene Berechnung

- Bis jetzt dominieren Privathaushalte die PV-Stromproduktion: Analysiert man die gebäudenahe PV-Leistung nach Nutzungsbereichen, entfallen 32,3 GWp auf Haushalte, 16,6 GWp auf den Bereich Gewerbe-Handel-Dienstleistungen (GHD), 12,9 GWp auf die Landwirtschaft, 8,3 GWp auf die Kategorie Sonstiges, 4,5 GWp auf den Nutzungsbereich Industrie und 1,8 GWp auf öffentliche Gebäude.
- Betrachtet man den Zubau von gebäudenaher PV im letzten Quartal 2025 nach Nutzungsbereich, entfielen 44 % der neuen Leistung auf private Haushalte, gefolgt von 29 % auf GHD und jeweils 18 % auf den Nutzungsbereich Landwirtschaft und „Sonstiges“.

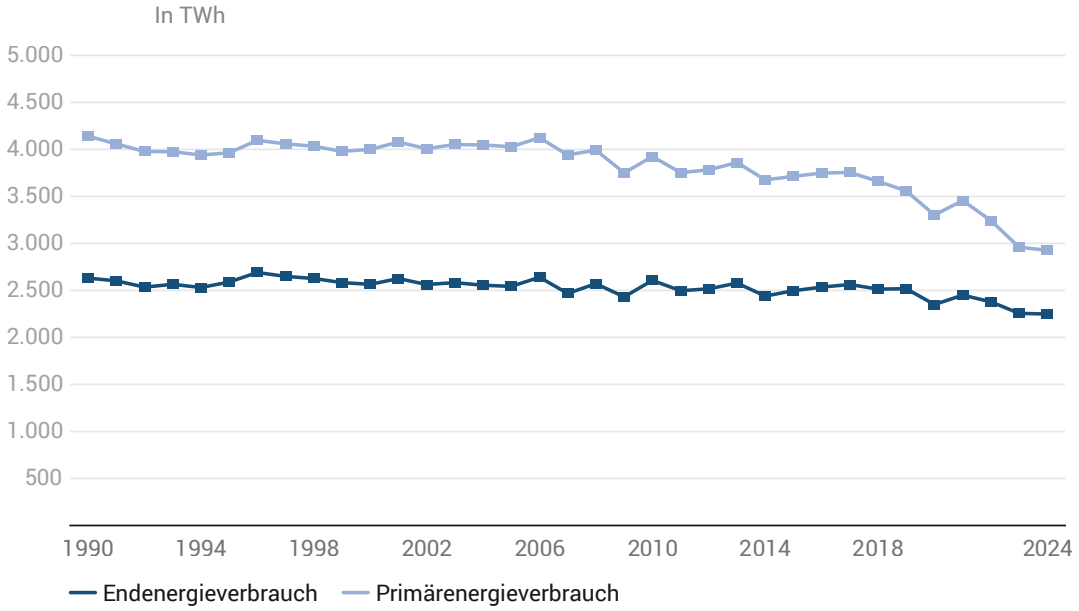
4

ENERGIE

Die vollständige Sammlung aller Grafiken sowie regelmäßige Aktualisierungen sind online verfügbar.
https://www.gebaeudeforum.de/wissen/zahlen-daten/gebaeudereport-2026/kapitel-4/

4.1 ENERGIEVERBRAUCH

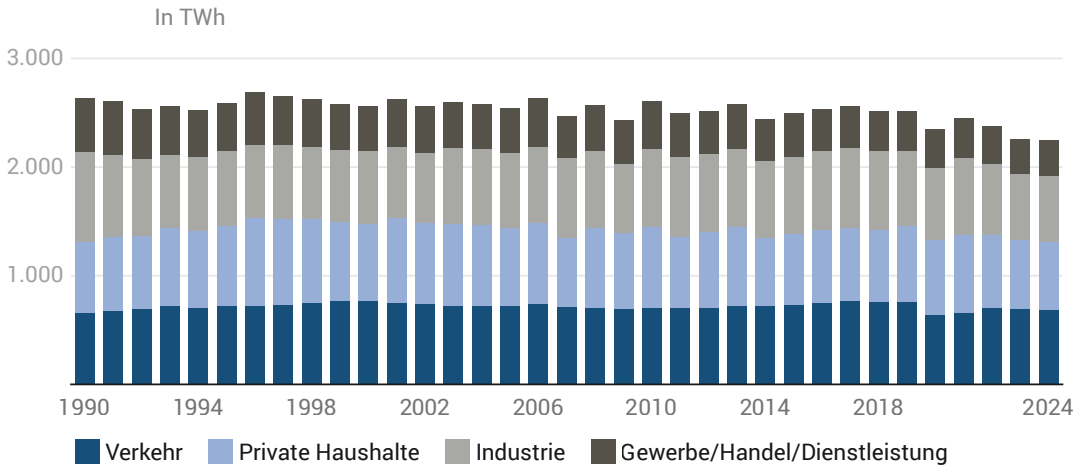
Abb. 69 — **Entwicklung des Primärenergie- und Endenergieverbrauchs**



Quelle: AGEB 2025a, AGEB 2025b, AGEB 2025c

- Der Endenergieverbrauch und der Primärenergieverbrauch sind im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.
- Der Primärenergieverbrauch sank von 2.959 TWh (Terawattstunden) auf 2.927 TWh und somit um 1,0 % – der geringste Primärenergieverbrauch seit 1990.
- Der Endenergieverbrauch sank von 2.256 TWh auf 2.249 TWh und somit um 0,3 % – auch dies entspricht dem geringsten Wert seit 1990.

Abb. 70 — **Entwicklung des Endenergieverbrauchs nach Sektoren**



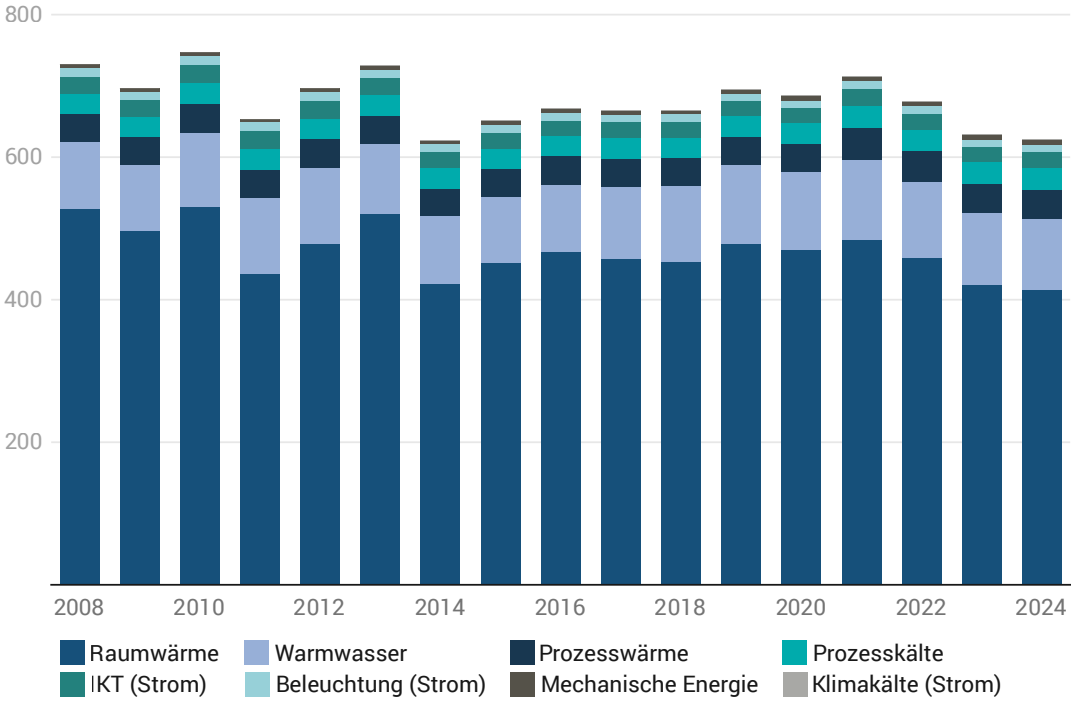
Quelle: AGEB 2025a

- Den größten Anteil hat der Verkehrssektor mit rund 688 TWh (31 %) – gefolgt von privaten Haushalten 625 TWh (28 %) und Industrie 607 TWh (27 %).
- Den geringsten Endenergieverbrauch hat der Gewerbe-Handel-Dienstleistungs-Sektor (GHD) mit 328 TWh (15 %).
- Die größten Einsparungen gab es im letzten Jahr im Verkehrssektor (8 TWh) und bei privaten Haushalten (7 TWh) – größte Zuwächse gab es mit 7 TWh im GHD-Sektor.

4.2 ENERGIEVERBRAUCH IM GEBÄUDEBEREICH

Abb. 71 — **Entwicklung des Endenergieverbrauchs für private Haushalte nach Anwendung**

In TWh

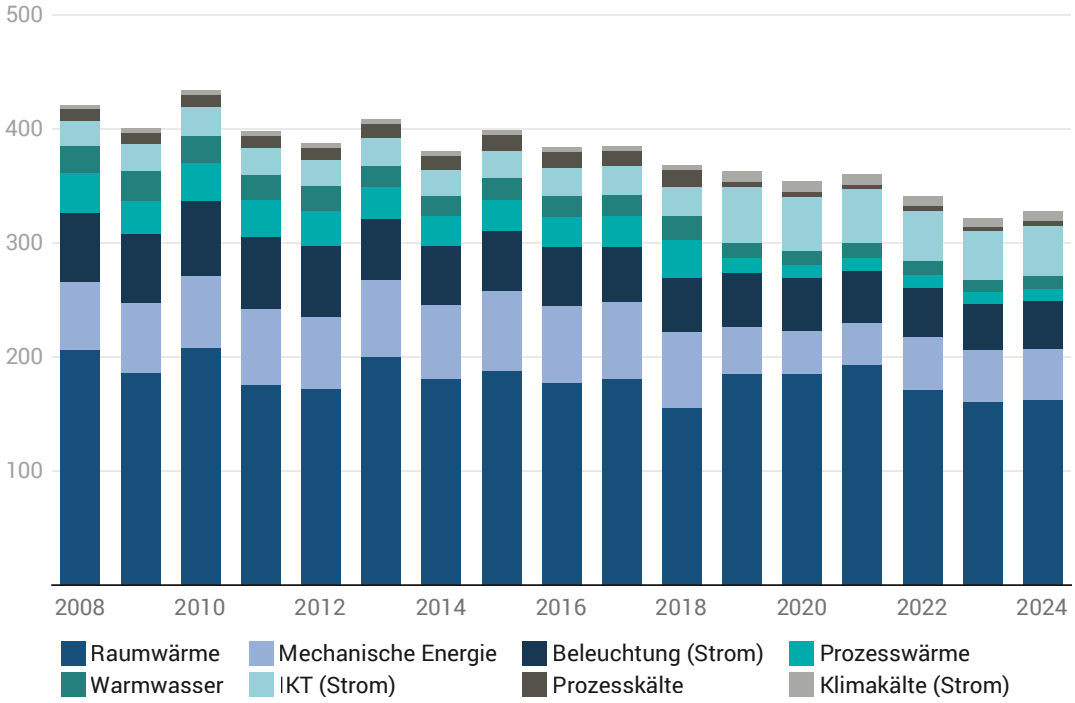


Quelle: AGEB 2025a

- Raumwärme und Warmwasser stellen mit zusammen 513 TWh die beiden größten Anwendungsbereiche beim Endenergieverbrauch in privaten Haushalten dar.
- Das entspricht einem Anteil von 66 % für Raumwärme und 16 % für Warmwasser.
- Den drittgrößten Anwendungsbereich bildet mit rund 42 TWh (7 %) Prozesswärme – insbesondere durch Kochen und Waschen.

Abb. 72 — **Entwicklung des Endenergieverbrauchs für GHD nach Anwendung**

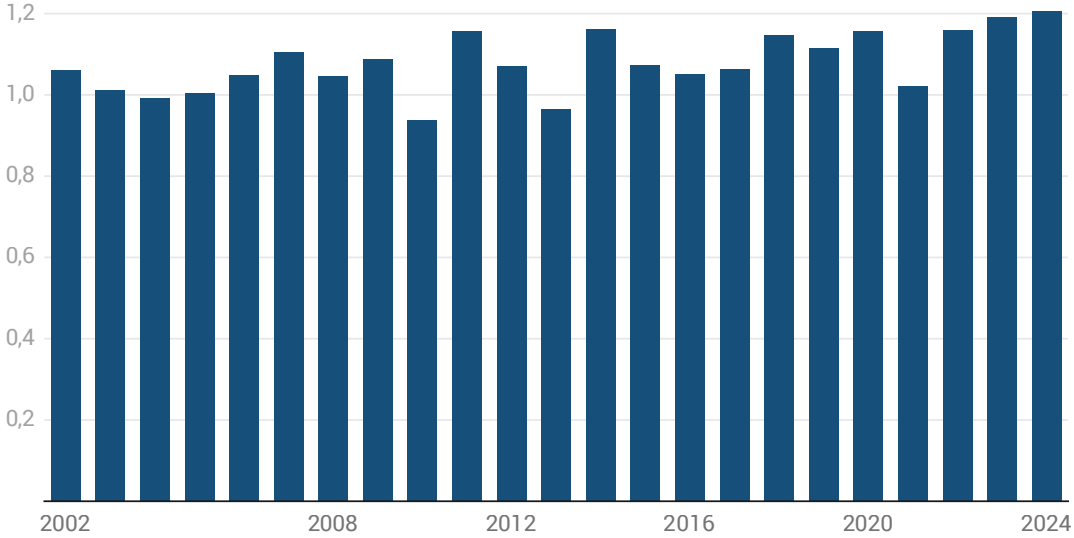
In TWh



Quelle: AGEB 2025a

- Der Gewerbe-Handel-Dienstleistungs-Sektor (GHD) unterscheidet sich von den privaten Haushalten deutlich in der Menge an benötigter Energie für Warmwasser: Im GHD-Sektor wurden im Jahr 2023 lediglich rund 11 TWh und damit 89 % weniger Energie für Warmwasser benötigt als in privaten Haushalten.
- Raumwärme lag mit 163 TWh 61 % unter dem Verbrauch von privaten Haushalten.

Abb. 73 — **Entwicklung des Klimafaktors in Deutschland**

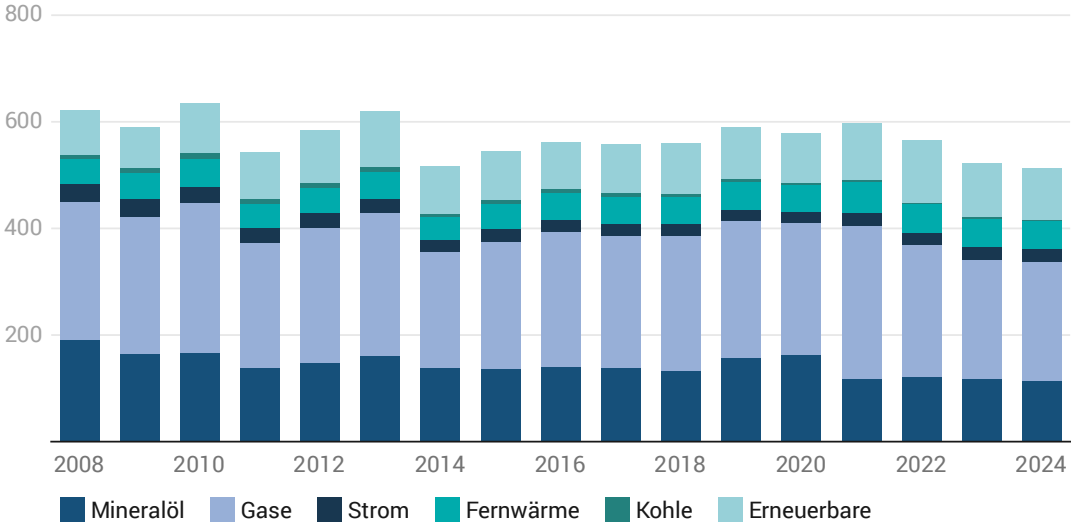


Quelle: DWD 2025, Destatis 2025q, eigene Berechnung

- Klimafaktoren sind umso größer, je höher die Temperaturen während der Heizperiode sind.
- Die deutschlandweit ermittelten Klimafaktoren zeigen, dass speziell seit 2014 ausschließlich Klimafaktoren über 1,0 verzeichnet wurden – in fünf der letzten sechs Jahre lag der Klimafaktor jeweils über 1,1.
- Dabei ist zu beobachten, dass der Klimafaktor tendenziell zunimmt und somit auch die Temperaturen steigen.

Abb. 74 — **Entwicklung des Energieverbrauchs für Warmwasser und Raumwärme in Wohngebäuden nach Energieträgern**

In TWh

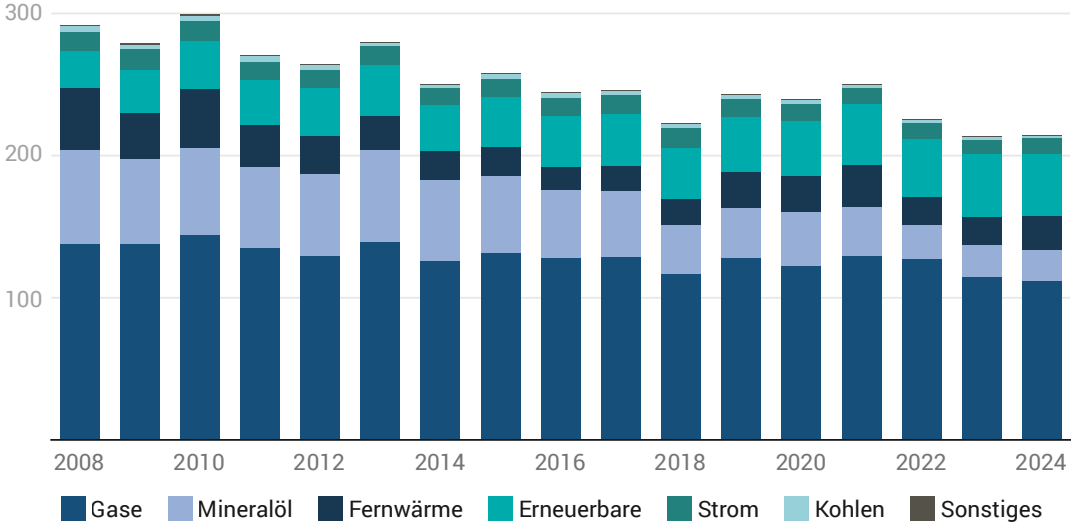


Quelle: AGEB 2025a

- Der größte Teil des Endenergieverbrauchs für Warmwasser und Raumwärme wurde mit rund 224 TWh (44 %) durch Erdgas gedeckt.
- Der Gasverbrauch ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 TWh (0,5 %) zurückgegangen.
- Der Verbrauch von Öl lag bei 115 TWh (22 %) und ist um 3,2 TWh (2,3 %) im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Abb. 75 — **Entwicklung des Endenergieverbrauchs für Warmwasser und Raumwärme in Nichtwohngebäuden nach Energieträgern**

In TWh

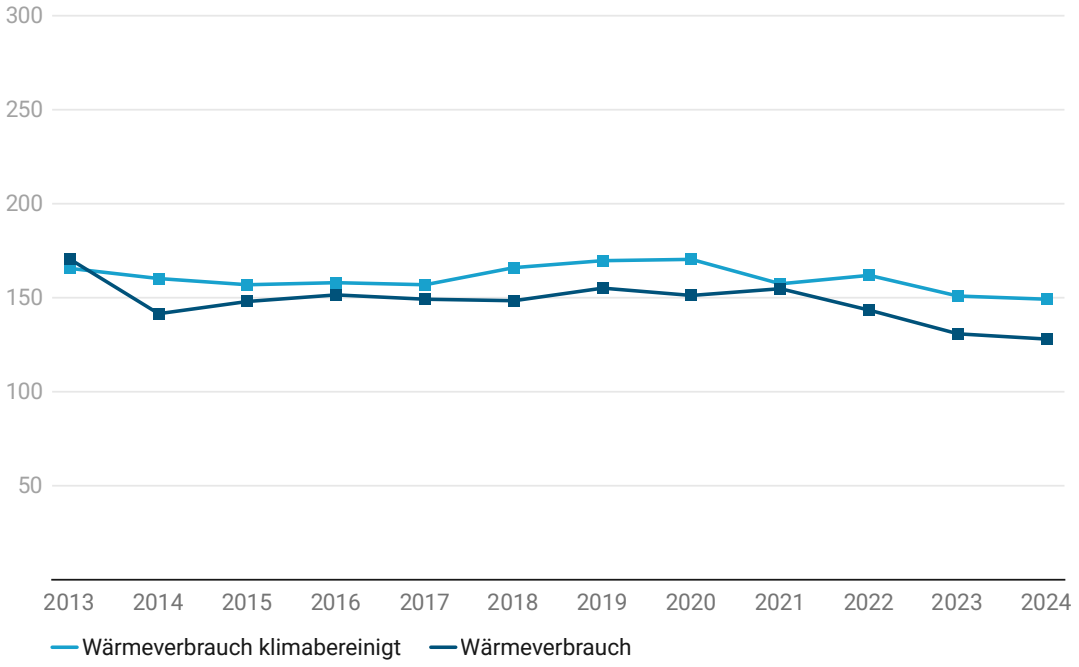


Quelle: AGEB 2025a

- Der Endenergieverbrauch für Wärme in Nichtwohngebäuden lag im Jahr 2024 bei 214,1 TWh – damit ist er seit 2013 um 23 % gesunken.
- Im Jahr 2024 lag der Anteil von Öl, Gas und Kohle am Endenergieverbrauch in Nichtwohngebäuden bei rund 135 TWh (63 %).
- Der Anteil von erneuerbaren Energien lag im Jahr 2024 bei 44 TWh (20 %) und ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 TWh gesunken.

Abb. 76 — **Entwicklung des Wärmeverbrauchs pro m² beheizter Wohnfläche**

In kWh/m²

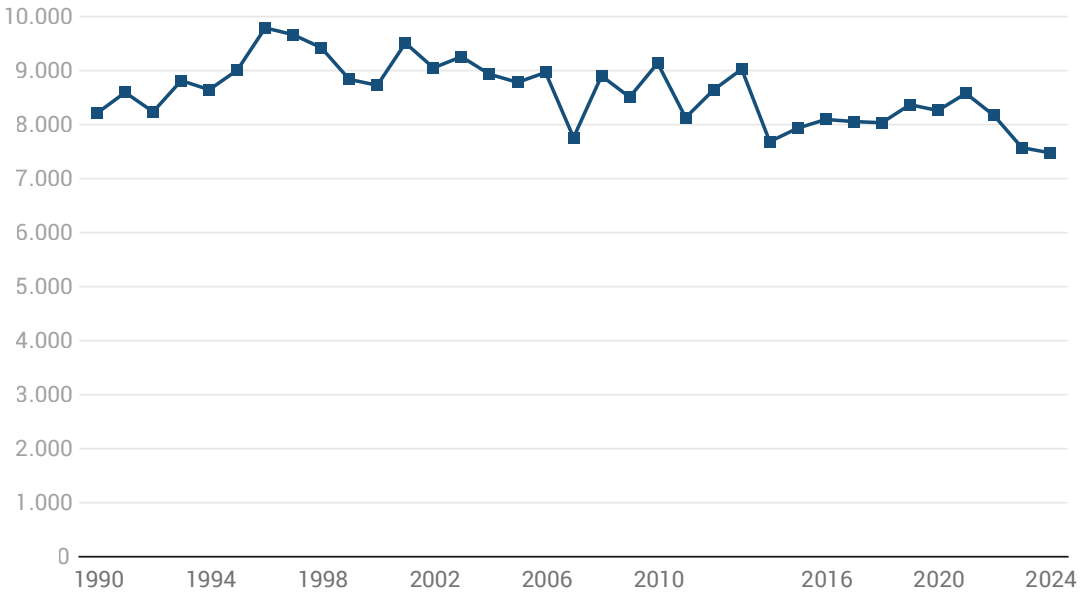


Quelle: AGEB 2025a, Destatis 2025e, DWD 2025

- Im Jahr 2024 lag der klimabereinigte Wärmeverbrauch bei 149 kWh pro m² Wohnfläche und Jahr.
- Der reale (nicht klimabereinigte) Verbrauch erreichte im Jahr 2024 mit 128 kWh/m² Wohnfläche einen neuen Tiefststand.
- Die klimabereinigten Wärmeverbrauchswerte der Jahre 2023 und 2024 sind die niedrigsten im gesamten Betrachtungszeitraum; zugleich waren diese Jahre die wärmsten.

Abb. 77 — **Entwicklung des Endenergieverbrauchs privater Haushalte pro Kopf**

In kWh/Kopf



Quelle: AGEB 2025b, UBA 2025, Destatis 2025f

- Der Endenergieverbrauch privater Haushalte pro Kopf in Deutschland ist von 1990 bis 2024 um rund 9 % gesunken.
- Der Endenergieverbrauch privater Haushalte weist einen volatilen Verlauf auf, bei dem jeweils der Höchstwert und der Tiefstwert im Jahr 1996 und im Jahr 2024 lagen.
- Während der Pro-Kopf-Endenergieverbrauch sich seit 2010 durchschnittlich jährlich um 0,7 % verringert hat, hat er sich seit 2020 auf rund 2,15 % beschleunigt.

Abb. 78 — **Entwicklung des Endenergieverbrauchs privater Haushalte pro Kopf nach Regionen auf Bundeslandebene**

In kWh/Kopf

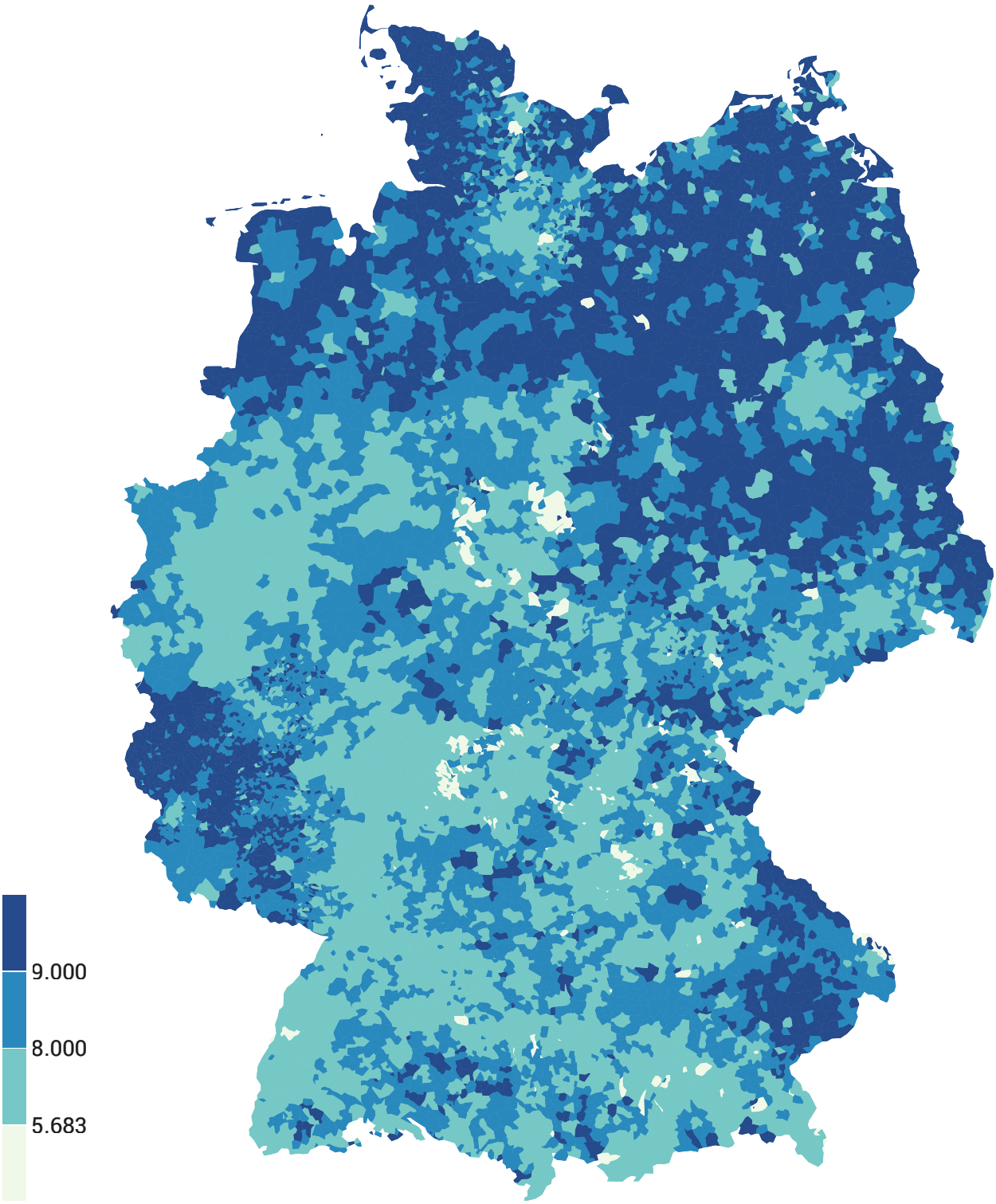
Quelle: Regionaldatenbank 2025, Destatis 2025c

Link: Weitere Varianten dieser Abbildung sind im Online-Gebäudereport verfügbar.

- Die geringste und höchste Abweichung zwischen Süd- und Norddeutschland war jeweils in den Jahren 1991 und 2003 mit 63 und 1.368 kWh pro Kopf.
- Während der Endenergieverbrauch pro Kopf im Osten im Schnitt über 1.000 kWh geringer ist, ist er im Westen seit dem Jahr 2010 um 7 % gesunken.
- Mit Ausnahme der Jahre zwischen 2005 und 2010 fiel der Pro-Kopf-Endenergieverbrauch in den Stadtstaaten durchschnittlich 800 kWh geringer als in den Flächenländern aus.

Abb. 79 — **Verteilung des Endenergieverbrauchs privater Haushalte pro Kopf nach Gemeinden in 2024**

In kWh/Kopf



Quelle: AGEB 2025b, BMWSB 2025b, UBA 2025, Regionaldatenbank 2025, eigene Berechnung
Link: Weitere Varianten dieser Abbildung sind im Online-Gebäudereport verfügbar.

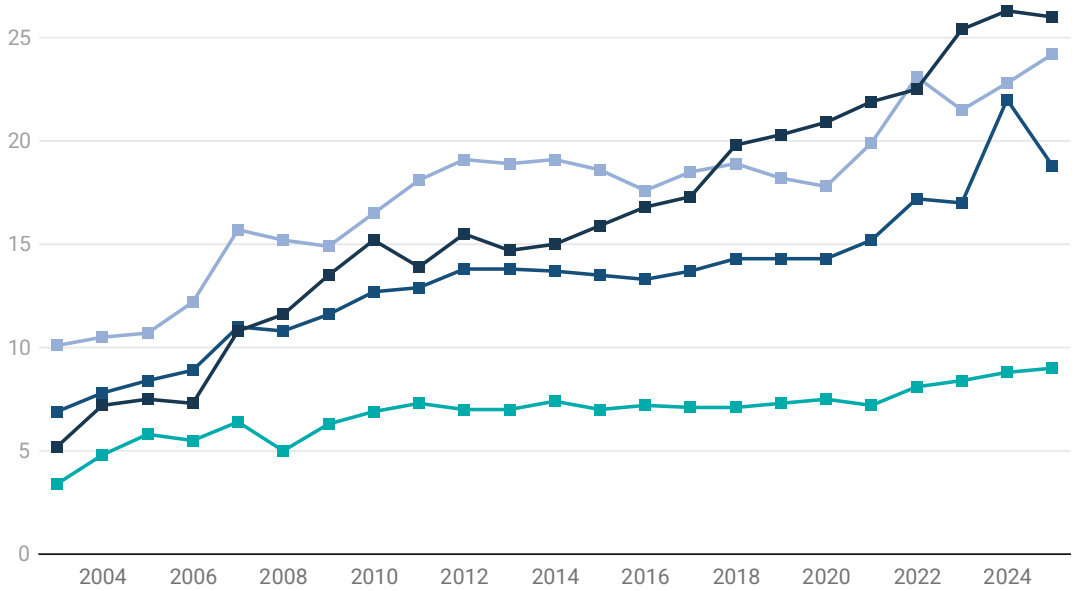
- Gemeinden mit einer Bevölkerungsdichte über 500 Einwohnenden pro km² verbrauchen pro Kopf tendenziell weniger Energie. Ihr Medianwert ist rund 7.400 kWh pro Kopf.
- Gemeinden mit einem Pro-Kopf-Endenergieverbrauch über 9.000 kWh konzentrieren sich in Rheinland-Pfalz, Ostbayern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und im Norden außerhalb der städtischen Räume.
- Etwa 55 % der Gemeinden haben einen moderaten Endenergieverbrauch der privaten Haushalte zwischen 7.000 TWh und 9.000 kWh pro Kopf.

4.3 ERNEUERBARE ENERGIEN

Update

Abb. 80 — **Entwicklung des Anteils der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch**

In %



— am Endenergieverbrauch Wärme und Kälte (ohne Sekundärenergieträger Strom und Fernwärme)[1]

— Private Haushalte[2]

— Gewerbe/Handel/Dienstleistung[2]

— Industrie[2]

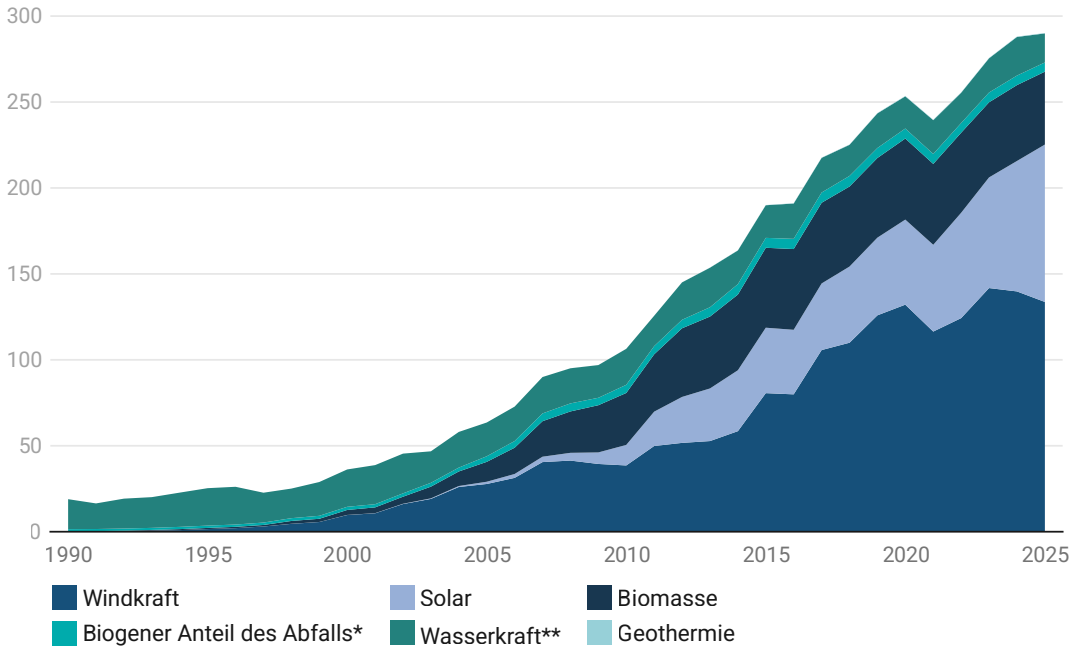
[1] Direkt in den Sektoren vor Ort für Anwendungszwecke Wärme und Kälte eingesetzte Energieträger, ohne Sekundärenergieträger Strom und Fernwärme
[2] Endenergieverbrauch-Wärme

Quelle: UBA 2026a

- Der Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch für Wärme und Kälte (ohne Sekundärenergieträger Strom und Fernwärme) hat sich von 7,8 % im Jahr 2004 auf 18,8 % im Jahr 2025 erhöht. Dies verdeutlicht den zunehmenden Beitrag erneuerbarer Energien im Energiesystem.
- Der Anteil erneuerbarer Energien ist im Gewerbe-Handel-Dienstleistungs-Sektorr (GHD) am stärksten angestiegen. Insgesamt hat er sich seit 2004 fast verfünffacht. Im Vergleich zum Jahr 2024 fällt dieser Wert etwas ab und liegt im Jahr 2025 bei 26 %.
- Der Anteil erneuerbarer Energien für Wärme ist im Sektor Haushalte im Jahr 2025 stark angestiegen. Nach einem Rückgang 2023 erreichte der Anteil 2025 mit 24,2 % einen Höchstwert im Betrachtungszeitraum.

Abb. 81 — **Entwicklung der erneuerbaren Energien bei der Brutto-Stromerzeugung**

In TWh



* Abfallverbrennungsanlagen mit 50 % angesetzt
** Lauf- und Speicherwasserkraftwerke sowie Pumpspeicherkraftwerke mit natürlichem Zufluss

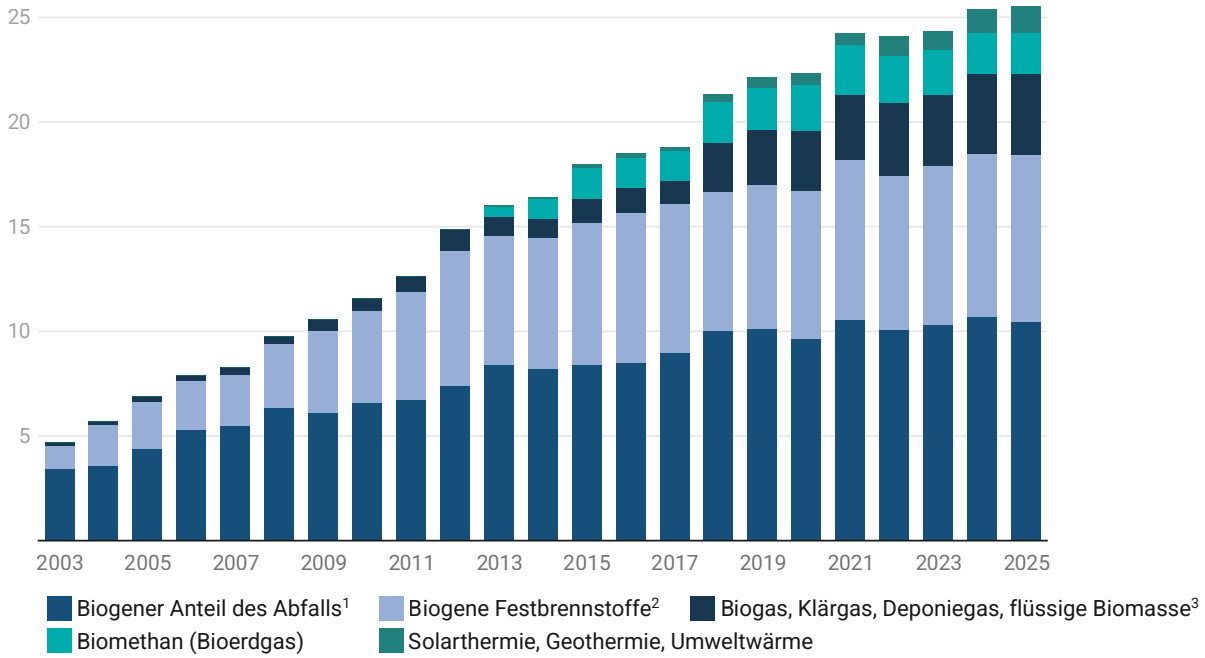
Quelle: UBA 2026a

- Seit 2010 hat sich der Wert der Brutto-Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien fast verdreifacht. Im Jahr 2025 wird der größte Anteil mit 46 % durch Windkraft erzeugt. Die Erzeugung durch Solarstrom wird in der Gesamtbetrachtung wichtiger und macht einen stark wachsenden Anteil aus – 2025 liegt dieser bei 32 %.
- Der Anteil an erneuerbaren Energien an der Brutto-Stromerzeugung ist 2025 erneut auf ein Rekordhoch gestiegen: Insgesamt wurden 55,1 % des Stroms durch die Erneuerbaren bereitgestellt.
- Im Jahr 2025 wurden 290 TWh Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt – das ist der höchste Wert in dem Betrachtungszeitraum – im Vergleich zum Vorjahr jedoch mit einem geringen Wachstum von 1 %.

Update

Abb. 82 — **Entwicklung der Fernwärmeerzeugung aus erneuerbarer Energie**

In TWh

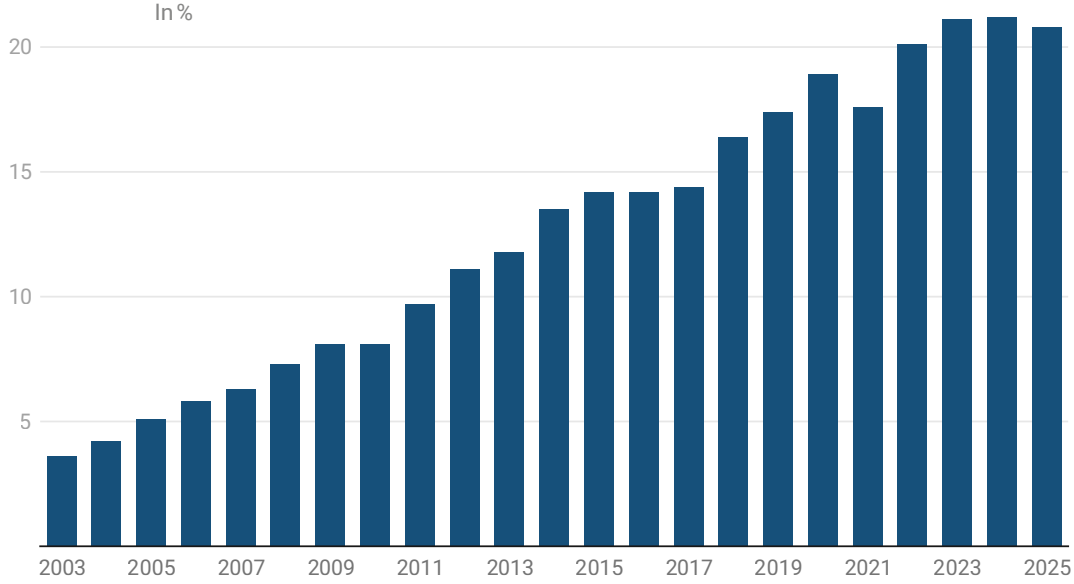


[1] Biogener Anteil des Abfalls in Abfallverbrennungsanlagen mit 50 % angesetzt, ab 2008 nur Siedlungsabfälle
[2] Inklusive Klärschlamm
[3] Summe gasförmiger Brennstoffe aus Biogas, Biomethan, Klärgas, Deponiegas und biogenem flüssigen Brennstoff; bis 2012 inkl. Geothermie, Umweltwärme, Solarthermie und Biomethan; ab 2013 separat ausgewiesen

Quelle: UBA 2026a

- Der Anteil erneuerbarer Energien an der Fernwärmeerzeugung stieg von 4,7 TWh (2003) auf über 25,5 TWh (2025), im Durchschnitt war dies eine Steigerung von 8 % pro Jahr.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Menge der erneuerbaren Energien in der Fernwärmeerzeugung um 1 % angestiegen.
- Innerhalb der erneuerbaren Energieträger verzeichnen insbesondere biogene Anteile des Abfalls den größten Beitrag mit circa 10,5 TWh (2025), der Anteil von Geothermie, Umweltwärme, Solarthermie steigt an und macht bereits 5 % aus.

Abb. 83 — **Entwicklung des Anteils erneuerbarer Energien an der gesamten Fernwärmeerzeugung**



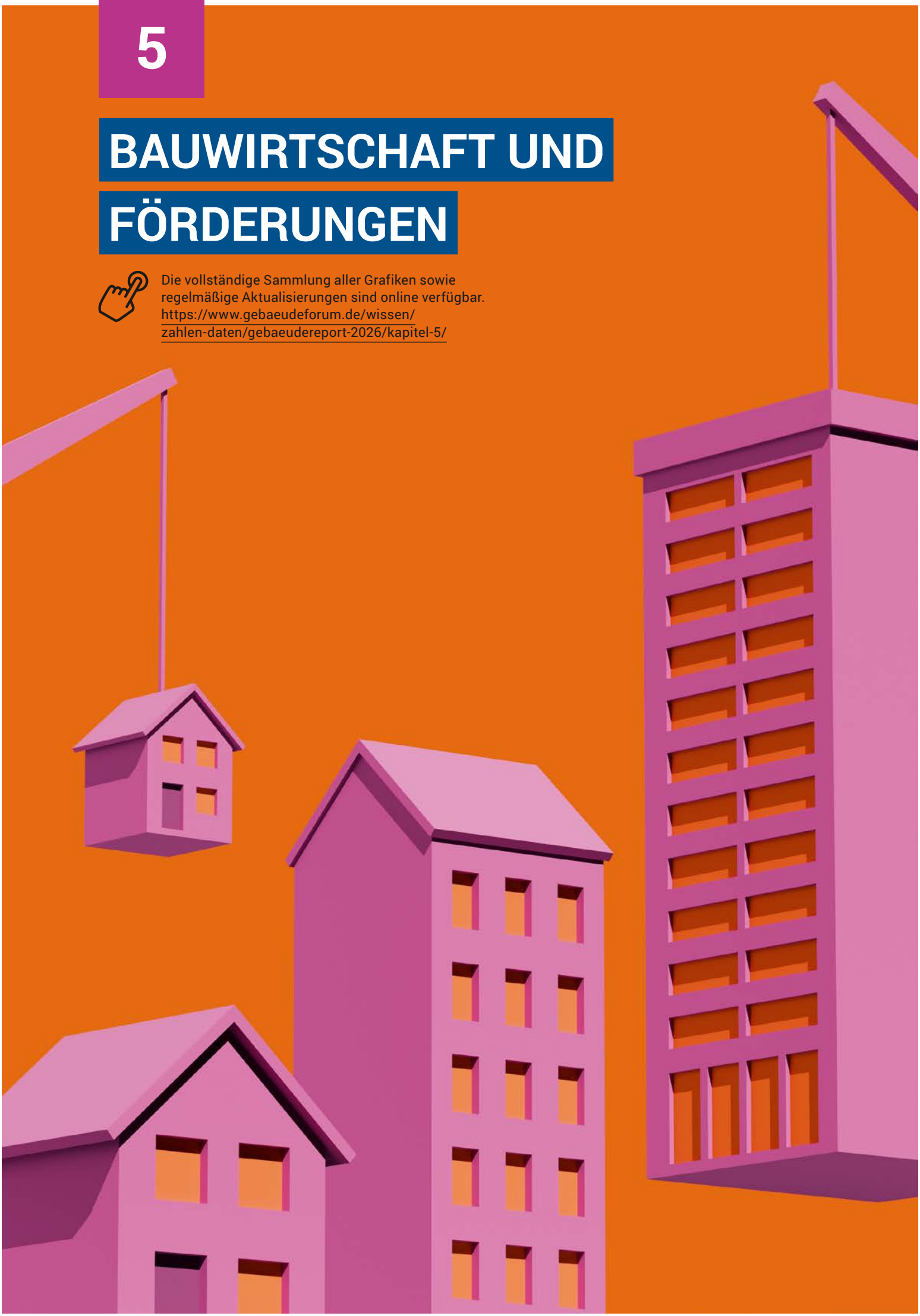
Quelle: UBA 2026a

- Insgesamt werden im Jahr 2025 20,8 % der Fernwärme mittels erneuerbarer Energien bereitgestellt – das ist ein Rückgang von 2 % im Vergleich zum Vorjahr.
- In dem Betrachtungszeitraum ist der Anteil erneuerbarer Energien an der Fernwärmeerzeugung von 3,6 auf 20,8 % angestiegen.

5

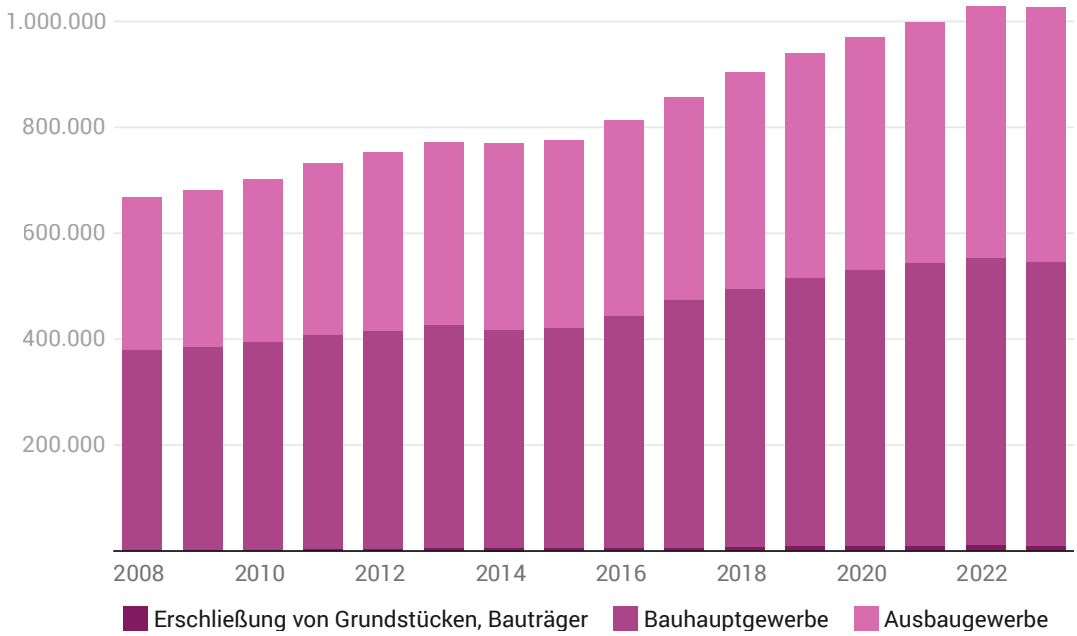
BAUWIRTSCHAFT UND FÖRDERUNGEN

Die vollständige Sammlung aller Grafiken sowie regelmäßige Aktualisierungen sind online verfügbar.
https://www.gebaeudeforum.de/wissen/zahlen-daten/gebaeudereport-2026/kapitel-5/



5.1 BAUGEWERBE

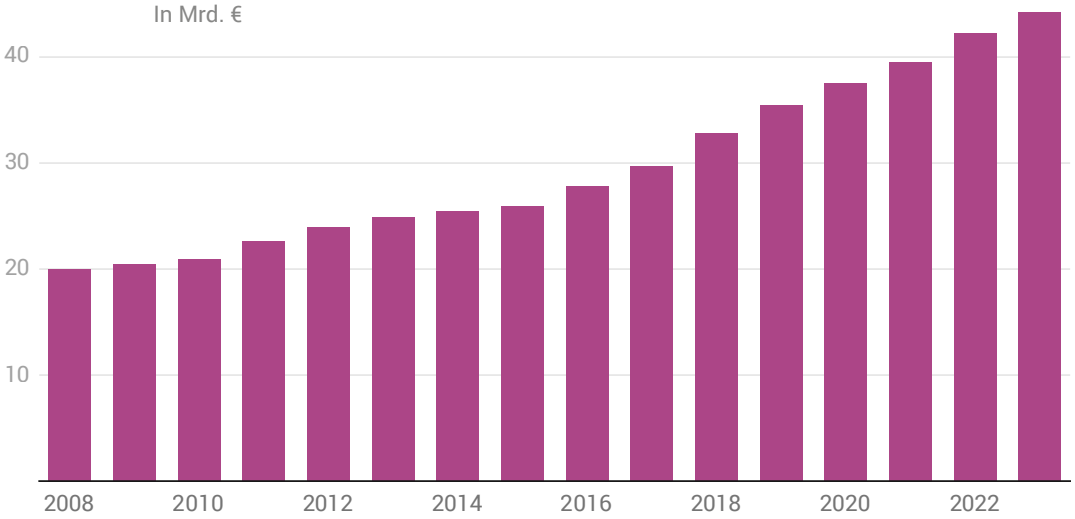
Abb. 84 — **Entwicklung der tätigen Personen im Baugewerbe**



Quelle: Destatis 2025r

- Die Zahl der Beschäftigten im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe stieg zwischen 2008 und 2023 deutlich an. Im Bauhauptgewerbe wuchs sie um rund 42 % (von 376.900 auf 537.000 Personen) und im Ausbaugewerbe um 67 % (von 288.000 auf 480.700 Personen).
- Der Anteil tätiger Personen im Bereich der Erschließung von Grundstücken und Bauträgerleistungen macht nur knapp 1 % aus. Dennoch verzeichnete dieser Bereich das größte Wachstum seit 2008.

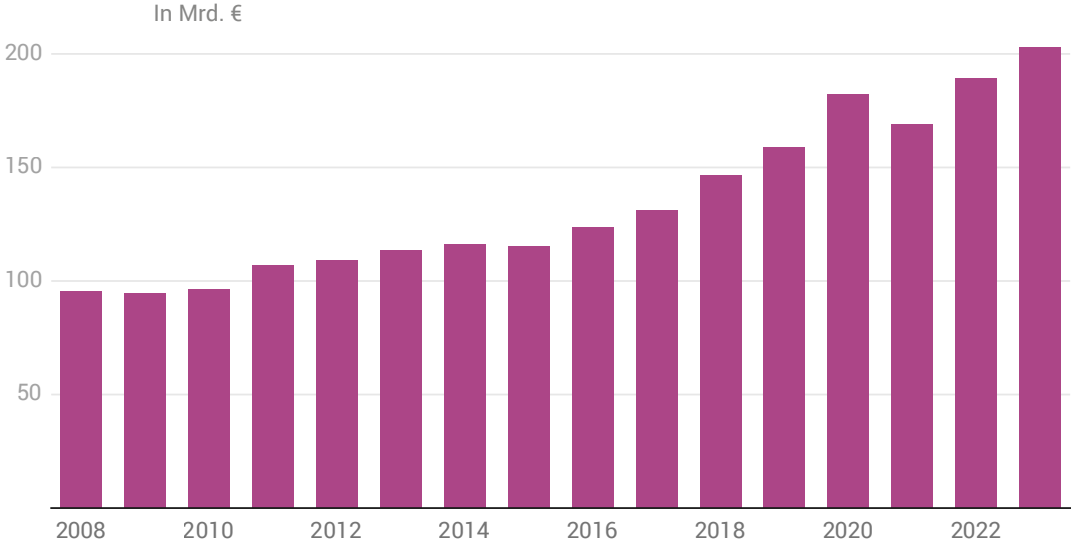
Abb. 85 — **Entwicklung der Entgelte im Baugewerbe**



Quelle: Destatis 2025r

- Die Gesamtentgelte im Baugewerbe stiegen zwischen 2008 und 2023 von 20 auf 44,2 Mrd. €, eine Zunahme um rund 120 %.
- Die Entgelte im Bauhauptgewerbe haben sich mehr als verdoppelt. Im Ausbaugewerbe wurde ein Zuwachs von 140 % verzeichnet.
- Der kontinuierliche Anstieg der Entgelte spiegelt die intensive Auslastung und strukturelle Kostendynamik der Branche wider.

Abb. 86 — **Entwicklung des Umsatzes im Baugewerbe**



Quelle: Destatis 2025r

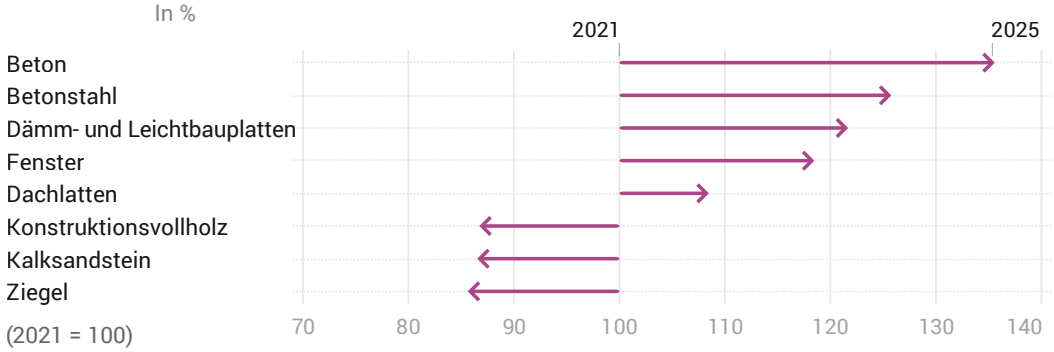
- Der Umsatz im Bauhauptgewerbe stieg zwischen 2008 und 2023 von 61,6 Mrd. € auf 118,7 Mrd. € und hat sich damit nahezu verdoppelt.
- Im Ausbaugewerbe nahm der Umsatz im selben Zeitraum von 32,2 Mrd. € auf 77,3 Mrd. € zu – ein Wachstum von rund 140 %.
- Die Erschließung und Bauträgeraktivitäten verzeichneten mit einem Anstieg von 1,36 Mrd. € auf 6,96 Mrd. € das stärkste relative Wachstum.

5.2 BAUKOSTEN

Update

Abb. 87 — **Entwicklung des Erzeugerpreisindex ausgewählter Produkte und Materialien 2024**

In %

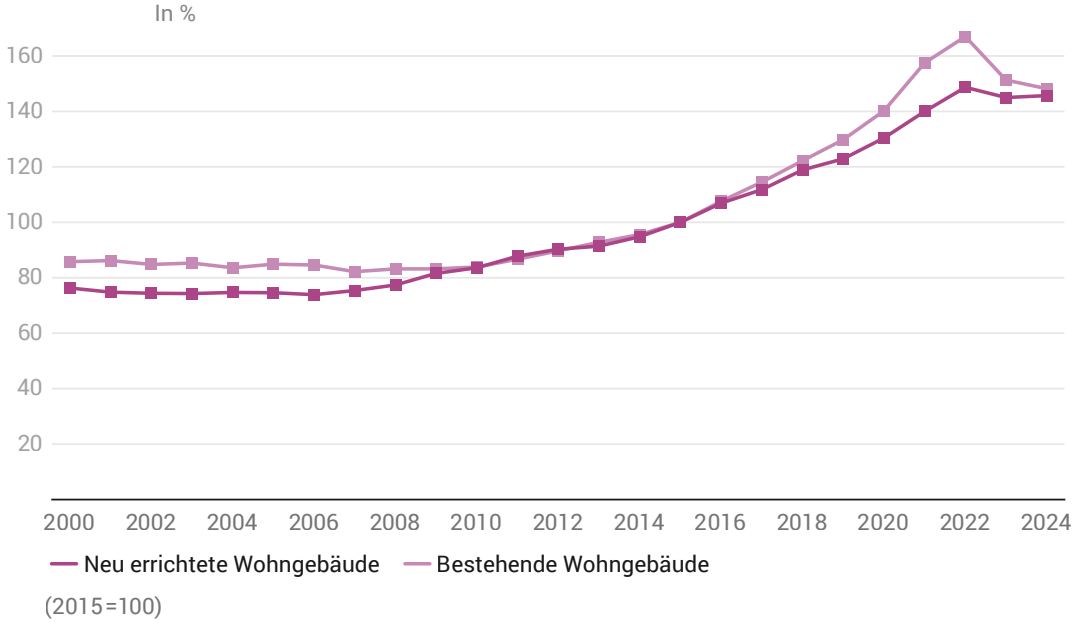


Quelle: Destatis 2026b

- Der Erzeugerpreisindex stellt die Preisentwicklung einzelner Bauprodukte im Vergleich zu dem Basisjahr 2021 dar.
- Der größte Anstieg wurde bei Beton mit einer Steigerung von 35 % im Vergleich zum Basisjahr verzeichnet – im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Wert aber um 2 Prozentpunkte gesunken.
- Die Preise für Betonstahl, Konstruktionsvollholz und Dachlatten sind um 13 bis 14 % gegenüber dem Jahr 2021 gesunken.

Abb. 88 — **Entwicklung des Häuserpreisindex für Wohngebäude nach Neubau und Bestand**

In %

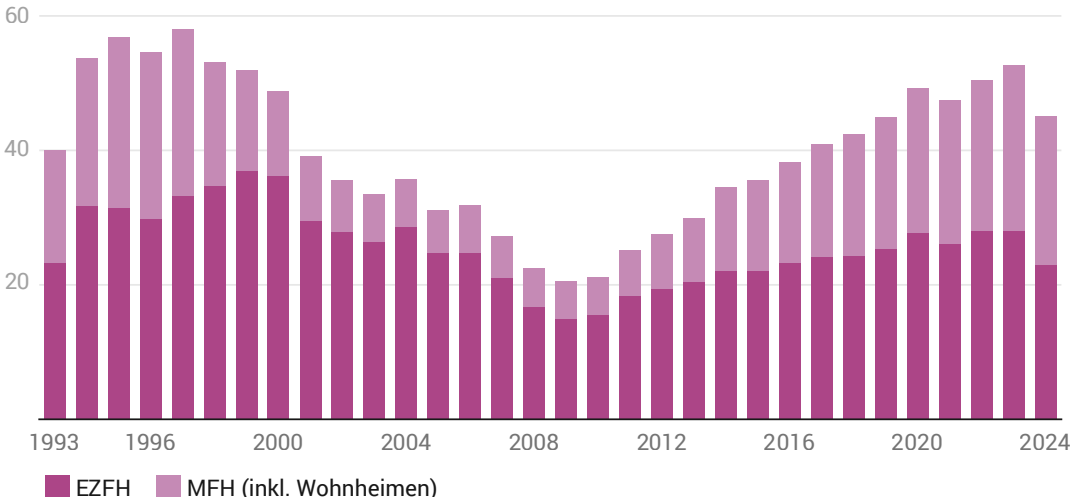


Quelle: Destatis 2025s

- Seit 2015 steigen die Preise für Neubauten und für Bestandsimmobilien – in neun Jahren um insgesamt 46 bzw. 48 %.
- Der höchste Anstieg wurde zwischen 2020 und 2022 verzeichnet – bei Neubauten stieg der Index um 14 % (148,7) und im Bestand um 19 % (167).
- Seit dem Höhepunkt 2022 sinken die Preise wieder – im Bestand bis 2024 um 11 %.

Abb. 89 — **Entwicklung der veranschlagten Kosten für fertiggestellte Wohngebäude**

In Mrd. €

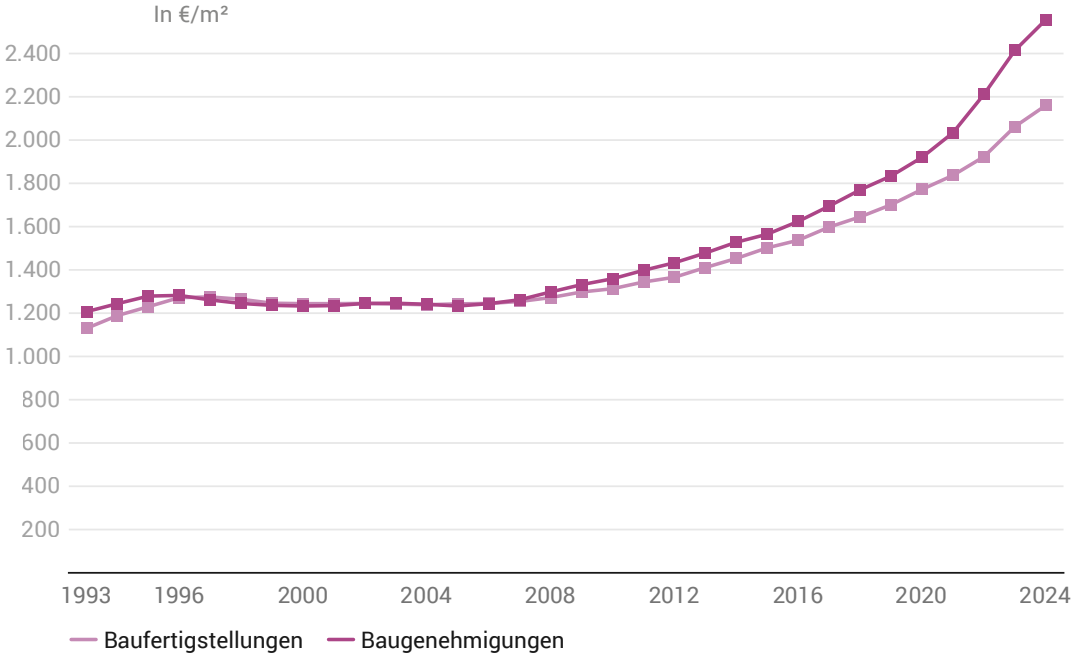


Quelle: Destatis 2025g, Destatis 2022a

- Im Jahr 2024 betrugen die Gesamtkosten für die Errichtung neuer Wohngebäude rund 45 Mrd. € – damit sanken die Investitionen um 14 % im Vergleich zum Vorjahr.
- Seit 2010 sind die Investitionen besonders im Geschosswohnungsbau angestiegen – bis zum Jahr 2024 haben sich die Investitionen in diesem Bereich fast vervierfacht.
- 2024 sind die veranschlagten Kosten erstmals seit knapp einem Jahrzehnt gesunken.

Abb. 90 — **Entwicklung der veranschlagten Kosten pro m² Wohnfläche bei Baufertigstellungen und Baugenehmigungen**

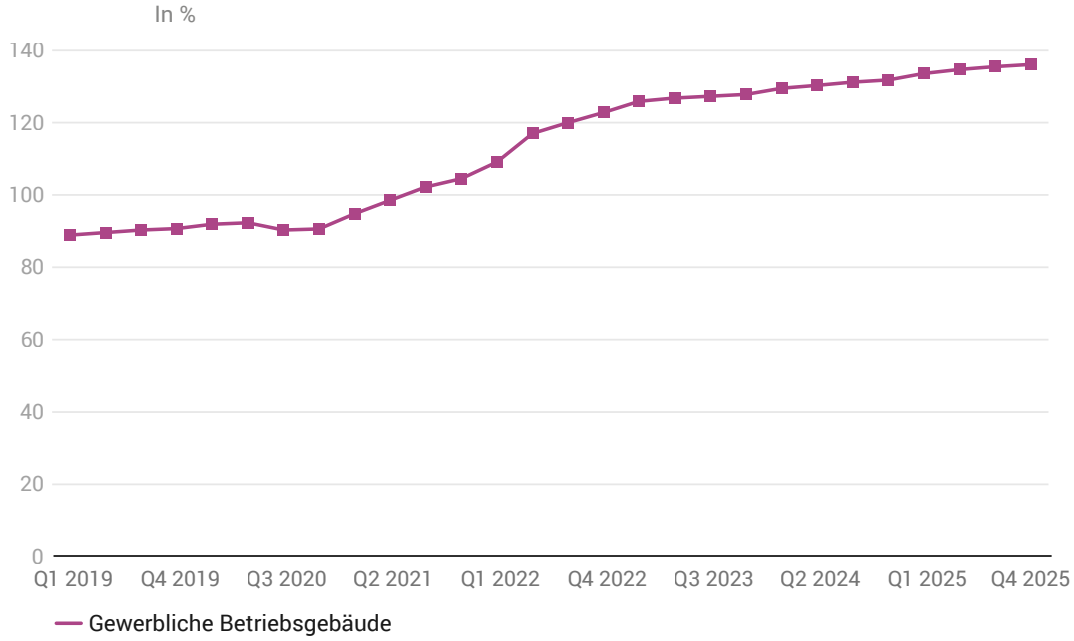
In €/m²



Quelle: Destatis 2025g, Destatis 2025l, Destatis 2022a

- Die Kosten pro m² haben sich seit 1993 fast verdoppelt – bei den Baufertigstellungen von 1.130 €/m² (1993) auf 2.160 €/m² (2024).
- Die Kosten lagen bei den Baugenehmigungen 2024 um 396 €/m² höher als bei den Baufertigstellungen.
- Von 2023 auf 2024 sind die Kosten pro m² weiter gestiegen – um 5 % bei den Fertigstellungen und um 6 % bei den Genehmigungen.

Abb. 91 — **Entwicklung des Baupreisindex für Nichtwohngebäude**

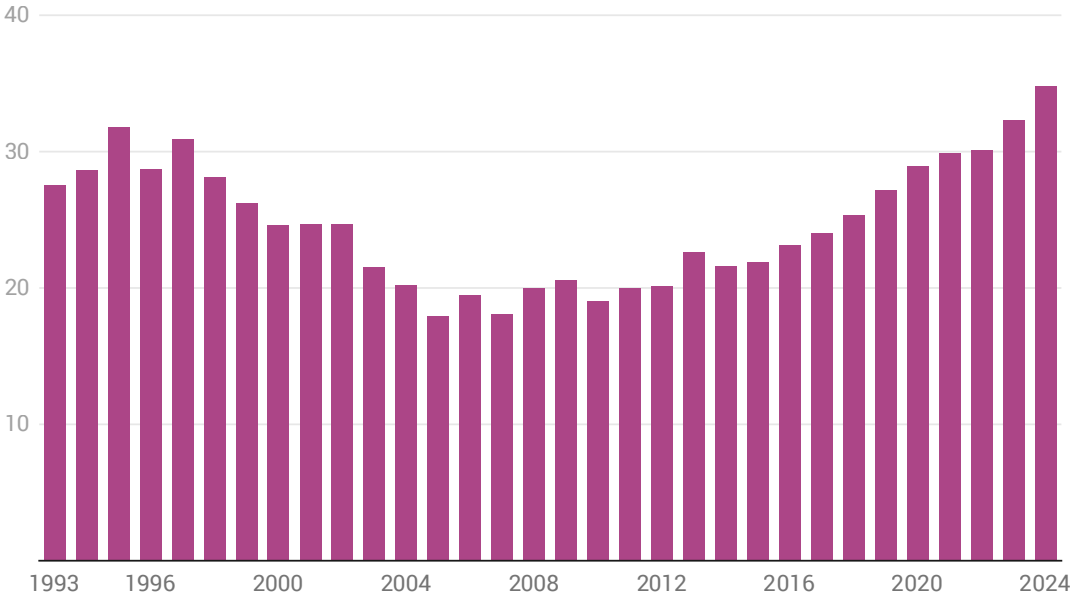


Quelle: Destatis 2026c

- Mit Ausnahme des dritten Quartals 2020 (2 % Rückgang) sind die Baupreise für Nichtwohngebäude seit 2019 kontinuierlich gestiegen.
- Im vierten Quartal 2025 erreichte der Baupreisindex für gewerbliche Betriebsgebäude mit 136,1 den höchsten Stand – er lag ungefähr 3 % höher als 2024.

Abb. 92 — **Entwicklung der veranschlagten Kosten in fertiggestellten Nichtwohngebäuden**

In Mrd. €

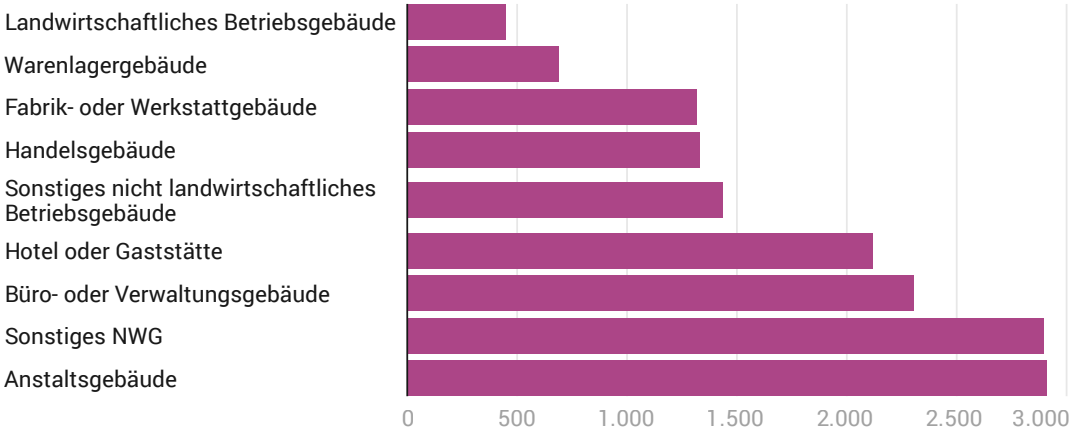


Quelle: Destatis 2025g

- Mit 34,8 Mrd. € lagen die Investitionen 2024 so hoch wie noch nie im betrachteten Zeitraum – der vorherige Spitzenwert von 1995 (31,8 Mrd. €) wurde abgelöst.
- Während im Jahr 2001 mit 24,7 Mrd. € noch knapp 33 Mio. m² Nutzfläche errichtet wurden, waren es im Jahr 2024 mit 34,8 Mrd. € nur noch 24 Mio. m² Nutzfläche.

Abb. 93 — **Veranschlagte Kosten pro m² in fertiggestellten Nichtwohngebäuden nach Nutzungsart 2024**

In €/m²



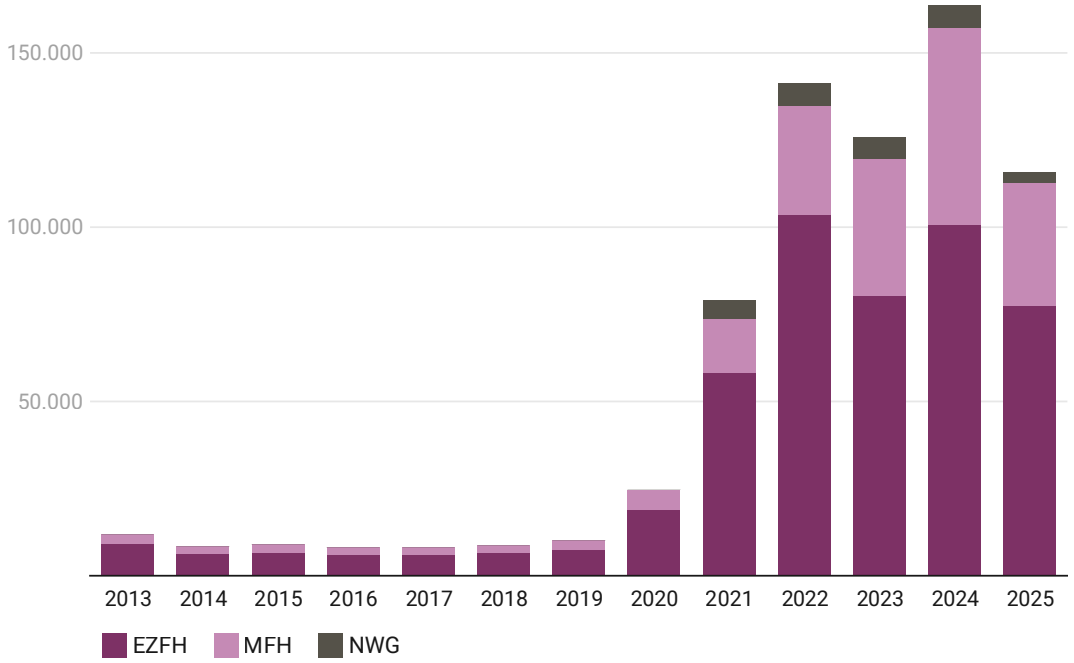
Quelle: Destatis 2025g, eigene Berechnung

- Die höchsten Baukosten werden bei den Anstaltsgebäuden (2.912 €/m²) und bei den sonstigen Nichtwohngebäuden (2.895 €/m²) veranschlagt.
- Im oberen Mittelfeld liegen die Kosten für Büro- oder Verwaltungsgebäude (2.306 €/m²) sowie für Hotels oder Gaststätten (2.118 €/m²).
- Landwirtschaftliche Betriebsgebäude (447 €/m²) und Warenlagergebäude (688 €/m²) haben die geringsten Baukosten.

5.3 FÖRDERUNGEN

Update

Abb. 94 — **Entwicklung der Antragszahlen für Energieberatungen (EBW, EBN)[1]**



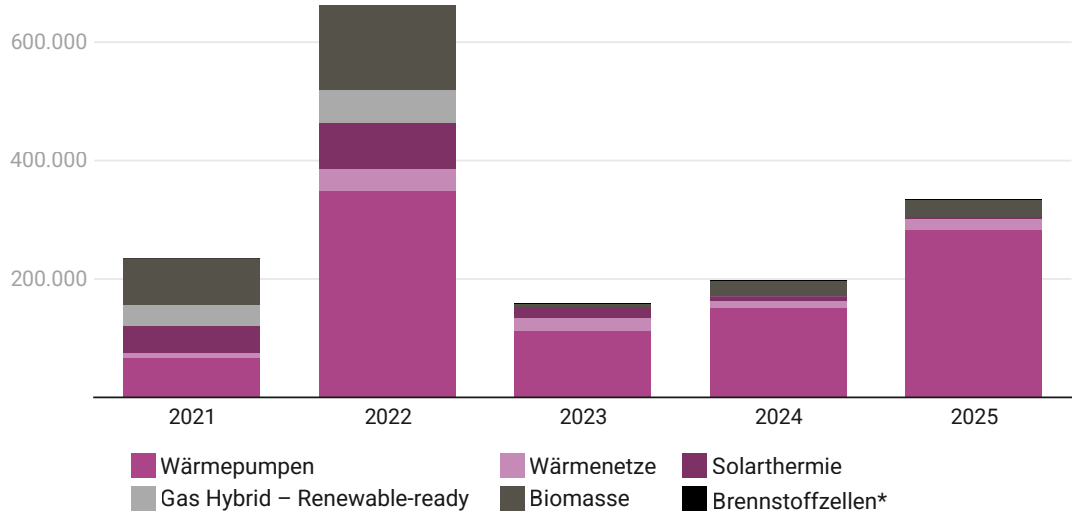
[1] Energieberatung für Wohngebäude (EBW), Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme (EBN)

Quelle: BAFA 2025a, BAFA 2025b

- Der individuelle Sanierungsfahrplan (iSFP) wurde 2020 eingeführt: Seitdem sind die Antragszahlen rapide angestiegen. Die Zahl der Anträge stieg von 2020 bis 2024 um mehr als das Sechsfache auf einen Höchststand von 157.351 an.
- Im Jahr 2025 wurden für die Energieberatung von Wohngebäuden knapp 113.000 Anträge gestellt – nach einem Anstieg um 31 % im Vorjahr verringerte sich die Zahl der beantragten Beratungen 2025 um 28 %.
- Auch die Zahl der Förderungen für Energieberatungen für Nichtwohngebäude ist im Jahr 2025 um 56 % auf 2.878 zurückgegangen.

Update

Abb. 95 — **Entwicklung der beantragten Wärmeerzeuger in BEG-Einzelmaßnahmen**



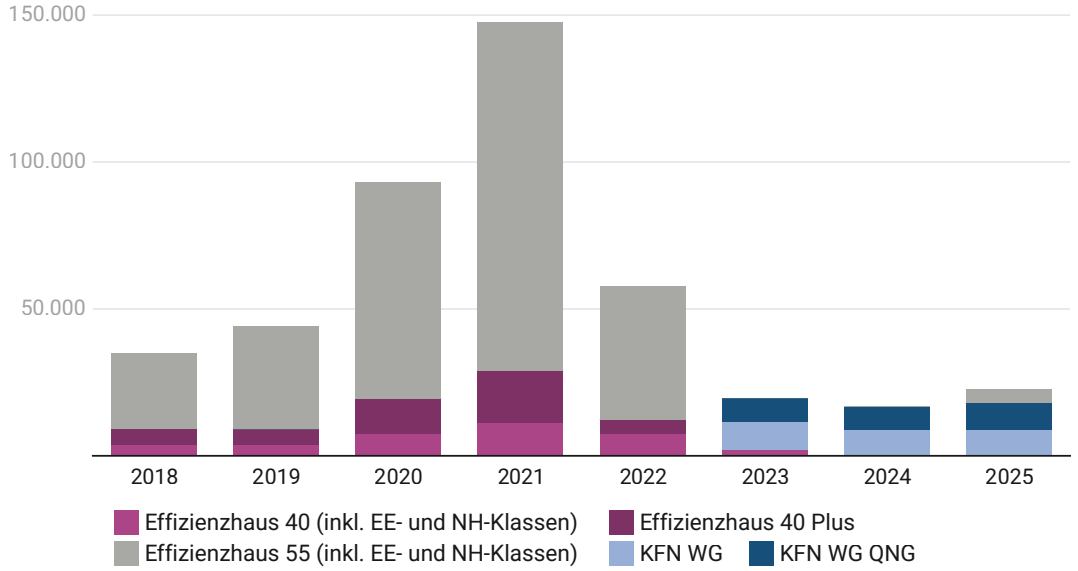
* Seit 2024 inkl. wasserstofffähige Heizungen

Quelle: BMWE 2025

- 2025 ist die Anzahl der Förderungen für Wärmeerzeuger um 68 % angestiegen.
- Am stärksten stiegen mit 87 % die Antragszahlen für die Wärmepumpe – bei den Gebäude- und Wärmenetzen wurde ein Anstieg von 39 % verzeichnet. Brennstoffzellen inkl. wasserstofffähiger Heizungen sind um 39 % zurückgegangen und wurden nur 259-mal gefördert.
- Seit 2021 wurden mehr als 960.000 Wärmepumpen durch die BEG EM gefördert.

Update

Abb. 96 — **Entwicklung der Förderzusagen für den Neubau von Wohngebäuden nach Effizienzhausklasse**

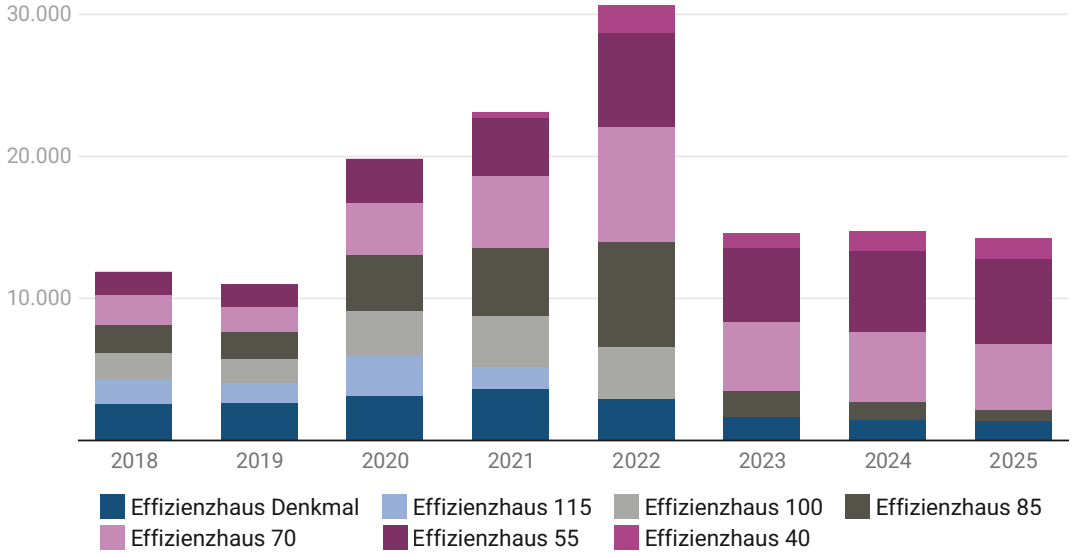


Quelle: KfW 2025

- Im Jahr 2025 wurden insgesamt 22.540 Förderanträge für den Neubau von Wohngebäuden gestellt, was einem Anstieg um 33 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht.
- Zusätzlich zu dem 2023 gestarteten Programm für den „Klimafreundlichen Neubau“ (KFN) mit dem möglichen Zusatz „Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude“ (QNG) wurde im letzten Jahr das Effizienzhaus 55 befristet als verbilligtes Darlehen wieder aufgenommen.
- Rund 39 % der Förderungen unterstützten klimafreundliche Wohngebäude (KFN WG), 40 % betrafen klimafreundliche Wohngebäude mit Qualitätssiegel (KFN WG QNG) und 21 % förderten Bauten nach EH-55-Standard.

Update

Abb. 97 — Entwicklung der Förderzusagen für die Sanierung von Wohngebäuden nach Effizienzhausklasse

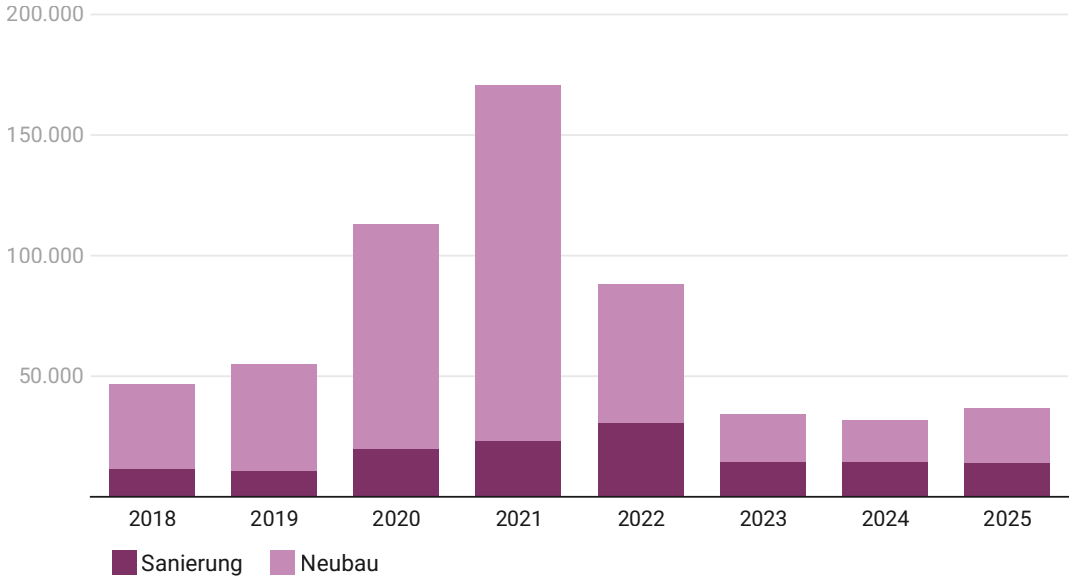


Quelle: KfW 2025

- Die Anzahl der Anträge auf Förderung von Effizienzhaussanierungen ist bis 2022 signifikant angestiegen und lag bei circa 30.600 Förderungen.
- Im Jahr 2025 wurden rund 14.300 Wohngebäude gefördert. Dies ist ein Rückgang um 3 % im Vergleich zum Vorjahr.
- Seit 2021 wird der EH-40-Standard gefördert, der Anteil der geförderten EH-40-Bauten ist seitdem konstant gestiegen.
- 2025 wurden 10 % der Anträge für EH 40 gestellt. Etwas mehr als sieben von zehn Förderungen fördern die etwas weniger ambitionierten Effizienzstandards EH 55 und EH 70.

Update

Abb. 98 — Entwicklung der Antragszahlen und Fördergelder für Effizienzhäuser nach Sanierung und Neubau

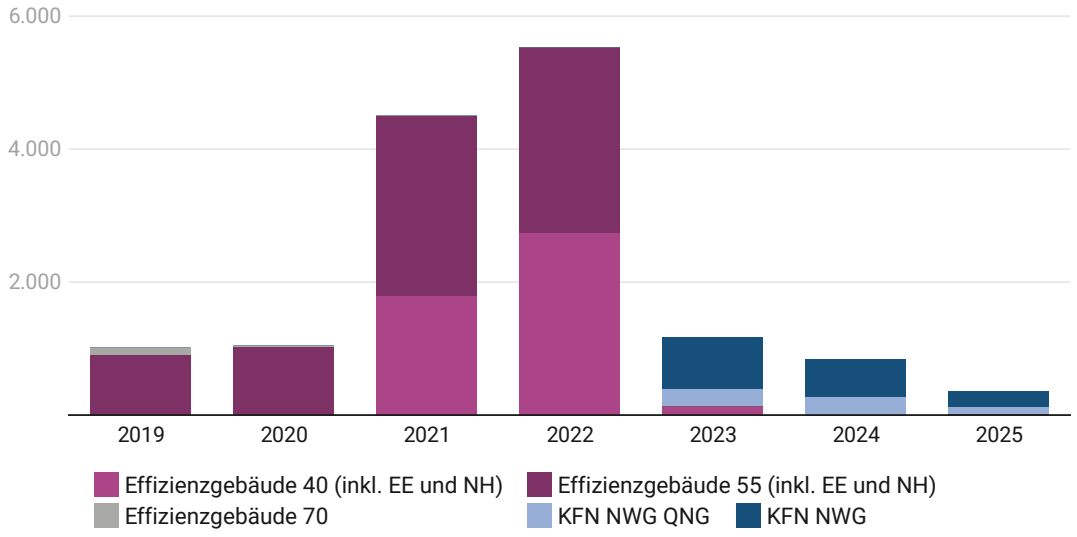


Quelle: KfW 2025

- Im Neubau sind die Förderzahlen und die Fördergelder bis 2021 konstant angestiegen, seit 2022 ist ein rückläufiger Trend erkennbar.
- Die Sanierungen wiesen 2022 mit circa 30.000 den höchsten Wert der Aufzeichnung auf – 2023 haben sich die Förderzahlen mehr als halbiert und bleiben konstant auf diesem Niveau.
- Durch die befristete Wiedereinführung des EH-55-Standards im Neubau seit Ende 2025 nehmen die Neubauantragszahlen 2025 mit 61 % einen größeren Anteil ein.

Update

Abb. 99 — **Entwicklung der Förderzusagen für den Neubau von Nichtwohngebäuden nach Effizienzgebäudeklasse**

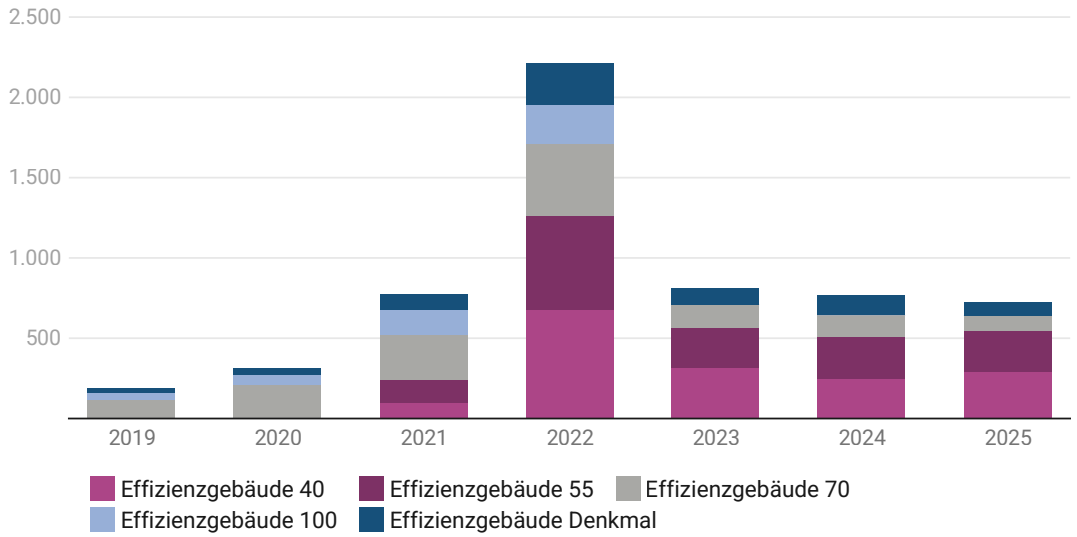


Quelle: KfW 2025

- Seit 2024 werden im Neubau von Nichtwohngebäuden nur der KFN NWG und der KFN NWG QNG bewilligt – insgesamt reduzierten sich 2024 die Anträge um 28 % gegenüber 2023.
- Die Antragszahlen lagen in den Jahren 2021 bis 2022 deutlich über denen von 2023 bis 2024. 2025 sind die Antragszahlen im Vergleich zum niedrigen Vorjahresniveau erneut um 59 % gesunken.
- Im Jahr 2025 waren es insgesamt 348 Anträge, davon 97 für KFN NWG QNG, 227 für KFN NWG und 24 befristet wiedereingeführte Effizienzgebäude 55. Zum Vergleich: 2022 waren es insgesamt 5.534 Anträge.

Update

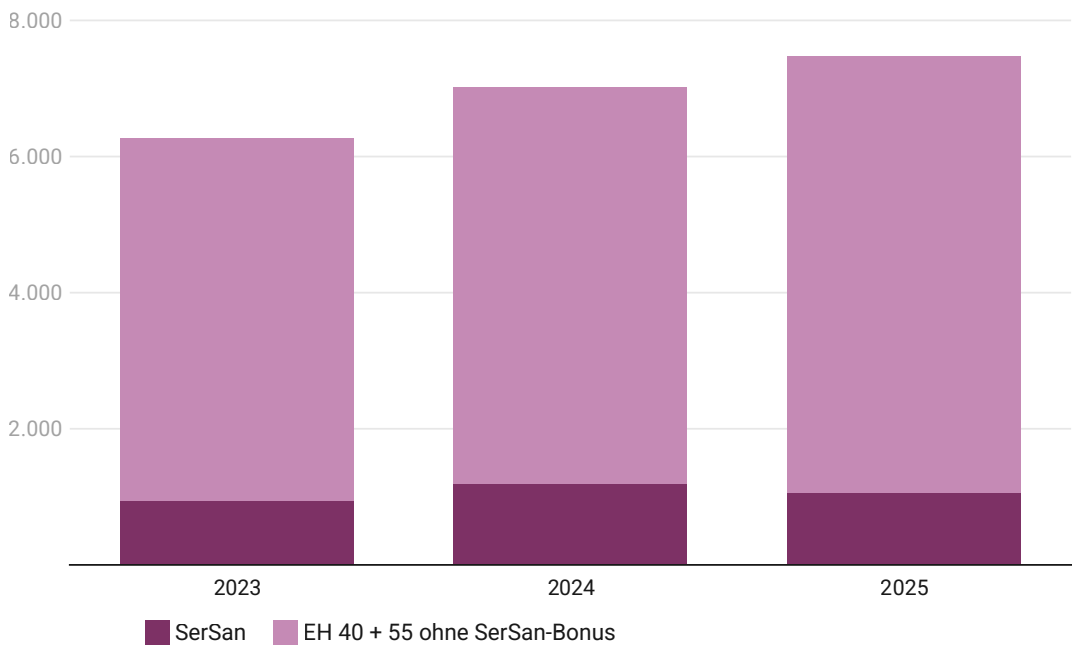
Abb. 100 — **Entwicklung der Förderzusagen für die Sanierung von Nichtwohngebäuden nach Effizienzgebäudeklasse**



Quelle: KfW 2025, Arepo-Consult 2023

- Seit 2019 wurden insgesamt rund 5.800 Förderanträge für die Sanierung von Nichtwohngebäuden gestellt – davon wurden rund 2.200 Anträge im Jahr 2022 gestellt.
- Der Rückgang im Jahr 2025 betrug 5 % gegenüber dem Vorjahr – im Vergleich zum Jahr 2022 gab es eine Reduktion um 67 %.
- Seit 2021 werden auch Effizienzgebäude 40 und 55 im Nichtwohngebäude Neubau gefördert – 2025 wurden 75 % Gebäude nach EG 40 und EG 55 gefördert.

Abb. 101 — **Entwicklung der Anzahl der Förderzusagen mit serieller Sanierung (SerSan-Bonus)**



Quelle: BMWE 2025, KfW 2024
Link: Weitere Varianten dieser Abbildung sind im Online-Gebäudereport verfügbar.

- Im Vergleich zum Jahr 2024 sind die Antragszahlen mit dem SerSan-Bonus um 11 % gesunken, während die Antragszahlen in den Effizienzklassen EH 40 und EH 55 insgesamt um 6 % gestiegen sind.
- 2025 wurden 6.244 Wohneinheiten mit dem SerSan-Bonus saniert – dies entspricht 24 % aller Wohneinheiten, die auf die Effizienzstandards EH 40 und EH 55 saniert wurden.
- Im Jahr 2025 wurden durchschnittlich 5,8 Wohneinheiten pro Maßnahme mit dem SerSan-Bonus saniert – im Jahr 2024 waren es 5,6 Wohneinheiten pro Maßnahme.

6

DEKARBONISIERUNG

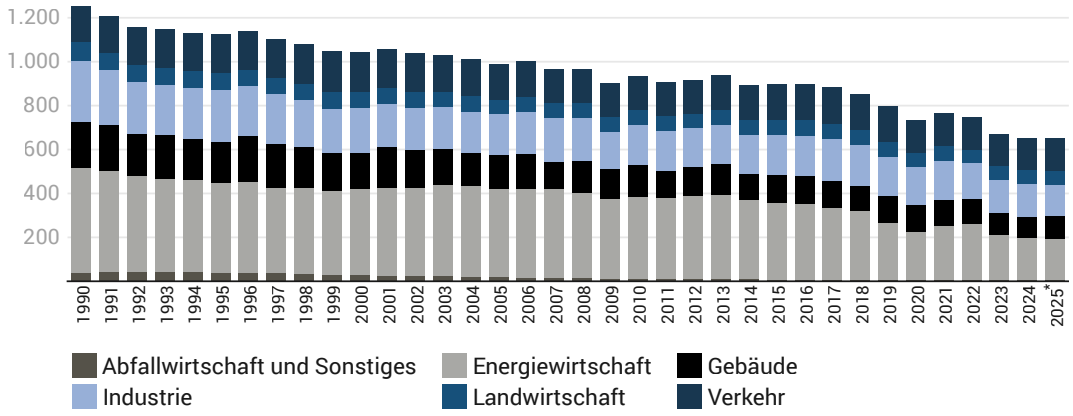
Die vollständige Sammlung aller Grafiken sowie regelmäßige Aktualisierungen sind online verfügbar.
https://www.gebaeudeforum.de/wissen/zahlen-daten/gebaeudereport-2026/kapitel-6/

6.1 EMISSIONEN

Update

Abb. 102 — **Entwicklung der Treibhausgasemissionen nach den Sektoren**

In Mio. t CO_2-Äq.



* vorläufiger Wert

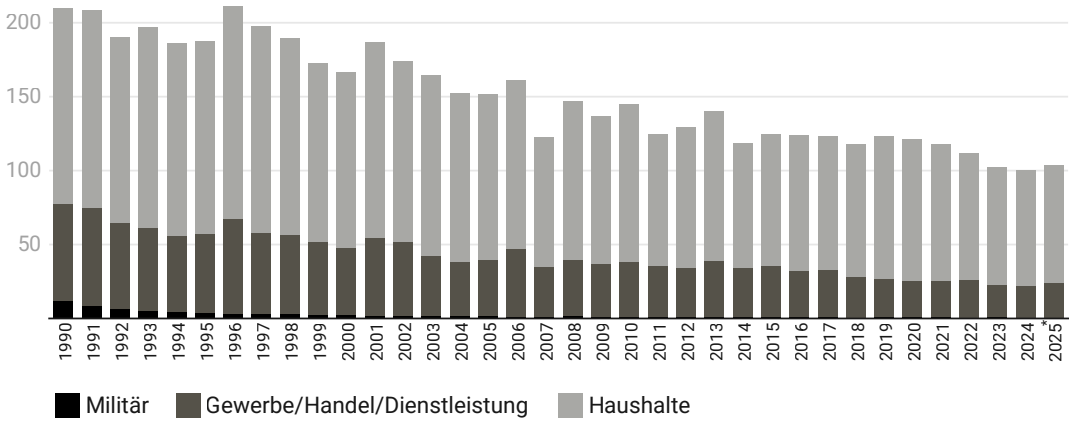
Quelle: UBA 2026b

- Seit 1990 hat Deutschland seine klimaschädlichen Emissionen um 48 % reduziert.
- Die Treibhausgasemissionen insgesamt haben sich 2025 im Vergleich zu 2024 jedoch kaum verändert – insgesamt wurden 649 Mio. t. CO_2-Äq. ausgestoßen (–0,1 %).
- Die größten Einsparungen bei den Emissionen wurden im Industriesektor erzielt. In den Sektoren Verkehr und Gebäude sind die Emissionen hingegen im Jahr 2025 angestiegen.

Update

Abb. 103 — **Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor**

In Mio. t CO_2-Äq.



* vorläufiger Wert

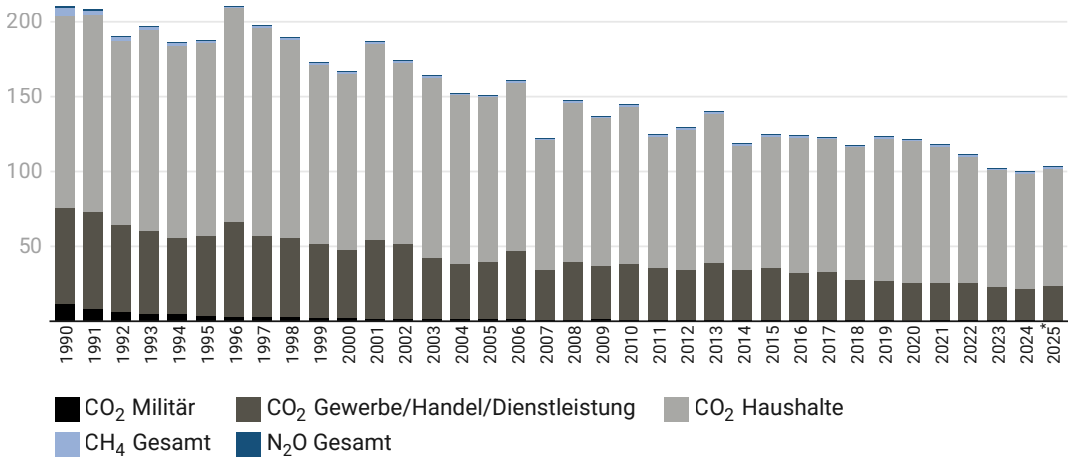
Quelle: UBA 2026b

- Der Gebäudesektor verursachte 2025 103,4 Mio. t CO_2-Äq. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg um 3,4 %.
- Der Anstieg ist unter anderem auf witterungsbedingte Einflüsse zurückzuführen – er ging mit einer Zunahme des Gasverbrauchs um 8 % einher.
- Die Gesamtemissionen des Gebäudesektors sanken von 210 Mio. t CO_2-Äq. (1990) auf 103,4 Mio. t CO_2-Äq. (2025) und damit um rund 49 %.

Update

Abb. 104 — **Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor nach Treibhausgas**

In Mio. t CO_2-Äq.



* vorläufiger Wert

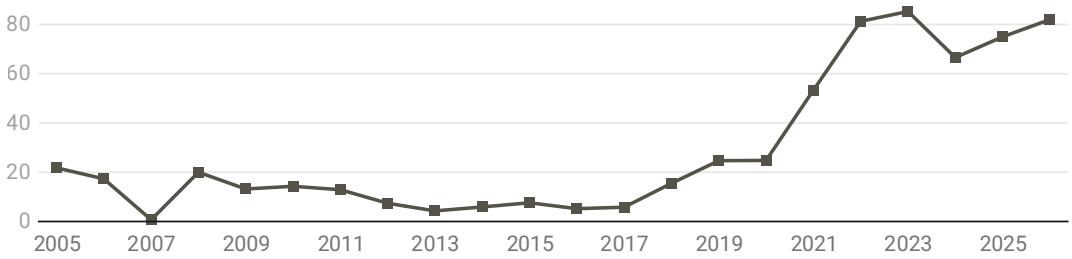
Quelle: UBA 2026b

- CO_2 ist mit einem Anteil von über 99 % das dominierende Treibhausgas, während CH_4 und N_2O in den letzten Jahren nur eine geringe, aber stabile Rolle spielen.
- Die CO_2-Emissionen der privaten Haushalte sanken von 128,6 Mio. t im Jahr 1990 auf 78,5 Mio. t im Jahr 2025 und damit um rund 39 %.
- Im Jahr 1990 waren die privaten Haushalte für 61 % der CO_2-Emissionen verantwortlich – bis 2025 stieg der Anteil der privaten Haushalte an den Gebäudeemissionen auf 76 % an.

Update

Abb. 105 — **Entwicklung des CO_2-Preises* im EU-Emissionshandel**

In €/t CO_2-Äq.

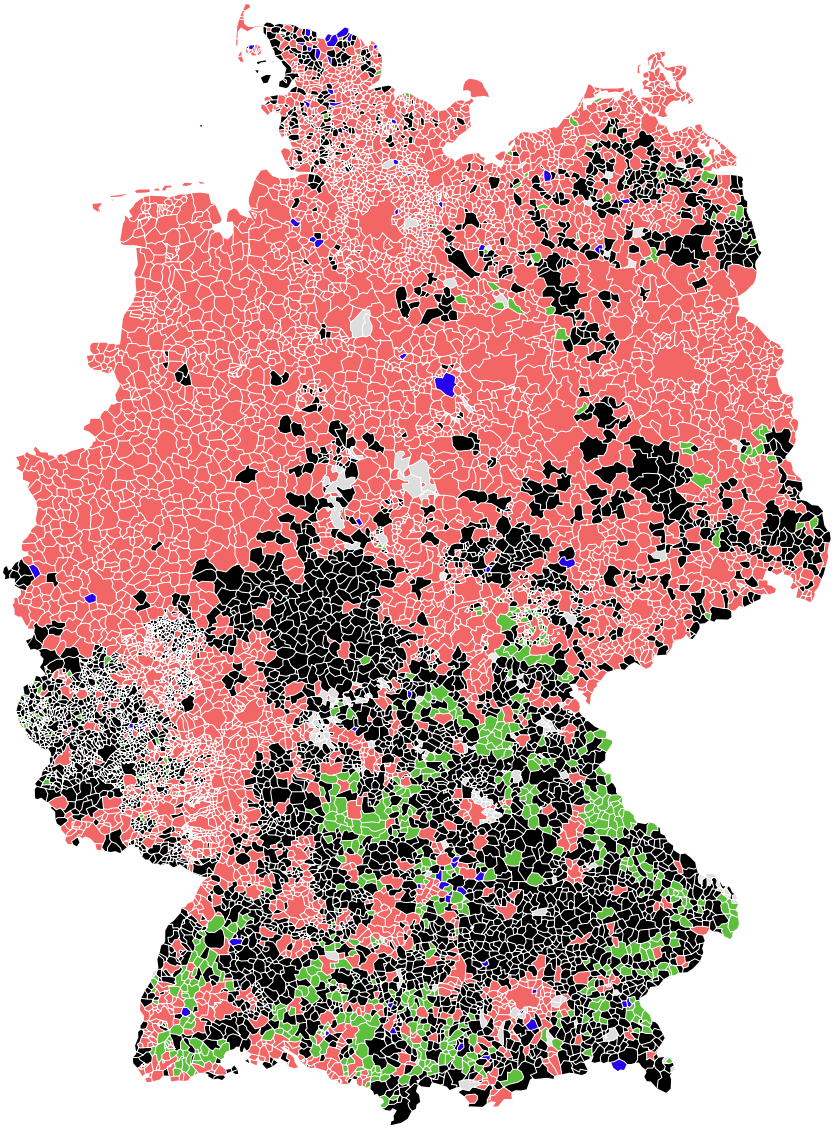


Quelle: EEA 2022, Ember 2026, eigene Berechnung

- In den Jahren 2017 bis 2023 verzeichneten die Preise einen deutlichen Anstieg und sind bis auf 85,3 € pro t CO_2-Äquivalent angestiegen.
- Nach dem Höchstwert im Jahr 2023 und der darauffolgenden Senkung um 22 % im Jahr 2024 stieg der CO_2-Preis im Jahr 2025 erneut auf 75 € pro t CO_2-Äquivalent.
- Obwohl es bis Mitte Januar 2026 zu einer Preissteigerung auf circa 95 € kam, ist der Preis bis Ende Februar 2026 auf 73 € gesunken. Insgesamt ergibt sich ein durchschnittlicher Wert von 82 € pro t CO_2-Äquivalent für Januar und Februar 2026.

6.2 ZIELERREICHUNG

Abb. 106 — **Verteilung überwiegende Energieträger in Wohneinheiten in Ein- und Zweifamilienhäusern nach Gemeinde**



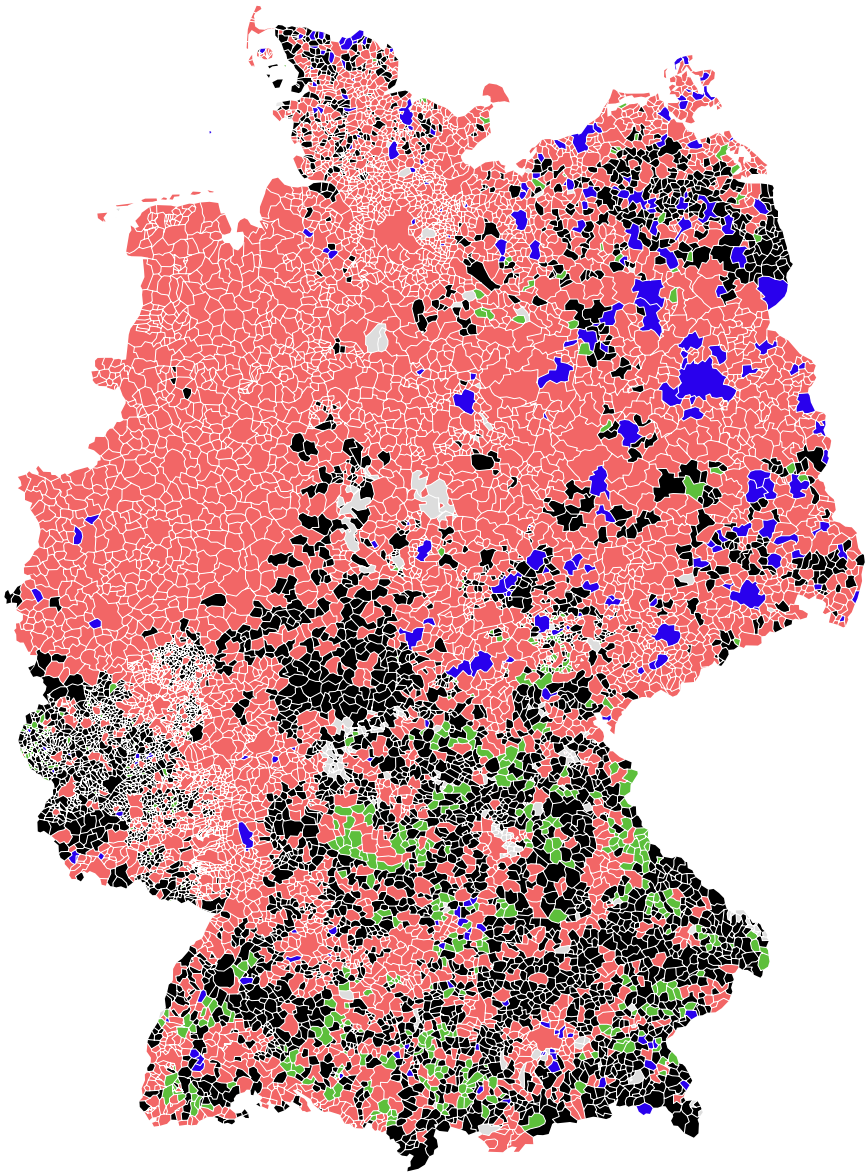
Gas | Heizöl (inkl. Kohle) | Fernwärme | Erneuerbare (inkl. Sonstige)[1] | Gemischt

[1] Energieträger: Holz & Holzpellets, Solar- Geothermie Wärmepumpe, Strom und Sonstige (keine Energieträger etc.)

Quelle: Zensus 2024d, Zensus 2024e, opendatasoft 2025
Link: Weitere Varianten dieser Abbildung sind im Online-Gebäudereport verfügbar.

- Gasbeheizte Ein- und Zweifamilienhäuser stellen den größten Anteil an den vorherrschenden Energieträgern dar, insbesondere der Norden und Nordwesten sind stark von Gas geprägt.
- Richtung Süden und Südosten wird der Energieträger Heizöl (inkl. Kohle) immer präsenter – im Norden und in Richtung Osten dominiert er nur vereinzelt.
- Erneuerbare und Sonstige bestehen aus: Holz und Holzpellets, Solarthermie, Geothermie, Wärmepumpen, Strom und Sonstiges (keine Energieträger etc.). – Die meisten Gemeinden liegen im Süden von Deutschland.
- Fernwärme ist bei der Beheizung des Gebäudetyps Einfamilienhaus deutlich weniger stark vertreten als bei Mehrfamilienhäusern. Dennoch gibt es vereinzelt Gemeinden, in denen bei Ein- und Zweifamilienhäusern die Fernwärmeanschlüsse überwiegen.

Abb. 107 — **Verteilung überwiegende Energieträger in Wohneinheiten von Mehrfamilienhäusern nach Gemeinde**



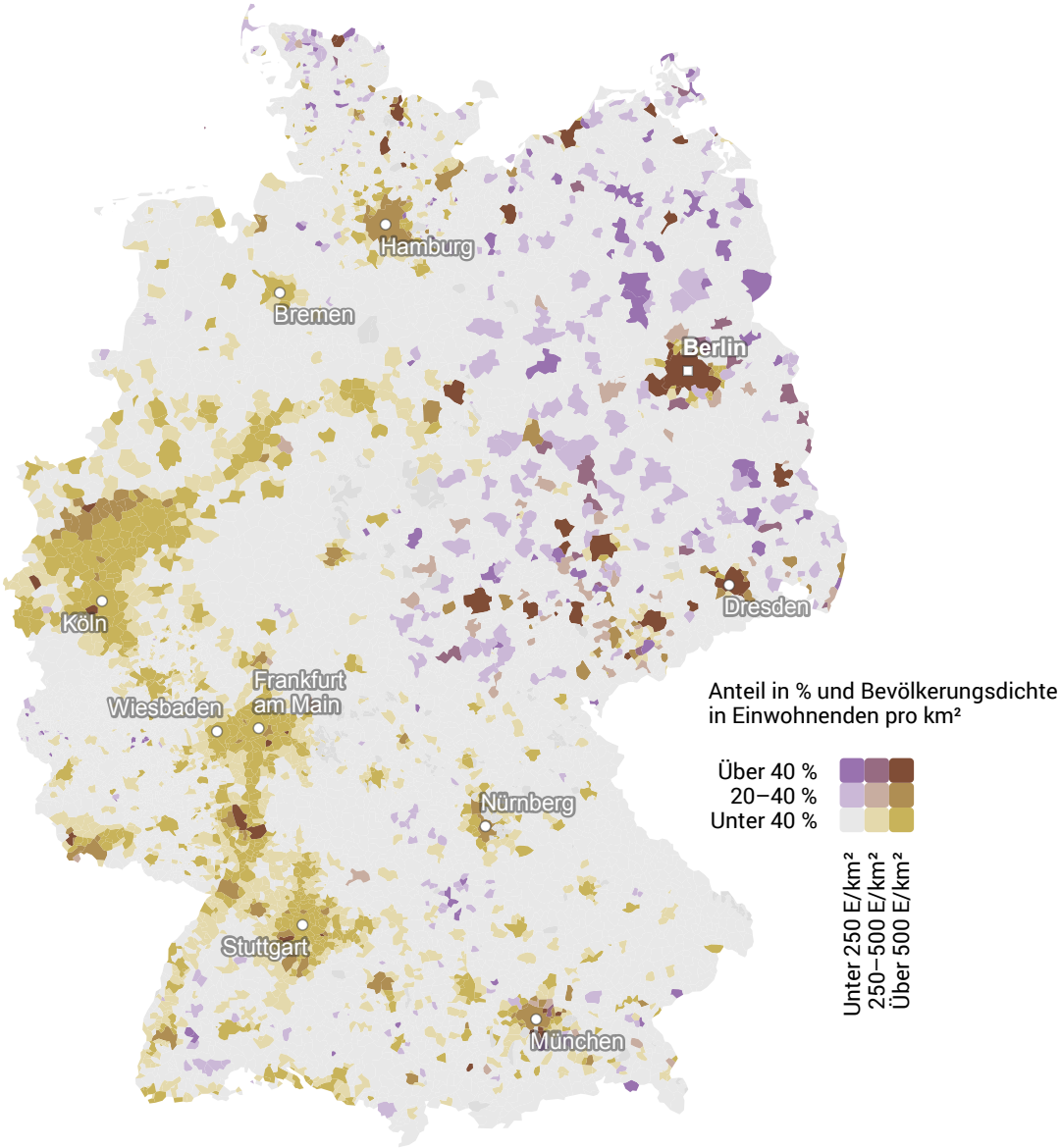
Gas | Heizöl (inkl. Kohle) | Fernwärme | Erneuerbare (inkl. Sonstige)[1] | Gemischt

[1] Energieträger: Holz & Holzpellets, Solar- Geothermie Wärmepumpe, Strom und Sonstige (keine Energieträger

Quelle: Zensus 2024d, Zensus 2024e, opendatasoft 2025
Link: Weitere Varianten dieser Abbildung sind im Online-Gebäudereport verfügbar.

- Der Status quo: In etwa 9.974 Gemeinden, in denen 73 Mio. Menschen leben, ist der überwiegende Energieträger bei Mehrfamilienhäusern entweder Gas oder Heizöl (inkl. Kohle).
- Dagegen sind in circa 777 Gemeinden, in denen unter 9 Mio. Menschen leben, erneuerbare oder fernwärmegetriebene Energieträger vorherrschend.
- Regionale Verteilung: Während Wohnungen im Norden und Westen überwiegend mit Gas und Heizöl beheizt werden, liegen im Osten und Süden die Wohnungen, die vorwiegend mit Fernwärme oder erneuerbaren Energien beheizt werden.

Abb. 108 — **Verteilung von Wohneinheiten mit Fernwärmeanschluss im Zusammenhang mit der Bevölkerungsdichte nach Gemeinde**

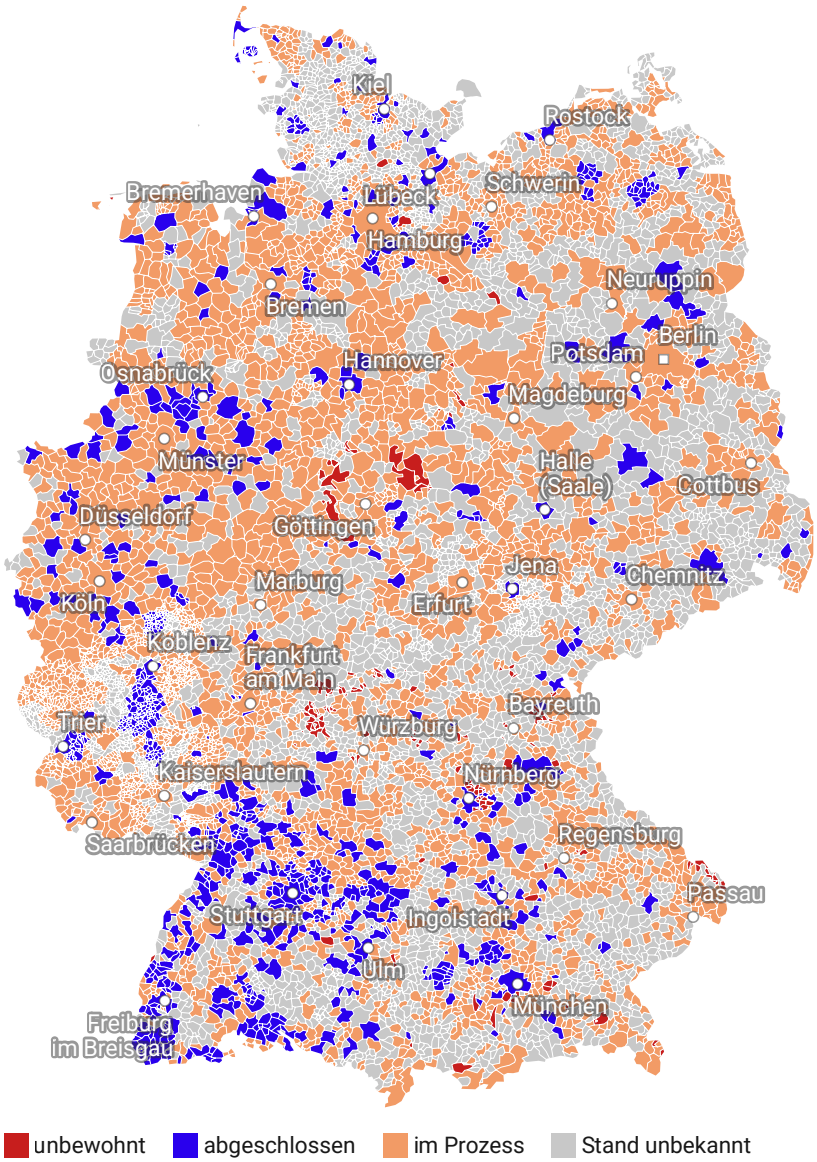


Quelle: Zensus 2024d, BMWSB 2025b, opendatasoft 2025
Link: Weitere Varianten dieser Abbildung sind im Online-Gebäudereport verfügbar.

- In 8.319 Gemeinden, in denen 23 Mio. Menschen leben, entspricht die Bevölkerungsdichte unter 250 Einwohnenden pro km². In diesen Gemeinden beträgt der Anteil an Wohnungen mit Fernwärme unter 20 %.
- Es gibt 1.846 Gemeinden, in denen 37 Mio. Menschen leben. Die Bevölkerungsdichte entspricht dort über 250 Einwohnenden pro km². In diesen Gemeinden liegt der Anteil der Wohnungen mit Fernwärmebeheizung unter 20 %.
- Dem stehen 229 Gemeinden gegenüber, in denen 19,8 Mio. Menschen leben und die eine Bevölkerungsdichte von über 250 Einwohnenden pro km² haben. In diesen Gemeinden sind mindestens 20 % der Wohnungen an ein Fernwärmenetz angebunden.

Update

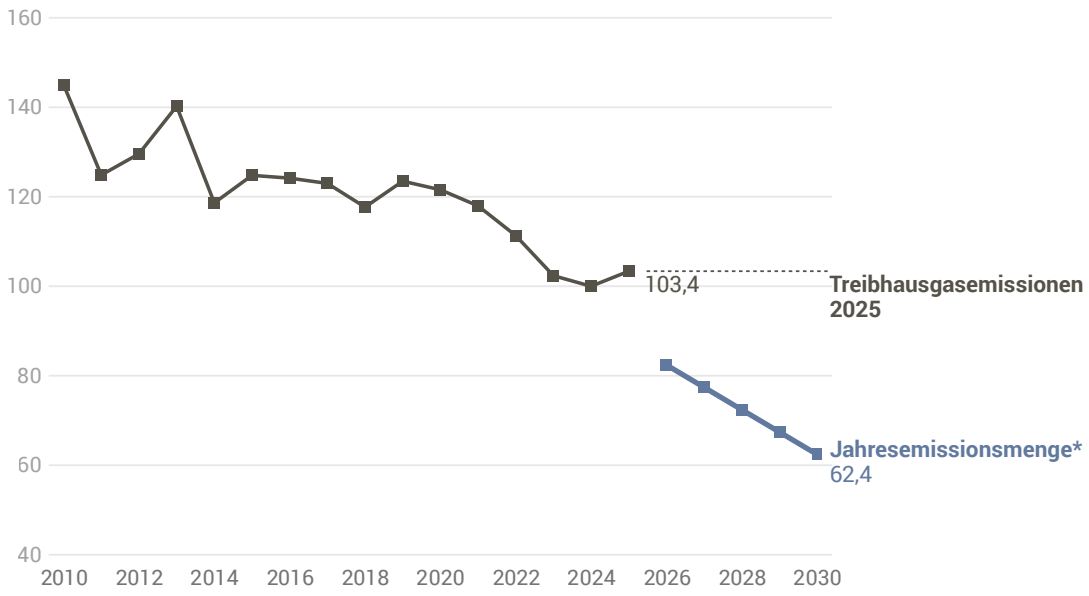
Abb. 109 — **Stand der Kommunalen Wärmeplanung (KWP) in Deutschland**



Quelle: KWW 2026, Datenstand: April 2026
Link: Weitere Varianten dieser Abbildung sind im Online-Gebäudereport verfügbar.

- Die Kommunale Wärmeplanung ist ein zentrales Instrument, um im Gebäudebereich Planungssicherheit zu schaffen und die Erreichung der Klimaneutralität bis 2045 zu unterstützen.
- Mit Stand April haben rund 56 % der großen Kommunen mit über 100.000 Einwohnenden ihre Wärmeplanung bereits abgeschlossen, weitere 44 % befinden sich im Prozess. Bis zum 30. Juni 2026 müssen die Wärmepläne in diesen Gemeinden erstellt sein.
- Auch mittlere Kommunen sind weit fortgeschritten: 84 % der Städte und Gemeinden mit 10.000 bis 100.000 Einwohnenden haben ihre Wärmeplanung bereits begonnen oder abgeschlossen.
- 49 % der kleinen Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnenden sind im Prozess oder haben ihn abgeschlossen.

Abb. 110 — **Entwicklung und Zielsetzung der Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor**



* Entsprechend Projektionsdaten 2026 und dem KSG

Quelle: UBA 2026b

- Nach dem Klimaschutzgesetz (KSG) sollen die Treibhausgasemissionen in Deutschland bis 2030 sektorübergreifend um mindestens 65 % gegenüber 1990 reduziert werden.
- Die Jahresemissionsmengen zeigen die rechnerischen Ziele auf, die erreicht werden müssen, um die Klimaziele aus dem KSG zu erreichen. Der Gebäudesektor verfehlt demnach die kumulierten Jahresemissionsmengen von 2021 bis 2030 um 110 Mio. t. CO_2-Äq.
- Die Projektionsdaten basieren auf dem Stand von Ende November 2025. Daher berücksichtigen sie nicht die nachfolgenden politischen Entwicklungen oder aktuellen Ereignisse, die Einfluss auf die Treibhausgasemissionen haben könnten.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 01 — **Wohngebäudebestand nach Gebäudetyp 2024** 5
Abb. 02 — **Entwicklung Wohngebäudebestand nach Gebäudetyp** 5
Abb. 03 — **Wohngebäudebestand nach Baualtersklassen im Jahr 2024** 6
Abb. 04 — **Wohnungsbestand nach Gebäudetyp 2024** 6
Abb. 05 — **Entwicklung Wohnungsbestand nach Gebäudetyp** 7
Abb. 06 — **Entwicklung des Sozialwohnungsbestands** 7
Abb. 07 — **Sozialwohnungsbestand nach Bundesland** 8
Abb. 08 — **Wohnungsbestand nach Raumanzahl 2024** 9
Abb. 09 — **Wohnungsflächenbestand nach Gebäudetyp 2024** 9
Abb. 10 — **Entwicklung des Wohnflächenbestands nach Gebäudetyp** 10
Abb. 11 — **Entwicklung der durchschnittlichen Wohnfläche pro Person** 10
Abb. 12 — **Anteil an Wohnungseigentümergemeinschaften am Wohnungsbestand nach Bundesland 2022** 11
Abb. 13 — **Art der Wohnungsnutzung in Wohnungseigentümergemeinschaften** 12
Abb. 14 — **Wohnungsbestand in Wohnungseigentümergemeinschaften nach Baualtersklassen** 12
Abb. 15 — **Anzahl der Wohneinheiten in Wohnungseigentümergemeinschaften** 13
Abb. 16 — **Beheizungsstruktur in Wohnungseigentümergemeinschaften** 13
Abb. 17 — **Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Wohngebäude nach Gebäudetyp** 14
Abb. 18 — **Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Wohneinheiten nach Gebäudetyp** 14
Abb. 19 — **Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Wohnfläche nach Gebäudetyp** 15
Abb. 20 — **Entwicklung fertiggestellter Wohneinheiten nach Bauherren** 15
Abb. 21 — **Entwicklung fertiggestellter Wohngebäude nach Energieträgern** 16
Abb. 22 — **Entwicklung der Wohnungsgrößen fertiggestellter Wohneinheiten** 16
Abb. 23 — **Durchschnittliche Zahl an Wohneinheiten in fertiggestellten Wohngebäuden nach Bauherren 2024** 17
Abb. 24 — **Abgang von Wohngebäuden nach Baualtersklasse 2024** 17
Abb. 25 — **Abgang von Wohngebäuden nach Abgangsursache 2024** 18
Abb. 26 — **Entwicklung der Baugenehmigungen von Wohngebäuden nach Gebäudetyp** 18
Abb. 27 — **Entwicklung der Baugenehmigungen von Wohngebäuden nach Energieträger** 19
Abb. 28 — **Entwicklung von Wohneinheiten in Wohngebäuden nach Baugenehmigung, -fertigstellung und -überhang** 19
Abb. 29 — **Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Nichtwohngebäude** 20
Abb. 30 — **Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Nutzfläche in Nichtwohngebäuden** 20
Abb. 31 — **Entwicklung fertiggestellter Nichtwohngebäude nach Bauherr** 21
Abb. 32 — **Entwicklung fertiggestellter Nichtwohngebäude nach Nutzungsart** 21
Abb. 33 — **Entwicklung fertiggestellter Nichtwohngebäude nach Energieträger** 22
Abb. 34 — **Fertiggestellte Nichtwohngebäude nach Nutzungsart und Energieträger 2024** 22
Abb. 35 — **Durchschnittliche Nutzfläche in fertiggestellten Nichtwohngebäuden nach Nutzungsart 2024** 23
Abb. 36 — **Abgang von Nichtwohngebäuden nach Baualtersklasse 2024** 23
Abb. 37 — **Abgang von Nichtwohngebäuden nach Abgangsursache 2024** 24
Abb. 38 — **Entwicklung der Baugenehmigungen von Nichtwohngebäuden** 24
Abb. 39 — **Entwicklung der Baugenehmigungen in Nichtwohngebäuden nach Energieträgern** 25
Abb. 40 — **Entwicklung fertiggestellter Wohngebäude nach vorwiegend verwendetem Baustoff** 27
Abb. 41 — **Genehmigte Gebäude nach Gebäudetyp und vorwiegend verwendetem Baustoff 2024** 27
Abb. 42 — **Entwicklung fertiggestellter Nichtwohngebäude nach vorwiegend verwendetem Baustoff** 28
Abb. 43 — **Genehmigte Nichtwohngebäude nach Nutzungsart und vorwiegend verwendetem Baustoff 2024** 28
Abb. 44 — **Entwicklung des Absatzes von Stahl im Baugewerbe** 29
Abb. 45 — **Anteil der genehmigten Wohngebäude (Neubau) mit dem überwiegend verwendeten Baustoff Holz im Jahr 2023** 30
Abb. 46 — **Entwicklung des Absatzes von Wärmedämm-Verbundsystemen** 31
Abb. 47 — **Entwicklung des Fenstermarktes in Wohn- und Nichtwohngebäuden nach Sanierung und Neubau** 31
Abb. 48 — **Beheizungsstruktur des Wohnungsbestands 2024** 33
Abb. 49 — **Entwicklung der Beheizungsstruktur des Wohnungsbestands** 34
Abb. 50 — **Altersstruktur von Öl- und Gasheizungen** 34
Abb. 51 — **Entwicklung der Absatzzahlen von Wärmeerzeugern** 35
Abb. 52 — **Entwicklung der Absatzzahlen von Wärmeerzeugern nach Sanierung und Neubau** 36
Abb. 53 — **Entwicklung der Absatzzahlen von Wärmepumpen** 36
Abb. 54 — **Entwicklung der Absatzzahlen von Wärmepumpen nach Sanierung und Neubau** 37

Abb. 55 — **Entwicklung der Absatzzahlen von Biomasseanlagen** 38
Abb. 56 — **Entwicklung des Zubaus von Solarthermie-Anlagen** 38
Abb. 57 — **Entwicklung der Absatzzahlen von Lüftungsgeräten** 39
Abb. 58 — **Entwicklung der Absatzzahlen und des Bestands von Batteriespeichern** 39
Abb. 59 — **Entwicklung der Inbetriebnahme von Batterieleistung** 40
Abb. 60 — **Entwicklung der Inbetriebnahme von Batterieleistung nach Einspeisungsart** 40
Abb. 61 — **Verteilung der gebäudenahen Batterieleistung nach Bundesländern** 41
Abb. 62 — **Entwicklung der Strom-Messeinrichtungen im SLP-Bereich** 41
Abb. 63 — **Entwicklung der Inbetriebnahme von gebäudenaher Photovoltaikleistung** 42
Abb. 64 — **Entwicklung der Inbetriebnahme von gebäudenaher Photovoltaikleistung nach Einspeisungsart** 42
Abb. 65 — **Verteilung der gebäudenahen Photovoltaikleistung nach Bundesländern** 43
Abb. 66 — **Verteilung der gebäudenahen Photovoltaikleistung nach Leistungskategorie und Urbanisierungsmerkmal** 43
Abb. 67 — **Entwicklung der durchschnittlichen Leistung von gebäudenahen PV-Modulen** 44
Abb. 68 — **Verteilung der gebäudenahen Photovoltaikleistung nach Leistungskategorie und Nutzungsbereich** 45
Abb. 69 — **Entwicklung des Primärenergie- und Endenergieverbrauchs** 47
Abb. 70 — **Entwicklung des Endenergieverbrauchs nach Sektoren** 47
Abb. 71 — **Entwicklung des Endenergieverbrauchs für private Haushalte nach Anwendung** 48
Abb. 72 — **Entwicklung des Endenergieverbrauchs für GHD nach Anwendung** 49
Abb. 73 — **Entwicklung des Klimafaktors in Deutschland** 49
Abb. 74 — **Entwicklung des Energieverbrauchs für Warmwasser und Raumwärme in Wohngebäuden nach Energieträgern** 50
Abb. 75 — **Entwicklung des Endenergieverbrauchs für Warmwasser und Raumwärme in Nichtwohngebäuden nach Energieträgern** 50
Abb. 76 — **Entwicklung des Wärmeverbrauchs pro m² beheizter Wohnfläche** 51
Abb. 77 — **Entwicklung des Endenergieverbrauchs privater Haushalte pro Kopf** 52
Abb. 78 — **Entwicklung des Endenergieverbrauchs privater Haushalte pro Kopf nach Regionen auf Bundeslandebene** 52
Abb. 79 — **Verteilung des Endenergieverbrauchs privater Haushalte pro Kopf nach Gemeinden in 2024** 53
Abb. 80 — **Entwicklung des Anteils der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch** 54
Abb. 81 — **Entwicklung der erneuerbaren Energien bei der Brutto-Stromerzeugung** 55
Abb. 82 — **Entwicklung der Fernwärmeerzeugung aus erneuerbarer Energie** 56
Abb. 83 — **Entwicklung des Anteils erneuerbarer Energien an der gesamten Fernwärmeerzeugung** 57
Abb. 84 — **Entwicklung der tätigen Personen im Baugewerbe** 59
Abb. 85 — **Entwicklung der Entgelte im Baugewerbe** 60
Abb. 86 — **Entwicklung des Umsatzes im Baugewerbe** 60
Abb. 87 — **Entwicklung des Erzeugerpreisindex ausgewählter Produkte und Materialien 2024** 61
Abb. 88 — **Entwicklung des Häuserpreisindex für Wohngebäude nach Neubau und Bestand** 61
Abb. 89 — **Entwicklung der veranschlagten Kosten für fertiggestellte Wohngebäude** 62
Abb. 90 — **Entwicklung der veranschlagten Kosten pro m² Wohnfläche bei Baufertigstellungen und Baugenehmigungen** 62
Abb. 91 — **Entwicklung des Baupreisindex für Nichtwohngebäude** 63
Abb. 92 — **Entwicklung der veranschlagten Kosten in fertiggestellten Nichtwohngebäuden** 64
Abb. 93 — **Veranschlagte Kosten pro m² in fertiggestellten Nichtwohngebäuden nach Nutzungsart 2024** 64
Abb. 94 — **Entwicklung der Antragszahlen für Energieberatungen (EBW, EBN)[1]** 65
Abb. 95 — **Entwicklung der beantragten Wärmeerzeuger in BEG-Einzelmaßnahmen** 66
Abb. 96 — **Entwicklung der Förderzusagen für den Neubau von Wohngebäuden nach Effizienzhausklasse** 66
Abb. 97 — **Entwicklung der Förderzusagen für die Sanierung von Wohngebäuden nach Effizienzhausklasse** 67
Abb. 98 — **Entwicklung der Antragszahlen und Fördergelder für Effizienzhäuser nach Sanierung und Neubau** 67
Abb. 99 — **Entwicklung der Förderzusagen für den Neubau von Nichtwohngebäuden nach Effizienzgebäudeklasse** 68
Abb. 100 — **Entwicklung der Förderzusagen für die Sanierung von Nichtwohngebäuden nach Effizienzgebäudeklasse** 68
Abb. 101 — **Entwicklung der Anzahl der Förderzusagen mit serieller Sanierung (SerSan-Bonus)** 69
Abb. 102 — **Entwicklung der Treibhausgasemissionen nach den Sektoren** 71
Abb. 103 — **Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor** 71
Abb. 104 — **Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor nach Treibhausgas** 72
Abb. 105 — **Entwicklung des CO_2-Preises* im EU-Emissionshandel** 72
Abb. 106 — **Verteilung überwiegende Energieträger in Wohneinheiten in Ein- und Zweifamilienhäusern nach Gemeinde** 73
Abb. 107 — **Verteilung überwiegende Energieträger in Wohneinheiten von Mehrfamilienhäusern nach Gemeinde** 74
Abb. 108 — **Verteilung von Wohneinheiten mit Fernwärmeanschluss im Zusammenhang mit der Bevölkerungsdichte nach Gemeinde** 75
Abb. 109 — **Stand der Kommunalen Wärmeplanung (KWP) in Deutschland** 76
Abb. 110 — **Entwicklung und Zielsetzung der Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor** 77

QUELLENVERZEICHNIS

AGEB (2025a): Endenergieverbrauch nach Sektoren, Energieträgern und Anwendungszwecken. Berlin: AG Energiebilanzen e. V. Abgerufen von: Direkte Datenabfrage bei Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen

AGEB (2025b): Auswertungstabellen zur Energiebilanz 1990 bis 2024. Berlin: AG Energiebilanzen e. V. Abgerufen von: https://ag-energiebilanzen.de/daten-und-fakten/auswertungstabellen/

AGEB (2025c): Primärenergieverbrauch Jahr 2024. Berlin: AG Energiebilanzen e. V. Abgerufen von: https://ag-energiebilanzen.de/daten-und-fakten/primaerenergieverbrauch/

Arepo-Consult (2023): Evaluation der KfW-Förderprogramme EBS NWG für den Förderjahrgang 2019–2021. Berlin: Arepo GmbH. Abgerufen von: https://arepoconsult.com/publications/evaluation-der-foerderprogramme-energieeffizient-bauen-und-sanieren-fuer-nichtwohngebaeude-ebs-nwg-im-foerderzeitraum-2019-bis-2021/

BAFA (2025a): EBN – Jahresstatistik 2021, 2022, 2023, 2024 und 2025. Eschborn: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle. Abgerufen von: https://www.bafa.de/DE/Energie/Energieberatung/Nichtwohngebaeude_Anlagen_Systeme/Modul2_Energieberatung/modul2_energieberatung_node.html

BAFA (2025b): EBW – Entwicklung der Antragszahlen nach Bundesländern 2013 bis 2025. Eschborn: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle. Abgerufen von: https://www.bafa.de/DE/Energie/Energieberatung/Energieberatung_Wohngebaeude/energieberatung_wohngebaeude_node.html

BBSR (2025): Siedlungsstruktureller Regionstyp. Bonn: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Abgerufen von: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/regionen/siedlungsstrukturelle-regionstypen/regionstypen.html

BDEW (2025): Statusreport: Wärme. Berlin: BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. Abgerufen von: https://www.bdew.de/service/publikationen/statusreport-waerme/

BDH (2025): Heizungen: Absatz 2024 um die Hälfte eingebrochen. Köln: Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik e. V. Abgerufen von: https://www.bdh-industrie.de/presse/pressemeldungen/artikel/heizungen-absatz-2024-um-die-haelfte-eingebrochen

BDH (2026): Jahresbilanz: Heizungsabsatz fällt auf niedrigsten Stand seit 15 Jahren. Köln: Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik e. V. Abgerufen von: https://www.bdh-industrie.de/presse/pressemeldungen/artikel/jahresbilanz-heizungsabsatz-faellt-auf-niedrigsten-stand-seit-15-jahren

BKG (2022): Verwaltungsgebiete. Frankfurt am Main: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie. Abgerufen von: https://gdz.bkg.bund.de/index.php/default/digitale-geodaten/verwaltungsgebiete.html

BKG (2024): Verwaltungsgebiete. Frankfurt am Main: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie. Abgerufen von: https://gdz.bkg.bund.de/index.php/default/digitale-geodaten/verwaltungsgebiete.html

BMWE (2025): Monatsstatistik Bundesförderung für effiziente Gebäude. Berlin: Bundesamt für Wirtschaft und Energie. Abgerufen von: https://www.energiewechsel.de/KAENEF/Redaktion/DE/Dossier/BEG/beg-fachinformation.html

BMWSB (2025a): Sozialer Wohnungsbau 2025 startet. Berlin: Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Abgerufen von: https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2025/05/VV_sozialer_Wohnungsbau_2025.html

BMWSB (2025b): Deutschlandatlas. Bevölkerungsdichte: In Deutschlands Gemeinden leben zwischen 2 und 4.863 Menschen pro Quadratkilometer. Berlin: Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Abgerufen von: https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wo-wir-leben/006-Bevoelkerungsdichte.html

bpb (2021): Sozialmietwohnungen 2006–2019. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Abgerufen von: https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/341826/sozialmietwohnungen/

BSW (2025): Statistische Zahlen der deutschen Solarwärmebranche (Solarthermie). Berlin: Bundesverband Solarwirtschaft e. V.. Abgerufen von: https://www.solarwirtschaft.de/presse/marktdaten/

BSW (2026): Statistische Zahlen der deutschen Solarwärmebranche (Solarthermie). Berlin: Bundesverband Solarwirtschaft e. V. Abgerufen von: https://www.solarwirtschaft.de/presse/marktdaten/

Bundesnetzagentur (2026a): Monitoringbericht 2019 bis 2025. Bonn: Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen. Abgerufen von:https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/Monitoringberichte/start.html

Bundesnetzagentur (2026b): Marktstammdatenregister – Datenbank der Stromerzeugungseinheiten. Bonn: Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen. Abgerufen von: https://www.marktstammdatenregister.de/MaStR/Einheit/Einheiten/ErweiterteOeffentlicheEinheitenuebersicht

BWP (2025): Absatzzahlen für Wärmepumpen in Deutschland 2024. Berlin: Bundesverband Wärmepumpe e. V. Abgerufen von: https://www.waermepumpe.de/presse/zahlen-daten/absatzzahlen/

BWP (2026): Absatzzahlen für Wärmepumpen in Deutschland 2025. Berlin: Bundesverband Wärmepumpe e. V. Abgerufen von: https://www.waermepumpe.de/presse/pressemitteilungen/details/ueber-50-prozent-im-plus-waermepumpen-absatz-steigt-2025-deutlich/

Destatis (2022a): Baugenehmigungen, Baufertigstellungen nach Gebäudeart – Lange Reihen bis 2021. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Bauen/Publikationen/Downloads-Bautaetigkeit/baugenehmigungen-gebaeudeart-pdf-5311102.html

Destatis (2022b): Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes – Lange Reihen von 1969 bis 2021. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Wohnen/Publikationen/Downloads-Wohnen/fortschreibung-wohnungsbestand-pdf-5312301.html

Destatis (2022c): Baugenehmigungen und Baufertigstellungen von Wohn- und Nichtwohngebäuden (Neubau) nach Art der Beheizung und Art der verwendeten Heizenergie – Lange Reihen ab 1980–2021. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Bauen/Publikationen/Downloads-Bautaetigkeit/baugenehmigungen-heizenergie-pdf-5311001.html

Destatis (2022d): Baufertigstellungen von Wohn- und Nichtwohngebäuden (Neubau) nach überwiegend verwendetem Baustoff – Lange Reihen von 2000 bis 2021. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Bauen/Publikationen/Downloads-Bautaetigkeit/baufertigstellungen-baustoff-pdf-5311202.html

Destatis (2025a): Wohngebäude, Wohnungen, Wohnfläche: Deutschland, Stichtag, Anzahl der Wohnungen – Genesis 31231-0005. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von:https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=31231-0005

Destatis (2025b): Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden, Wohnfläche, Räume: Deutschland, Stichtag – Genesis 31231-0001. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=31231-0003

Destatis (2025c): Bevölkerung: Bundesländer, Stichtag – Genesis 12411-0010. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/12411/table/12411-0010

Destatis (2025d): Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden: Deutschland, Stichtag, Anzahl der Räume – Genesis 31231-0003. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=31231-0003

Destatis (2025e): Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden, Wohnfläche, Räume: Deutschland, Stichtag – Genesis 31231-0001. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=31231-0001

Destatis (2025f): Bevölkerung: Deutschland, Stichtag – Genesis 12411-0001. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=12411-0001

Destatis (2025g): Baufertigstellungen im Hochbau: Deutschland, Jahre, Bautätigkeiten, Gebäudeart – Genesis 31121-0001. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=31121-0001

Destatis (2025h): Abgang im Wohn- und Nichtwohnbau nach Abgangsursache. Wiesbaden: Deutsches Statistisches Bundesamt. Datenabfrage beim Bundesamt

Destatis (2025i): Abgang im Wohn- und Nichtwohnbau nach Baualter. Wiesbaden: Deutsches Statistisches Bundesamt. Datenabfrage beim Bundesamt

Destatis (2025j): Baufertigstellungen im Hochbau: Deutschland, Jahre, Bautätigkeiten, Bauherr – Genesis 31121-0002. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=31121-0002

Destatis (2025k): Baufertigstellungen neuer Gebäude: Deutschland, Jahre, Gebäudeart, Energieverwendung, Energieart – Genesis 31121-0005. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=31121-0005

Destatis (2025l): Baugenehmigungen im Hochbau: Deutschland, Jahre, Bautätigkeiten, Gebäudeart – Genesis 31111-0001. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=31111-0001

Destatis (2025m): Baugenehmigungen neuer Gebäude: Deutschland, Jahre, Gebäudeart, Energieverwendung, Energieart – Genesis 31111-0005. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=31111-0005

Destatis (2025n): Bauüberhang an genehmigten Bauvorhaben im Hochbau: Deutschland, Stichtag – Genesis 31131-0001. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/31141/table/31131-0001

Destatis (2025o): Baufertigstellungen neuer Gebäude: Deutschland, Jahre, Gebäudeart, Überwiegend verwendeter Baustoff – Genesis 31121-0006. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=31121-0006

Destatis (2025p): Baugenehmigungen neuer Gebäude: Deutschland, Jahre, Gebäudeart, Überwiegend verwendeter Baustoff – Genesis 31111-0006. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=31111-0006

Destatis (2025q): Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden, Wohnfläche, Räume: Bundesländer, Stichtag – Genesis-31231-0010. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=31231-0010

Destatis (2025r): Unternehmen, Beschäftigte, Personalkosten, Entgelte, Jahresbauleistung und sonstige Umsätze im Baugewerbe: Deutschland, Jahre, Wirtschaftszweige – Genesis 44211-0001. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=44211-0001

Destatis (2025s): Häuserpreisindex, Preisindex für Bauland: Deutschland, Jahre – Genesis 61262-0001. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=61262-0001

Destatis (2026a): Baugenehmigungen im Hochbau: Deutschland, Jahre, Bautätigkeiten, Gebäudeart. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=31111-0001

Destatis (2026b): Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte: Deutschland, Jahre, Güterverzeichnis (GP2019 2-/3-/4-/5-/6-/9-Steller/ Sonderpositionen) - Genesis 61241-0003. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von:

Destatis (2026c): Preisindizes für Bauwerke, Wohngebäude und Nichtwohngebäude. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Konjunkturindikatoren/Preise/bpr110.html

Deutscher Bundestag (2024): Drucksache 20/11712 mit den in der Woche vom 3. Juni 2024 eingegangenen Antworten der Bundesregierung. Berlin: Deutscher Bundestag. Abgerufen von: https://dip.bundestag.de/drucksache/schriftliche-fragen-mit-den-in-der-woche-vom-3-juni/274396

DWD (2025): Klimafaktoren für den Energiepass. Offenbach: Deutscher Wetterdienst. Abgerufen von: https://opendata.dwd.de/climate_environment/CDC/derived_germany/techn/monthly/climate_correction_factor/recent/

EEA (2022): Emissions, allowances, surplus and prices in the EU ETS, 2005–2020. Kopenhagen: European Environment Agency. Abgerufen von: https://www.eea.europa.eu/en/analysis/maps-and-charts/emissions-allowances-surplus-and-prices

Ember (2026): Carbon Price Tracker. London (UK): Ember-Climate. Abgerufen von: https://ember-climate.org/data/data-tools/carbon-price-viewer/

Holzbau Deutschland (2025): LAGEBERICHT 2024. Berlin: Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V.. Abgerufen von: https://www.holzbau-deutschland.de/aktuelles/lagebericht_und_statistiken

KfW (2024): Antragszahlen für SerSan-Bonus. Frankfurt am Main: KfW Bankengruppe. Abgerufen von: Direkte Datenabfrage bei der KfW

KfW (2025): KfW-Förderreport 2018 bis 2025 – Stand 31. Dez 2025. Frankfurt am Main: KfW Bankengruppe. Abgerufen von: https://www.kfw.de/%C3%9Cber-die-KfW/Newsroom/Pressematerial/F%C3%B6rderreport/

KWW (2026): Stand der Kommunalen Wärmeplanung in Deutschland. Wärmeplanung der Kommune. Halle (Salle): Kompetenzzentrum Kommunale Wärmewende (KWW). Abgerufen von: https://www.dena.de/infocenter/stand-der-kommunalen-waermeplanung/

opendatasoft (2025): Länder – Germany. France: Opendatasoft. Abgerufen von: https://hub.huwise.com/explore/assets/georef-germany-gemeinde/

Regionaldatenbank (2025): Endenergieverbrauch insgesamt und der privaten Haushalte – Jahr – regionale Tiefe: Bundesländer 86231-Z-01. Düsseldorf: Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2025. Abgerufen von: https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1754902871141&code=86231#abreadcrumb

Schornsteinfegerverband (2025): Erhebungen des Schornsteinfegerhandwerks 2024. Sankt Augustin: Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks. Abgerufen von: https://www.schornsteinfeger.de/aktuelle-pressemeldungen/erhebungen-fuer-das-jahr-2024-wie-geht-es-weiter-mit-der-waermewende

UBA (2025): Endenergieverbrauch privater Haushalte. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt. Abgerufen von:Hhttps://www.umweltbundesamt.de/daten/private-haushalte-konsum/wohnen/energieverbrauch-privater-haushalte#endenergieverbrauch-der-privaten-haushalte

UBA (2026a): Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt. Abgerufen von: https://www.umweltbundesamt.de/dokument/zeitreihen-zur-entwicklung-der-erneuerbaren

UBA (2026b): Treibhausgasdaten zeigen: Klimaschutz braucht neuen Schub. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt. Abgerufen von: https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/treibhausgasdaten-zeigen-klimaschutz-braucht-neuen

VDPM (2025): Pressemitteilungen: Deutliche Rückgänge bei WDVS und Trockenmörtel halten an. Berlin: Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel e. V. Abgerufen von: https://www.vdpm.info/download

VFF (2025): Studie für den Fenstermarkt. Frankfurt am Main: Verband Fenster + Fassade. Abgerufen von: Datenabfrage beim Verband

WV Stahl (2025): Statistisches Jahrbuch der Stahlindustrie. Berlin: Wirtschaftsvereinigung Stahl. Abgerufen von: https://www.wvstahl.de/stahl-in-zahlen/

Zensus (2024a): Zensus-Datenbank: 4000W-2002 – Wohnungen: Art der Wohnungsnutzung – Eigentumsform des Gebäudes. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Datenbezug 2022. Abgerufen von: https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/url/893b07dd

Zensus (2024b): Zensus-Datenbank: 3000G-2006 – Gebäude: Baujahr (Mikrozensus-Klassen) – Art des Gebäudes/Eigentumsform des Gebäudes/Gebäudetyp/Heizungsart/Wohnungen im Gebäude. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Datenbezug 2022. Abgerufen von: https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/url/1f8c6de1

Zensus (2024c): Zensus-Datenbank: 1000A-0000 – Personen: Bevölkerungszahl. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Datenbezug 2022. Abgerufen von: https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/url/cff39ce8

Zensus (2024d): Zensus-Datenbank: 4000W-1012 – Wohnungen: Energieträger der Heizung. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Datenbezug 2022. Abgerufen von: https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/url/927b0c86

Zensus (2024e): Zensus-Datenbank: 1000A-0001 – Personen: Bevölkerungszahl und Fläche (Gemeinden). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Datenbezug 2022. Abgerufen von: https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/statistic/1000A/table/1000A-0001

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

1. BImSchV	Erste Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes
BEG	Bundesförderung für effiziente Gebäude
CH4	Methan
CO2	Kohlenstoffdioxid
CO2-Äq.	Kohlenstoffdioxid-Äquivalente
EBN	Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlage und Systeme
EBW	Energieberatung für Wohngebäude
EE-Klasse	Erneuerbare-Energien-Klasse
EFH	Einfamilienhaus
EG	Effizienzgebäude
EH	Effizienzhaus
EU	Europäische Union
EZFH	Ein- und Zweifamilienhaus
FE	Fenstereinheit
g	Gramm
GHD	Gewerbe, Handel und Dienstleistungen
GWh	Gigawattstunde
GWp	Gigawatt-Peak
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
iSFP	individueller Sanierungsfahrplan
KFN	Klimafreundlicher Neubau
km²	Quadratkilometer
KSG	Klimaschutzgesetz
kWh	Kilowattstunde
kWp	Kilowatt-Peak
KWP	Kommunale Wärmeplanung
m²	Quadratmeter
MFH	Mehrfamilienhaus
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
MsbG	Messstellenbetriebsgesetz
MWh	Megawattstunde
MWp	Megawatt-Peak
N2O	Stickstoff
NF	Nutzfläche
NH-Klasse	Nachhaltigkeits-Klasse
NWG	Nichtwohngebäude
PV	Photovoltaik
Q	Quartal
QNG	Qualitätssiegel Nachhaltige Gebäude
SerSan	Serielles Sanieren
SLP	Standardlastprofil
t	Tonne
TWh	Terawattstunde
WDVS	Wärmedämm-Verbundsystem
WE	Wohneinheit
WEG	Wohnungseigentümergemeinschaft
WF	Wohnfläche
WG	Wohngebäude
WH	Wohnheim
Wp	Watt-Peak
WRG	Wärmerückgewinnung
ZFH	Zweifamilienhaus

www.gebaeudeforum.de/gebaeudereport2026